



An den Grossen Rat

18.0503.01

WSU/P180503

Basel, 25. April 2018

Regierungsratsbeschluss vom 24. April 2018

IWB Industrielle Werke Basel: Information zur Rechnung 2017

Gemäss § 29 des Gesetzes über die Industriellen Werke Basel (IWB-Gesetz) vom 11. Februar 2009 genehmigt der Regierungsrat die Jahresrechnung der IWB sowie die Gewinnausschüttung an die Eigentümerin und bringt sie anschliessend dem Grossen Rat zur Kenntnisnahme.

Anbei unterbreiten wir Ihnen den Geschäftsbericht mit der konsolidierten Jahresrechnung 2017 der IWB. Diese wurde zusammen mit dem Bericht der Revisionsstelle vom Regierungsrat an seiner Sitzung vom 24. April 2018 genehmigt und dem Verwaltungsrat die Entlastung für das Geschäftsjahr 2017 erteilt. Die Revisionsstelle, Ernst & Young AG, hat bestätigt, dass die konsolidierte Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit dem Rechnungslegungsstandard (Swiss GAAP FER) vermittelt. Der IWB-Verwaltungsrat hat die konsolidierte Jahresrechnung an seiner Sitzung vom 11. April 2018 abgenommen.

Wie dem Finanzbericht der IWB entnommen werden kann, erzielte die IWB im Jahr 2017 ein stabiles operatives Ergebnis vor Sondereffekten erzielen.

Das Umfeld in der Energiebranche gestaltet sich nach wie vor herausfordernd. Dies, obwohl 2017 die Preise auf dem Strommarkt leicht gestiegen sind und der Euro gegenüber dem Schweizer Franken um gut 10% stärker geworden ist. Zudem ist der Schweizer Markt in der freien Versorgung mit Strom und Gas weiterhin durch eine zunehmende Intensivierung des Wettbewerbs gekennzeichnet.

Die Betriebsleistung 2017 lag mit 739 Mio. Franken rund 2 Prozent über dem Vorjahreswert. Treiber für das Umsatzplus sind insbesondere ein bedeutend höheres Handelsvolumen zu gestiegenen Strommarktpreisen, bessere Windverhältnisse bei den ausländischen Produktionsanlagen sowie ein tieferer Wertberichtigungsbedarf auf Forderungen an Kunden der IWB aus Deckungsdifferenzen bei den Strom-Netzkosten. Der aufgrund eines Bundesgerichtsurteils vorgenommene Verrechnungsstopp der Konzessionsgebühr ab April 2017 führte über alle Sparten betrachtet zu um 9 Mio. Franken tieferen Umsätzen, andererseits auf der Aufwandseite auch zu einer Entlastung, weil die IWB entsprechend weniger Abgaben an den Kanton abführte. Das mildere Geschäftsjahr 2017 hatte in den Wärmesparten Gas und Fernwärme tiefere Absatzmengen zur Folge, die umsatzmässig durch höhere Tarife teilweise kompensiert werden konnten.

Das Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) sank um 14 Mio. Franken auf 179 Mio. Franken. Dies insbesondere wegen höheren Beschaffungsmengen im Stromhandel zu

gestiegenen Marktpreisen sowie wegen einer Rückstellung für die Vergütung von Strom aus lokalen Wärme-Kraft-Kopplungs-Anlagen, für die nach Inkrafttreten der neuen energierechtlichen Grundlagen im Bund und im Kanton Basel-Stadt am 1. Januar 2018 Investitions- und Bestandeschutz gewährleistet werden soll. Der Regierungsrat hat hierzu festgelegt, dass die Stromeinspeisung aus bestehenden WKK-Anlagen von der IWB weiterhin nach den bisher angewendeten Ansätzen vergütet wird. Der Personalaufwand nahm aufgrund des regulären Stufenanstiegs gemäss den kantonalen Vorgaben sowie aufgrund des Aufbaus neuer Funktionen, die für die Transformation der Geschäftstätigkeit der IWB notwendig sind, leicht zu. Die Aufwendungen im Bereich der Unterhalts- und Reparaturkosten sowie der allgemeine Verwaltungsaufwand nahmen um 8 Mio. Franken ab.

Das Betriebsergebnis (EBIT) sank um 35 Mio. Franken auf 74 Mio. Franken. Dies ist neben den oben aufgeführten Gründen insbesondere auf Wertberichtigungen, welche die IWB auf in- und ausländischen Produktionsanlagen im Bereich der neuen erneuerbaren Energien vornehmen musste, zurückzuführen.

Die Investitionstätigkeit war auch 2017 anhaltend hoch. IWB investierte insgesamt 142 Mio. Franken, insbesondere in die lokale Netzinfrastruktur und Produktionsanlagen. Darin enthalten ist auch der Anteil der IWB an der Aktienkapitalerhöhung bei der Beteiligung am Pumpspeicherkraftwerk Nant de Drance im Umfang von 18 Mio. Franken.

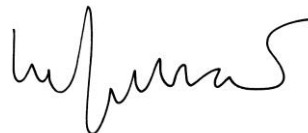
Die Gewinnausschüttung der IWB an den Kanton für das Geschäftsjahr 2017 beläuft sich auf 22,4 Mio. Franken. Daneben leistete die IWB an den Kanton 2 Mio. Franken als Konzessionsabgabe (für die Zeit vor dem Bundesgerichtsurteil zur Rechtsgrundlage der IWB-Konzessionsgebühr), 1,6 Mio. Franken für die Zinsen auf das vom Kanton zur Verfügung gestellte Fremdkapital, 0,6 Mio. Franken für Wohlfahrtsleistungen in den Langen Erlen sowie Beiträge zur Förderung von Blockheizkraftwerken im Umfang von 2,9 Mio. Franken.

Zu Ihrer Kenntnisnahme erhalten Sie beiliegend den Geschäftsbericht 2017 der IWB, welcher den Finanzbericht inkl. Revisionsstellenbericht enthält.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Elisabeth Ackermann
Präsidentin



Marco Greiner
Vizestaatschreiber

Beilage
- Geschäftsbericht IWB 2017

IWB Geschäftsbericht

Report 2017

Lagebericht

S. 3

Nachhaltigkeitsbericht

S. 25

Corporate Governance

S. 53

Finanzbericht

S. 63

iwb

Lagebericht

- 4 Geschäftstätigkeit
- 8 Entwicklungen und Trends
- 11 Strategie und Ziele
- 13 Organisation
- 14 Geschäftsentwicklung
- 23 Risikobericht

Nachhaltigkeitsbericht

- 26 Anspruch
- 29 Handlungsfelder
- 32 Nachhaltigkeitsziele
- 34 Massnahmen
- 43 Nachhaltigkeitskennzahlen
- 49 GRI-Inhaltsindex

Corporate Governance

- 54 Konzernstruktur und Eigentumsverhältnisse
- 55 Kapitalstruktur
- 55 Der Verwaltungsrat
- 59 Die Geschäftsleitung
- 61 Entschädigungspolitik und Festsetzungsverfahren
- 61 Mitwirkungsrechte des Eigentümers
- 62 Revisionsstelle
- 62 Informationspolitik

Finanzbericht

- 64 Konzernrechnung
- 68 Anhang zur Konzernrechnung
- 73 Erläuterungen zu Positionen der Konzernrechnung
- 93 Revisionsbericht

Kennzahlenübersicht

- 95 Kennzahlen im Fünfjahresvergleich

Unsere Leistungen

ERTRAG

739 MIO. CHF

Die Zunahme der Betriebsleistung um 2 Prozent ist insbesondere auf die Sparte Elektrizität zurückzuführen.

JAHRESGEWINN

74 MIO. CHF

Jahresgewinn erzielte IWB im Jahr 2017.

CASHFLOW

197 MIO. CHF

beträgt der operative Cashflow.

EIGENKAPITALQUOTE

62%

Mit einer Eigenkapitalquote von rund 62 Prozent ist IWB sehr solide finanziert.

INVESTITIONEN

142 MIO. CHF

hat IWB insgesamt investiert, vor allem in die Erneuerung der lokalen Versorgungsnetze und -anlagen.

STROMPRODUKTION

100%

erneuerbaren Strom liefert IWB an ihre Kunden.

BIOGAS

5%

Biogas erhalten die Erdgas-Haushaltskunden als Beimischung im Standardprodukt.

FERNWÄRMEPRODUKTION

62%

der Fernwärme produziert IWB klimaneutral in der Kehrlichtverwertungsanlage, in der ARA Basel und im Holzkraftwerk.

MITARBEITENDE

806

Die interessanten und vielseitigen Arbeitsplätze bei IWB entsprechen 806 Vollzeitstellen.

Lagebericht

Digitalisierung, Dezentralisierung und Dekarbonisierung der Energiebranche sind zugleich Herausforderung und Chance für IWB. Mit neuen Geschäftsmodellen schafft IWB Mehrwerte für ihre Kunden.

Im Berichtsjahr sind die Umsätze auf 739 Millionen Franken angestiegen. Der Jahresgewinn ist mit 74 Millionen Franken rund 31 Prozent tiefer als im Vorjahr, hauptsächlich verursacht durch Wertberichtigungen. IWB investierte 2017 mit über 142 Millionen Franken bedeutende Summen, insbesondere in die lokale Infrastruktur.

4	GESCHÄFTSTÄTIGKEIT
8	ENTWICKLUNGEN UND TRENDS
11	STRATEGIE UND ZIELE
13	ORGANISATION
14	GESCHÄFTSENTWICKLUNG
23	RISIKOBERICHT

Geschäftstätigkeit

Energie, Trinkwasser und Telekomdienstleistungen sind das Geschäft von IWB. Im Auftrag und im Besitz des Kantons Basel-Stadt sichern wir als selbstständiges Unternehmen die Versorgung der Bevölkerung mit Strom, Wärmeenergie, Trinkwasser und Telekominfrastruktur. Bau, Betrieb und Unterhalt der Netze und Anlagen übernehmen wir ebenfalls. Und seit dem Jahr 2010 haben wir zudem in der Stadt Basel ein flächendeckendes Glasfasernetz aufgebaut.

Geschäftsfelder

IWB agiert als horizontal und vertikal integriertes Unternehmen auf der ganzen Wertschöpfungskette der vier Sparten Strom, Wärme, Wasser und Telekom. Im Kanton Basel-Stadt erfüllen wir einen gesetzlichen Versorgungsauftrag, den wir mit einem fokussierten Angebot an Energielösungen und Telekommunikationsdiensten ergänzen. Auch ausserhalb des Kantons bieten wir diese Leistungen im freien Markt erfolgreich an. Als Querverbundunternehmen bieten wir unseren Kunden eine umfassende Palette an ökologischen, preiswerten und individuellen Produkten und Dienstleistungen und können Synergien erzielen, die sich positiv auf unsere Betriebskosten auswirken.

Wir fokussieren auf die Versorgung mit ökologisch möglichst nachhaltig produzierter Energie und bieten unseren Kunden klimafreundliche, ressourcenschonende Produkte. Langfristig streben wir die erneuerbare Vollversorgung an, die einen effizienten, umweltschonenden und wirtschaftlichen Umgang mit Energie ermöglicht. Dazu investieren wir in klimafreundliche Energieproduktion und erweitern unser Angebot kontinuierlich mit ökologischen und innovativen Produkten. Wir investieren gezielt in die Optimierung unseres Kraftwerkportfolios, die Speicherung von Energie und Integration dezentraler Kundenanlagen und entwickeln neue Geschäftsmodelle als Grundlage für die Weiterentwicklung und das Wachstum von IWB. Als Netzbetreiber sichern wir die hohe Verfügbarkeit der in einem modernen Lebens- und Wirtschaftsraum unverzichtbaren Versorgungsinfrastruktur.

Unser langfristiges wirtschaftliches Ziel ist, den Wert und die Finanzkraft unseres Unternehmens zu erhalten und zu steigern. Bei der Preis- und Tarifgestaltung orientieren wir uns an einer wirtschaftlichen, zuverlässigen und kostengüns-

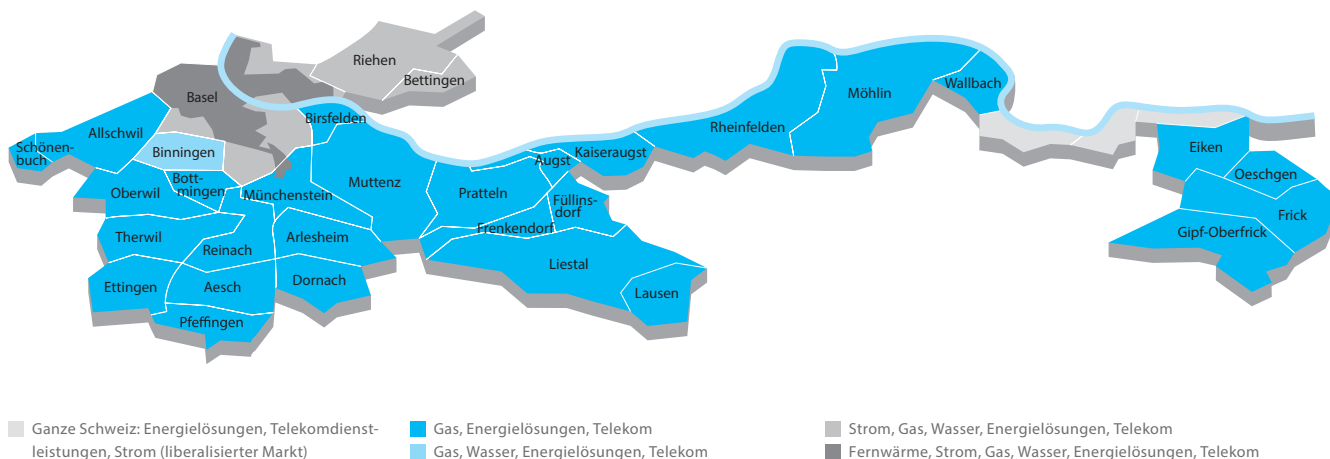
tigen, Versorgung, die dem Kanton Basel-Stadt zum Standortvorteil gereicht und unserem Unternehmen gleichzeitig eine branchenübliche Rendite ermöglicht.

Kunden, Märkte und Versorgungsgebiete

Unsere Kunden sind Haushalte, Gewerbe, Industrie und die Verwaltung in Basel-Stadt und der Nordwestschweiz. Sie profitieren von der führenden Rolle, die wir im Markt für ökologisch nachhaltige Energie einnehmen. Unser angestammtes Versorgungsgebiet ist der Kanton Basel-Stadt. Hier versorgen wir als Grundversorgungsunternehmen unsere Kunden mit Strom, Wärme, Trinkwasser und Telekomdienstleistungen. Darüber hinaus betreiben wir als Dienstleister die Trinkwasserversorgung der Gemeinde Binningen im Kanton Basel-Landschaft und liefern Trinkwasser an die Gemeinde Allschwil. In drei Kantonen – Basel-Landschaft, Solothurn und Aargau – betreiben wir ausserdem die Erdgasversorgung, an die 29 Gemeinden angeschlossen sind. Weiterhin baut unsere Tochterfirma IWB Net AG im Auftrag des Grossen Rates des Kantons Basel-Stadt das Glasfasernetz im Stadtgebiet flächendeckend aus und leistet damit einen Beitrag zur Erhöhung der Standortattraktivität. Dieser Ausbau erfolgt in Zusammenarbeit mit Swisscom. 2017 konnten wir den Aufbau dieser Glasfaserinfrastruktur abschliessen. Alle Quartiere der Einwohnergemeinde Basel sind mit Glasfaserkabeln erschlossen. Heute verfügt Basel über eine moderne, flächendeckende Glasfaserinfrastruktur, von der Bevölkerung und Wirtschaft unmittelbar profitieren.

Unser langfristiges wirtschaftliches Ziel ist, den Wert und die Finanzkraft unseres Unternehmens zu erhalten und zu steigern.

Versorgungsgebiete



Kraftwerkspark

In Basel, in der Schweiz und in Europa betreiben wir eigene Kraftwerke. In Basel produzieren wir Fernwärme in der Kehrlichtverwertungsanlage (KVA) Basel, dem Holzkraftwerk Basel, dem Heizkraftwerk Volta, dem Heizkraftwerk Rosental und dem Heizwerk Bahnhof. Unsere Stromproduktion stützt sich auf eigene Wasserkraftwerke, Wind- und Solarkraftwerke in der Schweiz und in Europa sowie auf lokale, hoch-effiziente Kraft-Wärme-Koppelung.

Den grössten Teil der Stromproduktion liefern acht Wasserkraftwerke, an denen wir als Aktionär und Energiebezüger direkt beteiligt sind. Hinzu kommt die Produktion aus lokalen Kleinwasser- und Solarkraftwerken.

Mit dem Erwerb von Windparks und Solaranlagen haben wir unseren Kraftwerkspark in den Jahren 2010 bis 2014 strategisch ausgebaut. In der Schweiz haben wir uns am Ausbau des grössten Schweizer Windparks Juvent beteiligt. Unser Portfolio an Kraftwerken, die Energie aus neuen erneuerbaren Energiequellen gewinnen, besteht heute aus 21 Windparks, 11 Solarkraftwerken und 2 Biogasaufbereitungsanlagen. Die verfügbare Leistung aus unseren Wind- und Solarkraftwerken beträgt insgesamt 242 Megawatt.

Kraftwerksbeteiligungen

Unsere Beteiligungen an Kraftwerken und Anlagen unterscheiden wir in Konzerngesellschaften und assoziierte Gesellschaften. In den Verwaltungsräten und Kommissionen dieser Gesellschaften sind Geschäftsleitungsmitglieder oder von der Geschäftsleitung bestimmte Mitarbeitende von IWB vertreten. Die assoziierten Gesellschaften umfassen insbesondere die Beteiligungen an Schweizer Wasserkraftwerken. Diese werden von IWB durch vertragliche Vereinbarungen gemeinschaftlich mit Partnern geführt. Diese Beteiligungen dienen uns in erster Linie dazu, zuverlässig und planmässig Strom in die Netze einzuspeisen und den Strombedarf unserer Kunden zu decken. Konzerngesellschaften dienen dem Erwerb und dem Betrieb von Kraftwerken in der Schweiz und in Europa.

Die verfügbare Leistung aus unseren Wind- und Solarkraftwerken beträgt insgesamt 242 Megawatt.

Kraftwerkspark

Beteiligungsquote, anteilige Leistung sowie Strom- und Wärmeproduktion 2017

	Beteiligung	Leistung (MW)	Strom (GWh)
Wasserkraftwerke			
Kraftwerk Birsfelden	50.0%	45.0	252.3
Grande Dixence / Cleuson Dixence ¹	13.3%	205.0	246.6
Kraftwerke Oberhasli ¹	16.7%	220.0	242.2
Kembs ²	0.0%	22.0	192.7
Blenio Kraftwerke	12.0%	48.0	80.8
Maggia Kraftwerke ¹	12.5%	78.0	71.3
Electra-Massa	14.0%	48.0	71.3
Electricité de la Lienne	33.3%	28.0	53.2
Kraftwerke Hinterrhein ¹	2.5%	17.0	27.9
Kleinwasserkraftwerk Neuwelt	100.0%	1.1	1.7
Nant de Drance (im Bau)	15.0%	135.0	–
Total Wasserkraft		847.1	1 240.0
Windkraftwerke			
Grosse Schanze	100.0%	30.0	62.4
Calau	100.0%	21.0	50.7
Hamwiede	100.0%	16.8	34.7
Camps aux Chats/Atrébatie	100.0%	12.0	26.3
Garimetz/Atrébatie	100.0%	12.0	26.1
Vert Galant/Atrébatie	100.0%	12.0	25.4
Bois du Haut/Atrébatie	100.0%	12.0	25.0
Nouvelles Energies/Rageade	100.0%	12.0	22.2
Saucourt	100.0%	12.0	19.4
Juvent	25.0%	9.3	18.5
Maisinières	100.0%	12.0	16.8
Sermaises	51.0%	6.0	15.1
Energie du Delta / Saint-Martin-de-Crau	100.0%	7.2	14.7
Cinq Hêtres/Atrébatie	100.0%	6.0	13.2
Bazoches	51.0%	6.0	12.5
CEHAB/Haute Borne	30.0%	6.3	12.5
Méautis	100.0%	8.0	11.3
CEGAR/Gargouilles	30.0%	5.5	11.1
Pithiviers	51.0%	5.0	9.5
CEMAG/Magremont	30.0%	5.0	8.6
Samfi 5/Plouisy	100.0%	4.6	6.4
Total Windkraftwerke		220.7	442.4

	Beteiligung	Leistung (MW)	Strom (GWh)	
Solarkraftwerke				
M.C.E./Gardanne	81.0%	7.6	9.9	
Urba 42/Valléragues	81.0%	3.9	6.0	
G.C.E./Fuveau	81.0%	3.6	5.7	
TuboSol	12.0%	3.6	5.2	
Messe Basel	100.0%	1.19	1.049	
St. Jakob	100.0%	0.85	0.775	
Lange Erlen	100.0%	0.13	0.123	
Freies Gymnasium	100.0%	0.05	0.041	
Neuhaus Kleinhüningen	100.0%	0.05	0.041	
Herrenweg	100.0%	0.03	0.025	
Altersheim Bruderholz	100.0%	0.09	0.074	
Total Solarkraftwerke		21.1	28.9	
Kombi- und Wärmekraftwerke				
	Beteiligung	Leistung (MW el/MW th)	Strom (GWh)	Wärme (GWh)
Heizkraftwerk Volta	100.0%	20.0 / 151.0	62.7	207.5
Kehrichtverwertungs- anlage (KVA) ³	100.0%	17.0 / 108.0	55.0	544.5
Holzskraftwerk Basel AG ⁴	34.0%	3.5 / 33.5	20.7	146.3
Heizkraftwerk Rosental	100.0%	1.7 / 31.5	9.2	70.7
Heizwerk Bahnhof	100.0%	0.0 / 174.0	–	103.3
Total Kombi- und Wärmekraftwerke		42.2 / 498.0	147.6	1 072.3
Biogasaufbereitungs- anlagen				
	Beteiligung	Leistung (MW)	Biogas (GWh)	
Biopower Pratteln ⁴	33.3%	1	9.5	
Biogas Heinfelde ⁴	74.9%	3.1	32.4	
Total Biogasaufbereitungs- anlagen		4.1	41.9	
Total Kraftwerkspark Strom				
		1 131.1	1 858.9	
Total Kraftwerkspark Wärme				
		498.0	1 072.3	
Total Kraftwerkspark Biogas				
		4.1	41.9	

1 Inkl. Pumpstromanteil

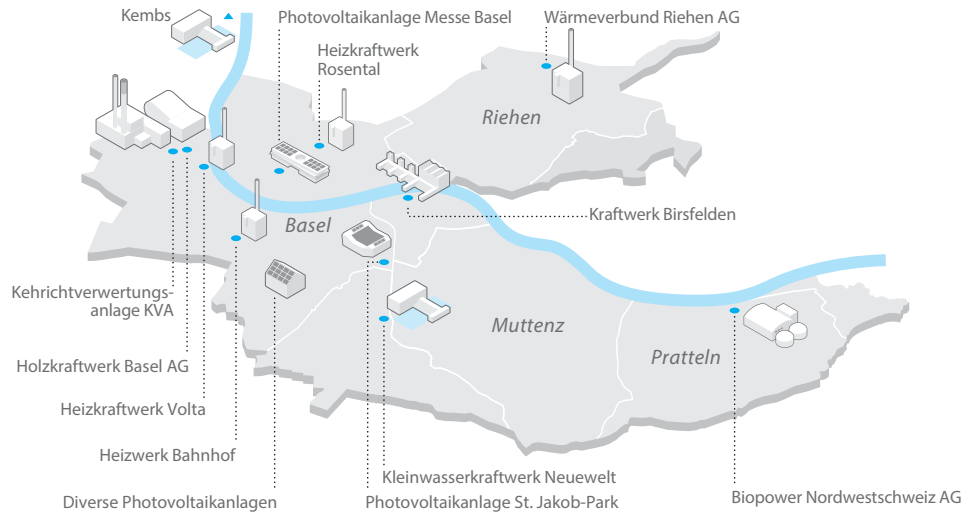
2 Bezugsrecht

3 Netzeinspeisung, Eigenverbrauch bereits abgezogen

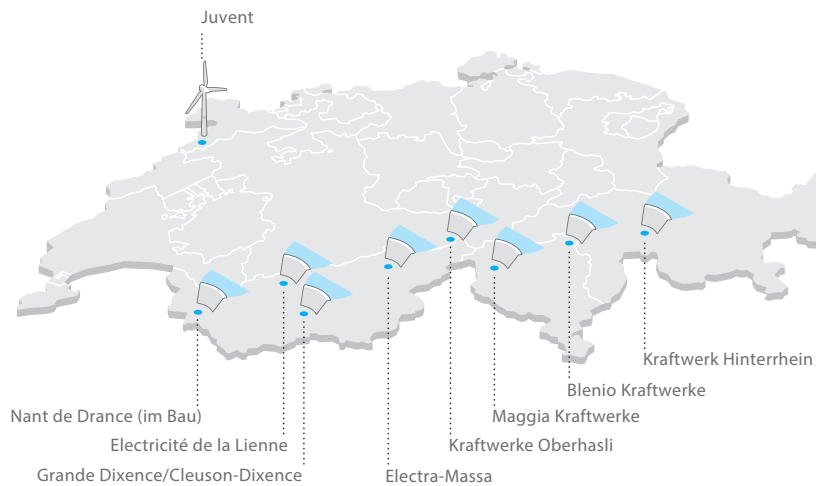
4 Bei diesen Anlagen steht IWB 100% der Energieproduktion zur Verfügung

Kraftwerkspark nach Regionen

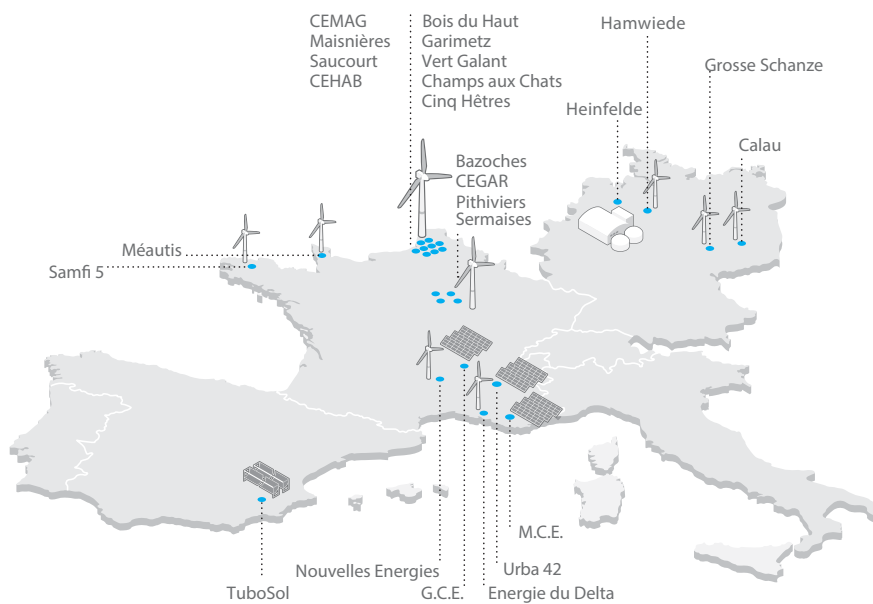
Region Basel



Schweiz



Europa



Entwicklungen und Trends

Tiefe Preise für fossile Energieträger, der Zerfall der Strompreise und regulatorische Unsicherheiten prägen weiterhin die Energiewirtschaft. Die zunehmende Digitalisierung und Dezentralisierung stellt die Branche vor völlig neue Herausforderungen. Hinzu kommt die Dekarbonisierung: In der Schweiz und rund um den Globus ist der politische Wille deutlich, die CO₂-Emissionen und den Wärmeenergiebedarf zu reduzieren.

Gesamtwirtschaft

Das Wachstum der Schweizer Wirtschaft hat im Vergleich zum Vorjahr leicht zugenommen. Die Erholung in Sektoren, die stark von der Frankensärke getroffen wurden, setzt sich klar fort. Positive Impulse kamen von Gewerbe und Dienstleistungsbranchen. Im Baugewerbe und im Finanzsektor war die Wertschöpfung hingegen leicht rückläufig. Der Konsum, die Ausrüstungsinvestitionen und die Nettoexporte stiegen an. Die Bauinvestitionen gingen hingegen leicht zurück.

Branche

Tief greifender Wandel der Energiebranche

Die zunehmende Digitalisierung von Prozessen und Geschäftsmodellen und Dezentralisierung der Stromproduktion stellt die Branche vor erhebliche neue Herausforderungen. Die Dezentralisierung der Stromproduktion wird weiter stark ansteigen. Hinzu kommt die Dekarbonisierung: Im Kanton Basel-Stadt, in der Schweiz und vielerorts rund um den Globus zeichnet sich der politische Wille immer deutlicher ab, Treibhausgas-Emissionen zu reduzieren.

Digitalisierung

Die Möglichkeiten der Digitalisierung führen zu signifikanten Veränderungen in der Wertschöpfungskette: Einerseits erfordert die Digitalisierung bestehender Prozesse neue Kompetenzen bei den Energieversorgern. Andererseits können auf fast allen Stufen der Wertschöpfung bisherige und neue Marktteilnehmer mit neuen digitalen, allenfalls auch disruptiven Geschäftsmodellen auftreten. Die Digitalisierung ermöglicht es den Unternehmen, Kundenbedürfnisse detaillierter zu identifizieren und zu bedienen. Angebote können zukünftig auch im Kleinkundensegment nahezu kundenspezifisch entwickelt werden.

Dezentralisierung

Im Sinne einer Dezentralisierung der Stromproduktion beginnen immer mehr Kunden, insbesondere mit eigenen dezentralen PV-Anlagen und Batterien, ihren Strombedarf teilweise selber zu decken. Kunden entscheiden zunehmend selbst, welche Energie sie in welcher Form und zu welchem Zeitpunkt von wem beziehen bzw. mit wem austauschen wollen. Geschäftsmodelle und Marktplätze entstehen, auf denen Kunden und dezentrale Produzenten Rollen übernehmen können, die bisher den Energieversorgern vorbehalten waren. Damit reduziert sich die Auslastung zentraler Anlagen.

Dekarbonisierung

Kantonal, national und international werden die Bestrebungen nach einer Dekarbonisierung der Energieversorgung stärker. Damit verbunden ist in vielen Bereichen die Substitution fossiler Energieträger durch zunehmend erneuerbare Energieträger, beispielsweise in den Bereichen Mobilität oder Wärme. Damit diese Substitution gelingen kann, sind signifikante Investitionen in Stromproduktion, -netze und -speicherung notwendig. Dies erhöht zusätzlich den Druck auf die Energieversorgungsunternehmen, die sich auf einen stetig zurückgehenden Bedarf an Wärmeleistungen einstellen müssen.

Die Trends der Dezentralisierung, Dekarbonisierung und Digitalisierung werden die Zukunft der Energiedienstleister bestimmen.

Regulierung und Politik

Mit einem Blick auf Regulierung und Politik rücken das erste Massnahmenpaket der Energiestrategie 2050 sowie die Revision des Energiegesetzes des Kantons Basel-Stadt in den Mittelpunkt.

Energiestrategie 2050

Nach seinem 2011 gefällten Beschluss zum schrittweisen Ausstieg aus der Kernenergie will der Bundesrat mit der Energiestrategie 2050 des Bundes (ES 2050) die Schweizer Energieversorgung neu ausrichten. Die Grundlagen dafür sind der Zubau von Wasserkraft und von neuen erneuerbaren Energien sowie die Steigerung der Energieeffizienz in Gebäuden, bei Geräten und im Verkehr. Dazu hat der Bundesrat in einem ersten Massnahmenpaket umfassende Anpassungen des Energie- sowie des Stromversorgungsgesetzes vorgeschlagen. Dieses Massnahmenpaket der ES 2050 zielt auf einen Umbau des gesamten Energiesystems unter starkem Ausbau der erneuerbaren Energien. Das Parlament hat die Vorlage am 30.09.2016 in der Schlussabstimmung angenommen. Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 01.11.2017 das totalrevidierte Energiegesetz, dem die Schweizer Stimmbevölkerung in der Referendumsabstimmung vom 21.05.2017 zugestimmt hat, per 01.01.2018 in Kraft gesetzt. Gleichzeitig hat er die Ergebnisse der Vernehmlassung zu den zugehörigen Ordnungsrevisionen zur Kenntnis genommen und die Verordnungen verabschiedet. Die drei neuen und sechs revidierten Verordnungen traten gleichzeitig mit dem Gesetz in Kraft.

Das Energiegesetz und die dazugehörigen Verordnungen enthalten eine Reihe von Vorschriften, die für die Geschäftstätigkeit von IWB bedeutsam sind. Dazu zählt etwa die auf fünf Jahre befristete Marktpremie für bestehende Grosswasserkraftanlagen. Relevant ist auch der Wille des Gesetzgebers, die Attraktivität des Eigenverbrauchs von Strom zu steigern, indem sich mehrere Grundeigentümer mit Eigenproduktion zu einer Eigenverbrauchsgemeinschaft zusammenschliessen dürfen. Zudem sind Netzbetreiber verpflichtet, bis Ende 2017 mindestens 80 Prozent aller Messeinrichtungen im Stromversorgungsgebiet auf Smart Meter umzurüsten. Die Vergütung neuer Wind- und Solaranlagen

ist nicht mehr in jedem Fall kostendeckend, sondern orientiert sich an den Gestehungskosten einer Referenzanlage. Die Vergütungsdauer sinkt ausserdem von 20 auf 15 Jahre. Veränderungen wird auch der Wärmemarkt erfahren: Das bisher bis 2019 befristete Gebäudeprogramm für energetische Sanierungen von Bund und Kantonen wird weitergeführt und mit mehr finanziellen Mitteln ausgestattet. Im Gesetz werden für 2020 und 2035 ausserdem Richtwerte für den Energie- und Stromverbrauch verankert.

Energiegesetz Kanton Basel-Stadt

Im Kanton Basel-Stadt hat der Grosse Rat am 16.11.2016 die Revision des Energiegesetzes beschlossen. Es trat am 01.10.2017 in Kraft.

Um die an den internationalen Klimakonferenzen vereinbarten CO₂-Reduktionsziele zu erreichen, will der Kanton Basel-Stadt den Energieverbrauch dekarbonisieren: Der jährliche Anteil fossiler Energieträger (Erdöl und Gas) soll bis 2050 auf eine Tonne CO₂ pro Kopf gesenkt werden. Zu diesem Ziel beitragen soll die Förderung von Wärmepumpen oder der Ausbau von Fernwärmeanschlüssen.

Für Neubauten sieht das revidierte Energiegesetz gemäss den Vorgaben der MuKEN das Konzept des «Nahezu-Null-Energiehauses» vor. Bei Altbauten, wo das grösste Einsparpotenzial besteht, sollen fossile Energiesysteme durch erneuerbare ersetzt werden: Wenn eine mit fossilen Energieträgern betriebene Heizung ans Ende ihres Lebenszyklus gekommen ist, muss sie durch ein erneuerbares Heizsystem ersetzt werden. Ist dies aus technischen Gründen nicht möglich, muss in der Liegenschaft innerhalb von drei Jahren durch zusätzliche Massnahmen eine 20-prozentige Energieeffizienzsteigerung realisiert werden.

Zudem plant der Kanton Basel-Stadt einen Energierichtplan als Entscheidungsgrundlage für die Raumplanung und langfristige Projektierung von Energieanlagen zu entwickeln. Diese Richtplanung wird grossen Einfluss auf die Entwicklung des Fernwärme- und Gasnetzes haben. Die E-Mobilität wird wie bisher mit Förderbeiträgen unterstützt.

Liberalisierung und Regulierung der Schweizer Energiemärkte

Die vollständige Öffnung des schweizerischen Strommarktes ist auch abhängig vom Abschluss eines bilateralen Stromabkommens mit der EU, das wiederum abhängig ist von der Klärung institutioneller Fragen im bilateralen Verhältnis der Schweiz zur EU. Es ist bis auf Weiteres davon auszugehen, dass erst nach dem Jahr 2020 mit einer vollständigen Marktöffnung zu rechnen ist.

Den Zugang zum Erdgasnetz regelt das Rohrleitungsgesetz aus dem Jahr 1964, ergänzt um eine privatrechtliche Verbändevereinbarung zwischen Erdgaslieferanten und Grossverbrauchern. Die trotz dieser Regelungen weiterhin bestehenden Rechtsunsicherheiten im Gasmarkt sollen nun in einem Gasversorgungsgesetz geklärt werden. Erwartet wird eine entsprechende Vernehmlassungsvorlage des Bundesamtes für Energie.

Eine volle Marktöffnung wird neuen, heute branchenfremden Akteuren den Markteintritt ermöglichen und so den Druck auf die bestehenden Marktteilnehmer weiter erhöhen. Die Energieversorgungsunternehmen müssen sich insgesamt auf eher sinkende Margen und Kundenverlust im bestehenden Geschäft einstellen.

Ausblick

Die Expertengruppe des Bundes erwartet, dass sich die Schweizer Konjunktur im Jahr 2018 erholt. Im Zuge des weltwirtschaftlichen Aufschwungs prognostiziert das SECO für 2018 ein starkes BIP-Wachstum von 2.3 Prozent. Dazu tragen sowohl der Aussenhandel als auch die Binnenwirtschaft bei.

In den nächsten Jahren bleiben für die Energiewirtschaft die Trends zur Dekarbonisierung, Dezentralisierung und Digitalisierung entscheidend. Insbesondere die Digitalisierung kann – im Zusammenhang mit einer vollständigen Marktöffnung – die Eintrittsbarrieren für neue Wettbewerber deutlich verringern.

Energiepolitik auf Bundesebene

Die anhaltend tiefen Strompreise widerspiegeln die Verzerrungen am Markt. Dies führt tendenziell zur Zurückhaltung bei den Investitionen. Die schwierige Ausgangslage zur weiteren Gestaltung des Schweizer Strommarktes wird auf absehbare Zeit bestehen bleiben. Zudem ist die Ausgestaltung eines möglichen Lenkungs-systems nach 2035 ungewiss.

Kantonale Energiepolitik

Im Kanton Basel-Stadt ist am 01.10.2017 das revidierte Energiegesetz in Kraft getreten. Darin wird ein Energierichtplan in Aussicht gestellt. Diese Richtplanung ist für die weitere Entwicklung des Gas- und Wärmenetzes von entscheidender Bedeutung. Für die kantonale Verwaltung, für Liegenschaftseigentümer und für Unternehmen der Energie- und Wärmeversorgung hat die Energierichtplanung grosse Bedeutung für die Planung der nächsten Jahre.

Die Veränderungen eröffnen Energieversorgern neue Geschäftsmodelle.

Strategie und Ziele

Die zunehmende Digitalisierung des Alltages, die Energiestrategie 2050 des Bundes, die Abkehr von fossilen Energieträgern sowie die Dezentralisierung der Stromproduktion sind Auslöser und Hintergrund vieler Veränderungen im Energiemarkt. Um für den Wandel gewappnet zu sein, will sich IWB von einem Infrastrukturunternehmen hin zu einem Anbieter von smarten, integrierten Energielösungen mit klarer Fokussierung auf den Kunden entwickeln.

Gesetzlicher Auftrag

Das IWB-Gesetz überträgt unserem Unternehmen die Verantwortung für die Energie- und Wasserversorgung des Kantons Basel-Stadt. Unser Eigentümer, der Kanton Basel-Stadt, fordert von IWB eine sichere, der Volkswirtschaft förderliche und umweltgerechte Energieversorgung. Dazu gehört neben Bau und Unterhalt der notwendigen Versorgungsleitungen und Produktionsanlagen auch deren langfristige Planung. Mit Leistungsvereinbarungen hat der Kanton weitere öffentliche Dienstleistungen wie den Betrieb der öffentlichen Beleuchtung und der öffentlichen Brunnen und Uhren an uns übertragen.

Im Juli 2014 hat der Regierungsrat dem Grossen Rat des Kantons Basel-Stadt den Leistungsauftrag von IWB für die Jahre 2015 bis 2018 unterbreitet. Der Auftrag umfasst die Gesamtinvestitionen pro Sparte, die vom Grossen Rat im Februar 2015 bewilligt wurden. Im November 2017 hat der Grosse Rat einen Nachtrag zum Leistungsauftrag genehmigt, damit IWB die Investitionen in das Trinkwassernetz steigern kann.

Eignerstrategie

Ergänzend zu den gesetzlichen Vorgaben der Kantonsverfassung und des IWB-Gesetzes hat der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt am 16.12.2014 eine Eignerstrategie erlassen. Die darin enthaltenen Bestimmungen sind für unser Unternehmen verbindlich. Die Eignerstrategie definiert die strategischen, politischen, wirtschaftlichen und unternehmerischen Zielsetzungen und Rahmenbedingungen der Jahre 2015 bis 2018. Der Regierungsrat bringt die Eignerstrategie dem Grossen Rat zusammen mit dem Leistungsauftrag zur Kenntnis.

Grundsätzlich soll IWB sich im Bereich der Grundversorgung möglichst stark auf die Versorgung mit ökologisch nachhaltig produzierter

Energie ausrichten und ein Angebot klimafreundlicher, ressourcenschonender Produkte bereitstellen. Neue Technologien und Geschäftsmodelle sollen zur Stärkung des Unternehmens als Grundversorger gezielt genutzt werden. In den Marktbereichen soll IWB ihre Wettbewerbsfähigkeit erhalten und Wachstumschancen wahrnehmen. Die Versorgungssicherheit soll hoch sein.

Mit unserer Geschäftstätigkeit sollen wir insgesamt – im bundesrechtlich zulässigen Rahmen – eine risikobereinigte marktübliche Gesamtkapitalrendite erzielen.

Strategische Ausrichtung

Vor dem Hintergrund der Umwälzung der Energiemärkte und der bevorstehenden Digitalisierung der Energiebranche (siehe Seite 8) hat der Verwaltungsrat im Dezember 2015 die Strategie smart IWB 2020 verabschiedet. Bis zum Jahr 2020 soll IWB zur smarten, integrierten Energiedienstleisterin werden. Es handelt sich um eine wichtige Etappe auf dem Weg, den der Kanton Basel-Stadt mit der Ausgliederung vorgegeben und als Eigentümer im jüngsten Leistungsauftrag 2015–2018 gemäss § 27 IWB-Gesetz weiter konkretisiert hat.

Unternehmensstrategie smart IWB 2020

Mit der Gesamtstrategie smart IWB 2020 setzen wir uns drei Arbeitsschwerpunkte: Wir richten die Organisation bewusster auf unsere Kunden aus, optimieren das Bestandesgeschäft und schaffen neue Entwicklungsoptionen. Damit bereiten wir unser Unternehmen auf zukünftige Herausforderungen wie die Ökologisierung, die Energiemarktöffnungen oder die Dezentralisie-

Mit der Strategie smart IWB 2020 bereitet sich IWB auf zukünftige Herausforderungen vor und nutzt die Möglichkeiten der technologischen Entwicklung.

rung der Energieversorgung vor. Gleichzeitig nutzen wir dabei die Möglichkeiten der technologischen Entwicklung – insbesondere der Digitalisierung – und der neu auftretenden Trends.

Das bestehende Geschäft führen wir fort und ergänzen es mit neuen Elementen. Die gute Ausgangslage unseres Unternehmens nutzen wir, um den Wert von IWB als Querverbundunternehmerin zu optimieren. Wir stellen dabei eine erhöhte Kosteneffizienz, eine klare Fokussierung auf die Kunden, den Aufbau neuer Kompetenzen und mehr Agilität in den Vordergrund.

Management- und Supportfunktionen

Neben den bestehenden Geschäftsbereichen sind auch die Management- und Supportfunktionen der IWB-Organisation an der Umsetzung der Strategie smart IWB 2020 beteiligt. In erster Linie dienen diese Funktionen dazu, die Geschäftsbereiche Beschaffung, Netze, Vertrieb und Integrierte Energielösungen effektiv und effizient zu unterstützen. Dazu gehört auch das Bereitstellen von spezifischen Führungs- und Steuerungsinstrumenten. Bei Themen, die mehrere Geschäftsfelder berühren, können die Management- und Supportfunktionen das Projekt- und Prozessmanagement übernehmen.

Ziele 2018

Der in unserem Unternehmen implementierte Zielvereinbarungsprozess umfasst die regelmäßige Prüfung der Zielvorgaben. Für das Jahr 2018 hat die Geschäftsleitung fünf strategische Entwicklungsschwerpunkte definiert. Diese sind: Kultur/Governance/Strategie, Effizienz, Wachstum, Kundenfokussierung sowie Nachhaltigkeit. Den Umsetzungsgrad der Entwicklungsschwerpunkte begleitet der Geschäftsbereich Strategie und berichtet diesen mit Einsatz von Balanced Score Cards dreimal jährlich der Geschäftsleitung und dem Verwaltungsrat.

Personalstrategie

Die Transformation im Rahmen der Strategie smart IWB 2020 zieht für das Personal spürbare Veränderungen nach sich. Von den Mitarbeitenden sind die Sicherung und die Entwicklung bestehender sowie der Aufbau neuer Kompetenzen gefordert. Mit einer strategischen Personalplanung und der Verankerung einer systematischen und nachhaltigen Personal- und Führungsentwicklung begleitet IWB den Wandel.

Um den kulturellen Wandel zu vollziehen und den zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden, hat IWB im Jahr 2017 die massgebenden Themen für den Kulturwandel analysiert, die zentralen Werte von IWB definiert und potenzielle Massnahmen ausgearbeitet. Die IWB-Werte lauten: kundenfokussiert, partnerschaftlich, unternehmerisch. Diese drei Werte widerspiegeln die Vision sowie die strategische Ausrichtung des Unternehmens und unterstützen die Umsetzung der Strategie smart IWB 2020.

Darüber hinaus achtet IWB auf eine ausgewogene Altersstruktur, damit Erfahrung und neue Ideen zum Tragen kommen und sich gegenseitig bereichern. Die Förderung und die Weiterentwicklung der eigenen Mitarbeitenden und Vorgesetzten stehen dabei im Vordergrund. Eine systematische Nachfolge- und Karriereplanung eröffnet interessante Entwicklungsmöglichkeiten, attraktive Anreize und langfristige Perspektiven für Mitarbeitende und Führungskräfte. Ebenso soll IWB als attraktiver und nachhaltiger Ausbildungsbetrieb wahrgenommen werden und investiert in die Ausbildung des eigenen Nachwuchses. Den Frauenanteil unter den Mitarbeitenden wollen wir weiterhin steigern.

Im Rahmen der Professionalisierung der HR-Dienstleistungen entwickelt IWB HR-Prozesse und -Abläufe sowie Systeme stetig weiter, um moderne und zeitgemässe HR-Services sicherzustellen. Ebenso stehen die stetige Weiterentwicklung und Professionalisierung der Beratungsdienstleistungen im Fokus. Die Arbeitssicherheit und der Gesundheitsschutz nehmen zudem einen wichtigen Stellenwert ein. Gerade im Bereich des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) werden die Aktivitäten und Massnahmen für eine systematische Förderung der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes zusammengefasst.

Mit der Entwicklung zentraler Werte der Unternehmenskultur unterstützten wir die erfolgreiche Umsetzung der Strategie smart IWB 2020.

Organisation

IWB verfügt über eine interne Organisation, welche die Umsetzung der Strategie smart IWB 2020 unterstützt.

Nach langjähriger und erfolgreicher Tätigkeit als CEO von IWB hat David Thiel unser Unternehmen zum 15.11.2017 verlassen. Claus Schmidt, bis dahin der Stellvertreter des CEO, hat die Verantwortung für die operative Führung von IWB ab dem 15.11.2017 interimistisch übernommen. Am 11.4.2018 hat der Ver-

waltungsrat von IWB Claus Schmidt zum neuen CEO gewählt. IWB ist heute als Unternehmen zweckmässig aufgestellt und strategisch gut positioniert. Es verfügt über sehr kompetente, erfahrene und engagierte Kader und Mitarbeitende.

Organigramm: Geschäftsleitung und Organisationseinheiten

CEO C. Schmidt ¹					
Beschaffung M. Eschle ¹	Netze M. Küng ¹	Vertrieb M. Balmer ¹	Integrierte Energieslösungen P. Baumstark ¹	Management Services C. Schmidt ¹	Finanzen & Services M. Ackermann ¹
Produktion Energie F. Lüthy	Engineering A. Ambord	Verkauf M. Balmer	Entwicklung P. Wellnitz	Strategie & Innovation A. Janssen	Dienste & Billing T. Gerber
Produktion Wasser T. Meier	Netz-Services F. Panhans	Energiewirtschaft B. Slawik	Energieslösungen & Telekom M. Niederhauser	Personal R. Maurer	Group Accounting & Steuern P. Mösching
Beschaffungs- portfolio S. Wittwer	Assetmanagement & Netzwirtschaft S. Suter	Energieberatung E. Rubli		Recht & Corporate Functions H. Leitner	Controlling S. Cappallo
Handel Y. Weisskopf		Digital Business S. Burger		Kommunikation & Marketing L. Knuchel	Corporate Finance C. Spielmann
				ICT R. Frei	Einkauf R. Grimm

¹ Mitglied der Geschäftsleitung

Geschäftsentwicklung

Das Marktumfeld in der Energiebranche gestaltet sich nach wie vor herausfordernd. Die Umsätze sind zwar dank besserer Windverhältnisse im Ausland und eines grösseren Stromhandelsvolumens auf 739 Millionen Franken angestiegen. Der Jahresgewinn ist mit 74 Millionen Franken aber rund 31 Prozent tiefer als im Vorjahr, primär verursacht durch Wertberichtigungen. Das Ergebnis 2017 ist auch von der Bildung einer Rückstellung für Energiebezugsverträge aus lokalen Wärme-Kraft-Koppelungsanlagen beeinflusst. Im Berichtsjahr investierte IWB mit über 142 Millionen Franken bedeutende Summen, insbesondere in die lokale Infrastruktur.

Überblick

Die für den Geschäftsverlauf von IWB massgebenden Faktoren veränderten sich im Geschäftsjahr 2017 nicht wesentlich. Der Euro und die Strommarktpreise erholten sich im Berichtsjahr zwar leicht, doch eine nachhaltige Fortsetzung dieser Entwicklung ist aktuell nicht absehbar. Im Bereich der Freien Versorgung herrscht nach wie vor intensiver Wettbewerb, der sich in entsprechend tiefen Margen niederschlägt. Bei den Netzentgelten minderte ein aufgrund eines Bundesgerichtsurteils notwendiger Verrechnungsstopp der Konzessionsgebühr Basel-Stadt den Umsatz, jedoch ohne Wirkung auf das Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA). Die Betriebsleistung 2017 liegt mit 739 Millionen Franken um 12 Millionen Franken über dem Vorjahreswert, insbesondere aufgrund der Sparte Elektrizität.

Das Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) lag mit 179 Millionen Franken unter dem Vorjahreswert von 192 Millionen Franken. Insbesondere höhere Beschaffungskosten für den Stromhandel und die Bildung einer Rückstellung für belastende Energiebezugsverträge aus lokalen Wärme-Kraft-Koppelungsanlagen führten zu dieser Abnahme. Im Berichtsjahr vorgenommene Wertbeeinträchtigungen auf ausländischen Produktionsanlagen im Bereich der neuen erneuerbaren Energien sowie bei einem lokalen Kleinwasserkraftwerk führten zum Rückgang des Betriebsergebnisses (EBIT) auf 74 Millionen Franken. Anlass für diese Wert-

beeinträchtigungen sind die Erwartungen betreffend die langfristige Strompreisentwicklung. Sie haben sich im Berichtsjahr erneut verschlechtert. Das Finanzergebnis ist geprägt von positiven Effekten aus der Abschwächung des Schweizer Frankens gegenüber dem Euro.

Ertragslage

Betriebsleistung und Absatzentwicklung

Die Zunahme der Betriebsleistung um 2 Prozent auf 739 Millionen Franken ist insbesondere auf die Sparte Elektrizität zurückzuführen. Umsatzmindernd wirkte der aufgrund eines Bundesgerichtsurteils erfolgte Verrechnungsstopp der Konzessionsgebühr Basel-Stadt. Dieser führte in den Sparten Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser zu rund 9 Millionen Franken tieferen Umsätzen. Da IWB im selben Umfang weniger Konzessionsgebühren an den Kanton Basel-Stadt ablieferte, blieb dieser Verrechnungsstopp ergebnisneutral.

In der Sparte Elektrizität nahm die Betriebsleistung um 6 Prozent zu, was insbesondere auf ein höheres Handelsvolumen zu gestiegenen Strommarktpreisen sowie bessere Windverhältnisse bei den ausländischen Produktionsanlagen zurückzuführen ist. Umsatzmindernd wirkten sich, neben der fehlenden Konzessionsgebühr Basel-Stadt, Veränderungen im Tarifgefüge sowie sinkende Absatzmengen aus. Wie bereits im Vorjahr, jedoch in geringerem Umfang,

74 MIO. CHF
beträgt unser operatives
Betriebsergebnis.

mussten wir Wertberichtigungen auf noch nicht an die Tarifkunden verrechneten Kosten vornehmen.

Die im Vergleich zum Vorjahr wärmere Witterung widerspiegelt sich in den gesunkenen Absatzmengen der Wärmesparten Fernwärme und Gas. Trotzdem stiegen beim Gas die Umsätze, da wir die Tarife per 01.05.2017 an gestiegene Beschaffungskosten angepasst haben.

Die Erträge in den übrigen Sparten und die aktivierten Eigenleistungen, welche unsere Investitionstätigkeit in die lokale Netzinfrastruktur beinhalten, bewegten sich im Bereich der Vorjahreswerte.

Betriebsaufwand und Abschreibungen

Der Betriebsaufwand ist im Vergleich zum Vorjahr um 5 Prozent auf 561 Millionen Franken gestiegen, was mehrheitlich auf einen höheren Aufwand im Bereich der Energie- und Materialbeschaffung zurückzuführen ist. Jener stammt grösstenteils aus der erwähnten umfangreichen Handelsaktivität an den Strommarktbörsen in Kombination mit gestiegenen Strommarktpreisen. Nicht nur umsatz-, sondern auch kostenreduzierend wirkte sich der Verrechnungsstopp für die Konzessionsgebühr Basel-Stadt aus, da diese Abgabe ab April 2017 auch nicht mehr dem Kanton vergütet werden musste. Ausserdem stieg der Betriebsaufwand wegen

einer neu gebildeten Rückstellung für die Vergütung von Strom aus lokalen Wärme-Kraft-Koppelungsanlagen. Hier ist IWB verpflichtet, über den Marktpreisen liegende Tarife an die Betreiber der Anlagen zu zahlen.

Beim Personalaufwand trug insbesondere die höhere Gesamtvergütung zur Zunahme von 2 Prozent auf 117 Millionen Franken bei. Grund ist einerseits, dass IWB die Löhne jährlich aufgrund der kantonalen Vorgaben stufenweise anhebt. Andererseits reflektiert sie den Aufbau von neuen Funktionen, die für die Transformation der Geschäftstätigkeit von IWB notwendig sind.

Der übrige Betriebsaufwand konnte um 8 Prozent auf 85 Millionen Franken gesenkt werden. Einerseits führte im Vorjahr die Bildung von Rückstellungen für Verpflichtungen aus dem Geschäft mit Contracting-Anlagen zu einem höheren Aufwand, andererseits verzeichnete IWB im Berichtsjahr sinkende Aufwendungen, insbesondere für Beratungskosten.

Die Abschreibungen und Wertbeeinträchtigungen sind im Berichtsjahr um 26 Prozent auf 104 Millionen Franken gestiegen. Dies ist auf die Wertbeeinträchtigungen, die IWB auf ihren in- und ausländischen Produktionsanlagen vornehmen musste, zurückzuführen. Die ordentlichen Abschreibungen liegen auf dem Vorjahresniveau.

739^{MIO.}

Franken beträgt die Betriebsleistung im Jahr 2017.

Betriebsleistung und Ergebnis

2013–2017, Mio. CHF

	2013	2014	2015 angepasst	2016	2017
Betriebsleistung	762	744	753	727	739
Elektrizität	297	290	314	299	317
Fernwärme und Dampf	90	82	79	83	79
Gas	222	208	196	195	196
Trinkwasser	45	43	45	44	41
Telekom	16	14	14	14	14
Reststoffverwertung (RSV)	31	38	40	28	29
Energielösungen	28	26	21	21	21
Übrige	11	13	15	14	14
Aktivierte Eigenleistungen	22	29	29	29	28
Ergebnis					
EBITDA	210	149	121	192	179
Betriebsergebnis (EBIT)	99	55	32	110	74
Jahresergebnis nach Minderheitsanteilen	91	37	23	107	74

Energie- und Trinkwasserlieferungen

2013–2017

	Einheit	2013	2014	2015	2016	2017	Vorjahres- vergleich
Energie- und Trinkwasserlieferung an IWB-Kunden							
Strom	GWh	1 479	1 313	1 285	1 065	1 239	+ 16.4%
Fernwärme ¹	GWh	897	771	810	878	869	– 1.0%
Gas	GWh	3 267	2 869	2 837	2 946	2 826	– 4.1%
Wasser	Mio. m ³	23.6	21.8	22.6	21.8	21.9	+ 0.5%
Weitere Energie- und Trinkwasserlieferungen							
Stromlieferung an Dritte (Handel) ²	GWh	506	633	738	986	1 279	+ 29.7%
Stromlieferung an nationale Vergütungssysteme ³	GWh	343	431	536	481	503	+ 4.6%
Dampf ¹	GWh	130	149	152	156	148	– 5.2%
Erdgaslieferung an IWB-eigene Anlagen	GWh	849	645	696	791	825	+ 4.3%
Trinkwasser an andere Werke	Mio. m ³	1.9	2.7	2.6	2.7	2.9	+ 7.4%

1 Dampf wird ab 2017 separat ausgewiesen. Bis anhin war der Dampfabsatz im Fernwärmeabsatz enthalten.

2 IWB-Stromhandel zum Ausgleich von Produktion und Absatz.

3 Einspeisung in nationale Vergütungssysteme in Europa.

Sparteninformationen

Sparte Elektrizität

Die Sparte Elektrizität besteht aus dem Vertrieb von Strom an private und industrielle Verbraucher innerhalb und ausserhalb des Kantonsgebiets sowie aus dem Betrieb des Basler Stromnetzes. Ferner handeln wir mit einem Teil der eigenerzeugten Produktionsmenge an den Börsen, um unser gesamtes Stromportfolio zu optimieren. Zudem erzeugen wir Strom in eigenen Produktionsanlagen mit neuen erneuerbaren Energiequellen.

Der Verkauf von Strom an Endkunden ist im Berichtsjahr von 1065 auf 1239 GWh angestiegen, was insbesondere auf die Aufnahme der Lieferung an einen Grosskunden zurückzuführen ist. Entsprechend nahm auch der Umsatz zu, wobei der Anstieg durch tiefere durchschnittliche Preise gebremst wurde.

Bei den Netzen verzeichnete IWB eine Abnahme der verteilten Strommenge um rund 2 Prozent, mit Rückgängen sowohl bei Privat- wie auch bei Industriekunden. Höhere Netztarife glichen diesen negativen Mengeneffekt jedoch aus. Umsatzmindernd wirkten sich auch sinkende oder, wie im Fall der Konzessionsgebühr Basel-Stadt, ausbleibende Abgaben aus.

Deutlich höhere Handelsvolumen aus der Bewirtschaftung der Kraftwerksproduktion und dem Vertriebsportfolio zu durchschnittlich gestiegenen Preisen führten zu einem markanten Anstieg der Umsätze an den Strombörsen.

Dies geht einher mit einer gestiegenen Stromproduktion aus unseren Wasserkraftwerken.

Im Bereich der Produktion von neuen erneuerbaren Energien konnten wir einen Anstieg der Produktionsmenge um knapp 5 Prozent von 481 GWh auf 503 GWh verzeichnen. Dies ist insbesondere auf bessere Windverhältnisse in Deutschland zurückzuführen. In Kombination mit einem leicht stärkeren Euro führte dies zu höheren Umsätzen.

Insgesamt erwirtschaftete die Sparte Elektrizität damit eine Betriebsleistung von 317 Millionen Franken und steigerte sich gegenüber dem Vorjahr um rund 6 Prozent.

Die Investitionen ins Stromnetz haben wir im Vergleich zum Vorjahr leicht gesteigert. Sie beliefen sich auf 37 Millionen Franken. Ferner wurde beim sich im Bau befindenden Pumpspeicherkraftwerk Nant de Drance planmässig eine Aktienkapitalerhöhung durchgeführt, an der IWB mit 18 Millionen Franken partizipierte.

Sparte Wärme – Gas und Fernwärme

Gas

Der Absatz von Gas lag mit 2826 GWh um rund 4 Prozent tiefer als im Vorjahr. Dies ist auf die wärmere Witterung des Jahres 2017 zurückzuführen. Die Heizgradtage lagen ca. 5 Prozent unter dem deutlich kälteren Vorjahr. Daneben wirkte sich auch der Verrechnungsstopp der Konzessionsgebühr Basel-Stadt umsatzsenkend, aber ergebnisneutral aus. Die Weitergabe gestiegener Beschaffungspreise für Gas über

die Tarifierhöhung per 01.05.2017 glich diese Einflüsse aber wieder aus. Auch setzten wir mehr Mengen mit unseren grünen Produkten Erdgas Klima und Biogas ab.

Damit erwirtschaftete die Sparte Gas eine stabile Betriebsleistung, die mit 196 Millionen Franken praktisch auf dem Vorjahreswert von 195 Millionen Franken lag.

Die ins Gasnetz getätigten Investitionen lagen mit knapp 12 Millionen Franken unter dem Niveau des Vorjahres. Dies ist vor allem auf ein tieferes Volumen an durchgeführten Neuinvestitionen für Gasversorgungs- und -anschlussleitungen zurückzuführen.

Fernwärme

Auch der Absatz an Fernwärme ist gegenüber dem Vorjahr gesunken: beim Heisswasser um 1 Prozent auf 869 GWh und beim Dampf um 5 Prozent auf 148 GWh. Hier spiegelt sich ebenfalls die wärmere Witterung des Jahres 2017 wider, aber auch Rückgänge in der Versorgung von Industriekunden. In Kombination mit dem Verrechnungsstopp der Konzessionsgebühr Basel-Stadt, der auf Stufe Betriebsergebnis ergebnisneutral ist, sinkt die Betriebsleistung der Sparte um 5 Prozent auf 79 Millionen Franken.

Die Investitionen ins Fernwärmenetz sind 2017 vor allem aufgrund des Abschlusses der Projekte Bruderholz und Kantonsspital um 2 Millionen Franken auf 11 Millionen Franken gesunken. Die Investitionen in die Produktion von Fernwärme stiegen 2017 um 3 Millionen Franken auf rund 13 Millionen Franken an, im Wesentlichen aufgrund des Neubaus des Holzkraftwerks II.

Sparte Reststoffverwertung

Die 2017 in die Kehrrechtverwertungsanlage (KVA) gelieferten Kehrrechtmengen betragen 226 608 Tonnen und sind damit auf dem Niveau des Vorjahres. Der Marktkehrrecht legte dabei um 3569 Tonnen zu, während insbesondere weniger Siedlungs- und Sonderabfälle verarbeitet wurden. Die trotz stabiler Mengen erwirtschaftete Zunahme der Betriebsleistung um 4 Prozent auf 29 Millionen Franken ist insbesondere auf die teilweise Auflösung einer Rückstellung für über den Kosten liegende Erlöse zurückzuführen.

2017 haben wir in der Sparte Reststoffverwertung rund 6 Millionen Franken, im Wesentlichen für den Ersatz von Anlagenteilen in der KVA, investiert.

Sparte Energielösungen

Der Betriebsertrag der Sparte Energielösungen bleibt mit 21 Millionen Franken stabil auf dem Niveau des Vorjahres. Mengeneffekte aufgrund der wärmeren Witterung kompensieren andere Einflüsse.

Sparte Trinkwasser

Der Absatz an Trinkwasser liegt mit 22 Millionen m³ praktisch auf dem Wert des Vorjahres. Dennoch sinkt die Betriebsleistung um 7 Prozent auf 41 Millionen Franken, was insbesondere auf den Verrechnungsstopp der ergebnisneutralen Konzessionsgebühr Basel-Stadt zurückzuführen ist.

2017 haben die Investitionen ins Wassernetz und in Wasserproduktionsanlagen um 2 Millionen Franken auf 26 Millionen Franken abgenommen. Dies ist auf einen Rückgang bei den Ersatzinvestitionen in die Netze zurückzuführen, der aber durch Ersatzinvestitionen in die Wasserproduktion wie z. B. den Neubau der Pumpstation Lange Erlen teilkompensiert wird.

Sparte Telekom

Die Sparte Telekom verzeichnete mit 14 Millionen Franken eine gegenüber dem Vorjahr um 4 Prozent tiefere Betriebsleistung. Dies ist einerseits auf den Wettbewerb im Geschäft mit dem Datacenter zurückzuführen, andererseits ist der Umsatz aus dem Bau und der Vermarktung des flächendeckenden Glasfasernetzes in der Stadt Basel leicht gesunken. Dort wurden weniger Nutzungsrechte an den Kooperationspartner Swisscom abgesetzt.

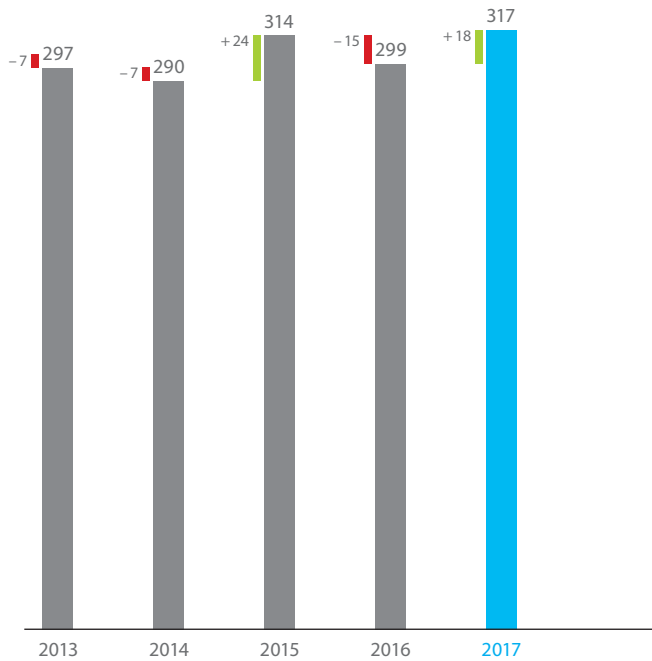
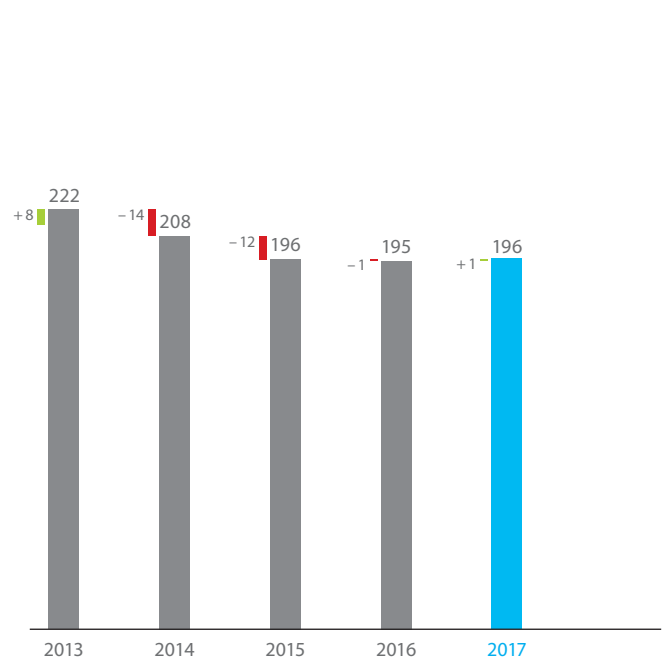
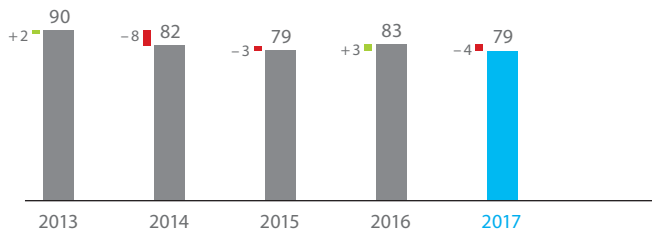
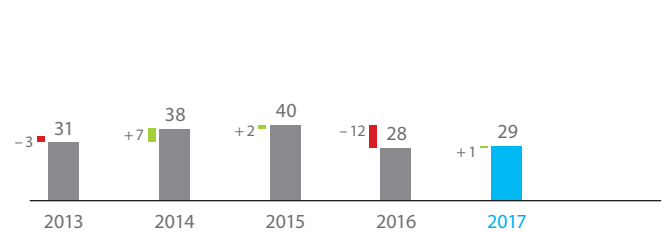
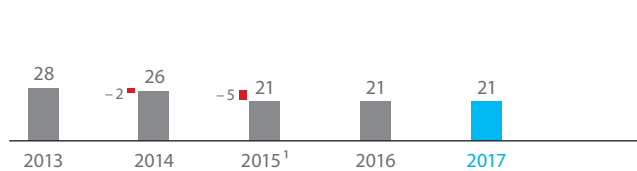
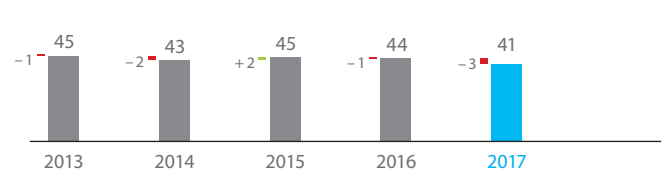
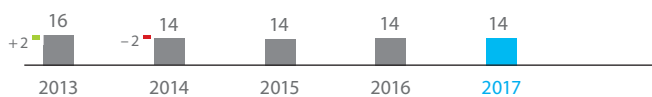
Die bei Telekom getätigten Investitionen liegen bei 8 Millionen Franken und sind um knapp 2 Millionen Franken unter dem Niveau des Vorjahres. Dies ist vor allem auf ein planmässig tieferes Volumen beim Aufbau des flächendeckenden Glasfasernetzes zurückzuführen.

Sparte Übrige

In der Sparte Übrige werden die restlichen Dienstleistungen von IWB zusammengefasst, wie z. B. Engineering, Mieten, Netz-Services, Betriebs- und Geschäftsführungsmandate, Labordienstleistungen, Energieberatung und temporäre Anschlüsse. Ferner werden hier auch die Umsätze aus den neuen strategischen Geschäftsfeldern Mobilität, dezentrale Infrastruktur sowie Smart Living and Working verbucht. Die Betriebsleistung entwickelt sich mit 14 Millionen Franken stabil auf dem Niveau des Vorjahres.

Betriebsleistung nach Sparten

2013–2017 mit Vorjahresabweichung, Mio. CHF

Elektrizität**Gas****Fernwärme und Dampf****Reststoffverwertung (KVA)****Energielösungen****Trinkwasser****Telekom**

Massstab: 1 Mio. CHF = 0.25 mm

1 Werte angepasst

Vermögens- und Finanzlage

Cashflow und Investitionen

Dank eines operativ guten Geschäfts gelang es IWB, den operativen Cashflow um 4 Prozent zu steigern. Er belief sich auf 197 Millionen Franken und wurde insbesondere dazu verwendet, unsere Bruttoinvestitionen in Höhe von 142 Millionen Franken zu finanzieren. Das Investitionsvolumen im Bereich des Anlagevermögens ist relativ stabil geblieben und floss grösstenteils in die Erneuerung der lokalen Versorgungsnetze und -anlagen. Aus dem Free Cashflow von 65 Millionen Franken haben wir die Gewinnausschüttung an den Kanton Basel-Stadt für das Geschäftsjahr 2016 vorgenommen und planmässig Bankdarlehen in den ausländischen Konzerngesellschaften getilgt.

Bilanz, Finanzierung und Liquidität

IWB tätigte auch im Berichtsjahr umfangreiche Investitionen in den Ausbau und Ersatz der lokalen Infrastruktur. Die Bilanzsumme beträgt beinahe unverändert 2.4 Milliarden Franken, wobei das Anlagevermögen zu- und das Umlaufvermögen abgenommen haben. Im Berichtsjahr erfolgte die Rückzahlung eines variabel verzinsten Darlehens des Kantons Basel-Stadt in Höhe von 100 Millionen Franken, wovon 30 Millionen Franken kurzfristig bei

einer Bank refinanziert wurden. Die Bankdarlehen in Euro für die Projektfinanzierungen im Ausland wurden zudem wie geplant anteilig getilgt. Deren Bestand reduzierte sich im Berichtsjahr aufgrund des höheren EUR/CHF-Kurses jedoch nur leicht. Der Bestand an flüssigen Mitteln wurde im Vergleich zum Vorjahr plangemäss reduziert.

Die Eigenkapitalquote steigt per Ende 2017 auf 62 Prozent an. Die Bilanz von IWB bleibt solide finanziert. Die gesetzten strategischen finanziellen Leitplanken – eine Eigenkapitalquote von 55 bis 60 Prozent, eine Nettoverschuldung von maximal des 2.5- bis 3.0-Fachen des EBITDA sowie eine kontinuierliche Stärkung der Ertragskraft – konnten wir einhalten.

142

 MIO. CHF

So viel investierten wir 2017 – zu 100 Prozent aus unseren eigenen Mitteln finanziert.

Wertschöpfungsverteilung und Gewinnverwendung

Von der erwirtschafteten Nettowertschöpfung von 235 Millionen Franken flossen 117 Millionen Franken, resp. 50 Prozent, an die Mitarbeitenden. Die Gesamtleistungen und Abgaben von IWB an den Eigentümer Kanton Basel-Stadt betrugen 52 Millionen Franken oder 22 Prozent der Nettowertschöpfung. Darin enthalten sind

Cashflow, Investitionen und flüssige Mittel

2013–2017, Mio. CHF

	2013	2014	2015 angepasst	2016	2017
Geldfluss aus Betriebstätigkeit	164.4	183.3	182.8	189.1	197.4
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	– 147.7	– 170.3	– 132.3	– 130.6	– 132.8
Free Cashflow	16.7	13.0	50.5	58.5	64.6
Flüssige Mittel	78.8	71.4	108.4	124.0	73.5

Bilanzsumme und Anlagevermögen

2013–2017, Mio. CHF

	2013	2014	2015 angepasst	2016	2017
Bilanzsumme	2 247.0	2 326.3	2 379.8	2 451.0	2 449.4
Anlagevermögen	1 960.3	2 066.8	2 085.1	2 107.4	2 163.7

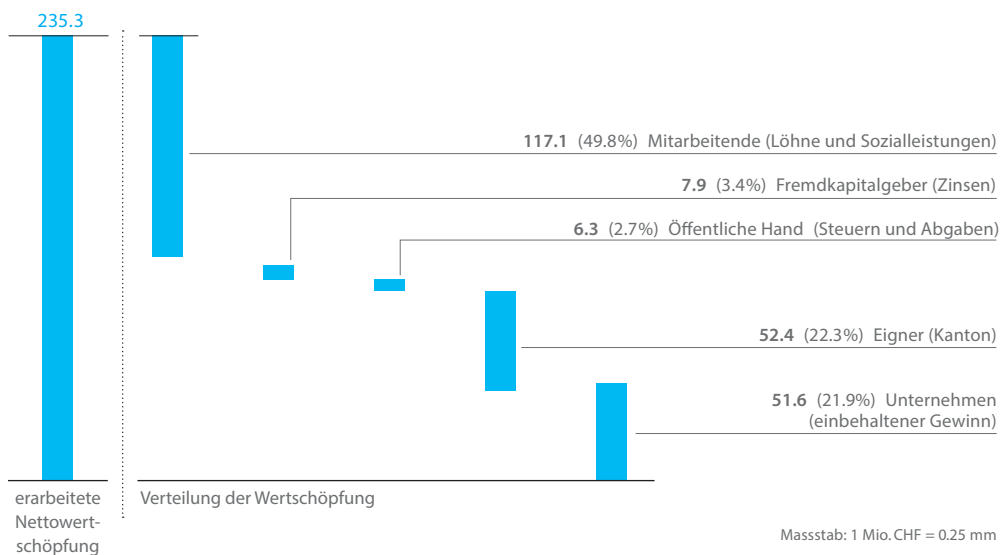
die für 2017 vorgesehene Gewinnausschüttung in Höhe von 22 Millionen Franken, die aufgrund des im April 2017 erfolgten Verrechnungsstopps reduziert abgelieferte Konzessionsgebühr in Höhe von rund 2 Millionen Franken, die Verzinsung des eingesetzten Fremdkapitals mit über 1 Million Franken sowie gemeinwirtschaftliche Leistungen im Wert von 26 Millionen Franken. Letztere beinhalten insbesondere die Kosten für die Gewährung des Bestandsschutzes für Betreiber von Wärme-Kraft-Koppelungsanlagen in Form einer Rückstellungsbildung für belastende Bezugsverträge zu über dem Marktpreis liegenden Vergütungstarifen von 2018 bis 2033.

IWB ist gemäss der Eignerstrategie gehalten, die risikogerechte Verzinsung des eingesetzten Kapitals sicherzustellen. Ausgeschüttet werden mindestens 35 Prozent des Konzerngewinns, wobei ein Minimum von 20 Millionen Franken definiert wurde.

Die Zuweisung des nicht ausgeschütteten Jahresergebnisses in die Betriebsreserve erhöht den Spielraum, Investitionen ohne zusätzliches Kapital vom Kanton aus eigener Kraft finanzieren zu können beziehungsweise durch die höhere Eigenkapitalbasis bei Bedarf weiteres Fremdkapital aufnehmen zu können.

Erarbeitete Nettowertschöpfung und deren Verteilung an die Anspruchsgruppen

2017, Mio. CHF



Erarbeitete Nettowertschöpfung und deren Verteilung an die Anspruchsgruppen

2013–2017, Mio. CHF

	2013	2014	2015 angepasst	2016	2017
Nettowertschöpfung	232.0	180.0	163.3	249.7	235.3
Mitarbeitende	108.6	108.1	109.6	115.0	117.1
Fremdkapitalgeber (Zinsen)	7.8	9.5	9.0	8.5	7.9
Öffentliche Hand (Steuern und Abgaben) ¹	4.0	6.1	3.9	5.4	6.3
Eigner (Kanton)	50.0	50.0	38.3	51.4	52.4
Gewinnausschüttung ²	29.6	30.7	20.0	37.3	22.4
Verzinsung der Darlehen	3.6	3.7	1.9	1.9	1.6
Konzessionsgebühr Basel-Stadt	11.0	11.0	11.0	11.0	2.0
Gemeinwirtschaftliche Leistungen ³	5.8	4.6	5.4	1.2	26.4
Unternehmen (einbehaltener Gewinn)	61.6	6.5	2.5	69.4	51.6

¹ Die Position beinhaltet die an die Gemeinden ausserhalb des Kantons Basel-Stadt gezahlten Konzessionsgebühren.

² Die Gewinnausschüttung erfolgt im Folgejahr des abgeschlossenen Geschäftsjahres.

³ Die Position enthält im Jahr 2017 insbesondere die Bildung einer Rückstellung für belastende Energiebezugsverträge aus lokalen WKK-Anlagen. Gemäss Vorgaben des Regierungsrates Basel-Stadt muss IWB die in diesen Anlagen produzierte Elektrizität weiterhin zu über dem Marktpreis liegenden Tarifen vergüten.

Nicht finanzielle Ergebnisse

Versorgungssicherheit

Wir sind verpflichtet, die Versorgung mit Strom, Fernwärme, Erdgas und Trinkwasser ohne wesentliche Ausfälle und Einschränkungen sicherzustellen. Regelmässiger Unterhalt und die kontinuierliche Erneuerung unserer Netze bilden zusammen mit unseren gut ausgebildeten Mitarbeitenden und einer effizienten Pikettorganisation die Voraussetzung dafür, Ausfälle zu minimieren und möglichst kurz zu halten.

2017 waren unsere Kunden durchschnittlich während 6,5 Minuten von der Stromversorgung abgeschnitten (Vorjahr: 0.64 Minuten). Der Vorjahreswert war ausserordentlich tief.

Bei der Versorgung mit Gas ist die durchschnittliche Unterbruchsdauer pro angeschlossenen Kunden mit 0.02 Minuten leicht gesunken (Vorjahr: 0.06 Minuten).

Beim Wasser betrug sie 4.19 Minuten (Vorjahr: 5.07 Minuten), bei der Fernwärme stieg sie von 0.67 Minuten im Vorjahr auf aussergewöhnliche 22.56 Minuten. Der Grund waren Störungen an Leitungsabschnitten, die als lange Endstränge gebaut sind. Dadurch waren deutlich mehr Kunden betroffen als gewöhnlich.

Personalbestand und Struktur

Um die kommenden Herausforderungen zu bewältigen, haben wir auch 2017 diverse neue Stellen geschaffen. Optimierungen und Effizienzsteigerungen in allen Bereichen bleiben weiterhin das Ziel. Dieses Ziel erreichen wir insbesondere durch unsere strategische Personalplanung, die wir in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen laufend überprüfen, aktuellen

Gegebenheiten anpassen und auf die zukünftigen Herausforderungen ausrichten. Durch eine ausgewogene Altersstruktur sorgen wir dafür, dass Erfahrung und neue Ideen gleichermaßen zum Tragen kommen. Das Durchschnittsalter unserer Belegschaft beträgt 44.5 Jahre. Den Frauenanteil unter den Mitarbeitenden wollen wir weiterhin steigern. Im Jahr 2017 betrug der Frauenanteil im Kader 14 Prozent, in der Gesamtbelegschaft rund 16 Prozent.

Kundenorientierung

Wir führen regelmässig Marktforschungsstudien durch, um das Image, die Reputation, die Kundenzufriedenheit und die Bekanntheit und Beurteilung von IWB-Produkten und -Dienstleistungen zu messen. 2017 haben wir in der deutschsprachigen Schweiz eine Befragung zur Kundenzufriedenheit unter unseren Geschäftskunden durchgeführt. Mit der Befragung wollten wir erheben, wie Geschäftspartner den Kontakt mit uns beurteilen, wie zufrieden sie mit unseren Leistungen und Prozessen sind und wie sie unser Preis-Leistungs-Verhältnis beurteilen. Die Gesamtzufriedenheit der Geschäftskunden von IWB ist hoch. Markant ist die Zufriedenheit mit der Zuverlässigkeit der Versorgung.

Die Befragung fand online mithilfe validierter Fragebogen statt und dauerte rund 15 Minuten pro Kunde. Die Erkenntnisse aus der Befragung haben wichtige Hinweise für die Gestaltung zukünftiger Prozesse geliefert.

Durchschnittliche Unterbruchszeit

2013–2017, Minuten pro Jahr

	2013	2014	2015	2016	2017
Strom	2.05	4.43	12.56	0.64	6.50
Fernwärme	0.37	0.32	0.31	0.67	22.56
Biogas-Erdgas	0.06	0.05	0.05	0.06	0.02
Trinkwasser	2.90	4.63	4.66	5.07	4.19

Energiepreise

Im schweizweiten Preisvergleich schneidet IWB gut ab: Mit unseren Fernwärmeariften gehören wir schweizweit zu den günstigen Anbietern, ebenso bei den Gastarifen. Bei den Stromtarifen sind die von IWB beeinflussbaren Komponenten Energielieferung und Netznutzung in der Summe leicht teurer als der Schweizer Durchschnitt (siehe unten stehende Diagramme). Beim Vergleich der Stromtarife ist zu beachten, dass in Basel-Stadt der Kanton eine Lenkungs-

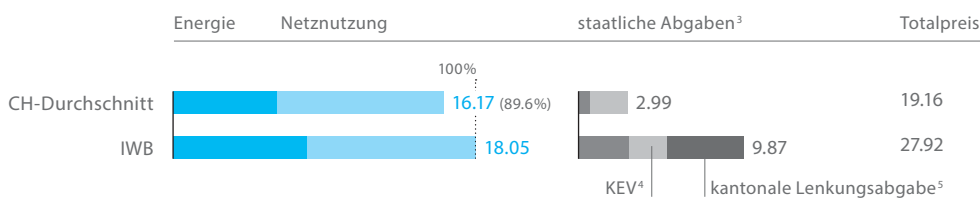
abgabe erhebt, die den Stromtarif zunächst verteuert, jedoch an alle Kunden vollumfänglich wieder ausgeschüttet wird.

Trinkwassertarife

Im Tarifvergleich der grossen Schweizer Städte liegen die Trinkwassertarife in Basel im Mittelfeld. In städtischen Ballungsgebieten ist die Produktion generell aufwendiger und der Instandhaltungsbedarf ist höher als in ländlichen Gebieten.

Strompreisvergleich¹

Tarife 2018 Verbrauchskategorie H4², indiziert
Preis IWB = 100%, Rp./kWh exkl. MwSt.



Massstab: 100% = 40 mm

- 1 Die Darstellung vergleicht die Gesamtkosten (bestehend aus Energietarif, Tarif für die Netznutzung und Abgaben) für den Verbrauch von Strom pro Kilowattstunde. Der Schweizer Durchschnitt wurde aus den Daten des Strompreisvergleichs der ElCom errechnet.
- 2 Verbrauchskategorie H4: 4500 kWh / Jahr, 5-Zimmer-Wohnung mit Elektroherd und Tumbler (ohne Elektroboiler).
- 3 Kantonale Abgaben (ohne Lenkungsabgabe BS) und kostendeckende Einspeisevergütung.
- 4 KEV = kostendeckende Einspeisevergütung (schweizweit einheitlich 2.3 Rp./kWh).
- 5 Die Lenkungsabgabe wird mit der Stromrechnung eingezogen und dort auch gesondert ausgewiesen. Die gesamten Einnahmen zahlt der Stromsparfonds Basel (sfb) wieder aus: Einmal pro Jahr bekommt jede Privatperson eine Auszahlung, sie betrug 2017 65 Franken. Jeder Betrieb erhält einen Arbeitsplatzbonus, der aufgrund der ausbezahlten Lohnsumme festgelegt wird. Die Lenkungsabgabe motiviert zum sparsameren Umgang mit Strom: Wer wenig Strom braucht, bezahlt wenig Lenkungsabgabe, bekommt aber gleich viel Geld zurück wie Vielverbrauchende.

Fernwärmearifvergleich¹

Tarife 2018, indiziert
Preis IWB = 100%, Rp./kWh exkl. MwSt.



Massstab: 100% = 40 mm

- 1 Die Darstellung vergleicht die Gesamtkosten (bestehend aus Grundpreis, Arbeitspreis, Leistungspreis und Abgaben) für den Verbrauch von Fernwärme pro Kilowattstunde. Der Schweizer Durchschnitt wurde aus den Tarifen von 5 mit IWB vergleichbaren Stadtwerken errechnet. Dabei wurde das jeweilige Standardprodukt berücksichtigt.

Erdgastarifvergleich¹

Tarife 2018², indiziert
Preis IWB = 100%, Rp./kWh exkl. MwSt.



Massstab: 100% = 40 mm

- 1 Die Darstellung vergleicht die Gesamtkosten (bestehend aus Grundpreis, Arbeitspreis, Leistungspreis und Abgaben) für den Verbrauch von Erdgas pro Kilowattstunde. Der Schweizer Durchschnitt wurde aus den Tarifen von 13 mit IWB vergleichbaren Gasversorgern errechnet. Dabei wurde das jeweilige Standardprodukt berücksichtigt. Bei IWB enthält das Standardprodukt bereits einen Biogasanteil von 5 Prozent.
- 2 Verbrauchskategorie: Haushalt mit einem Jahresverbrauch von 20 000 kWh und 15 kW Leistung.

Risikobericht

Unser Risikomanagement schafft unternehmensweit die Grundlagen für einen bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit Risiken. Zur transparenten und zeitgerechten Beurteilung der wesentlichen Risiken führen wir auf allen Managementebenen einen systematischen Prozess durch.

Risikopolitische Grundsätze

Für uns ist Risikomanagement mehr als die reine Erfüllung regulatorischer Vorgaben. Wir betrachten Risikomanagement viel mehr als eines der Instrumente, die den wirtschaftlichen Erfolg von IWB nachhaltig sicherstellen.

Unser Risikomanagement hat zum Ziel, die Erreichung der Unternehmensziele abzusichern, die Unsicherheit von Entscheidungen zu vermindern und die Sicherheit und die Verfügbarkeit unserer Anlagen (Kraftwerke, Netze, Datensysteme) zu erhöhen. Risiken, die den Fortbestand unseres Unternehmens gefährden, tolerieren wir nicht, sondern entschärfen sie mit den uns zur Verfügung stehenden Massnahmen.

Steigende Anforderungen verschiedener Anspruchsgruppen, zunehmende Unsicherheiten sowie wachsende Marktdynamik stellen auch uns immer wieder vor Herausforderungen

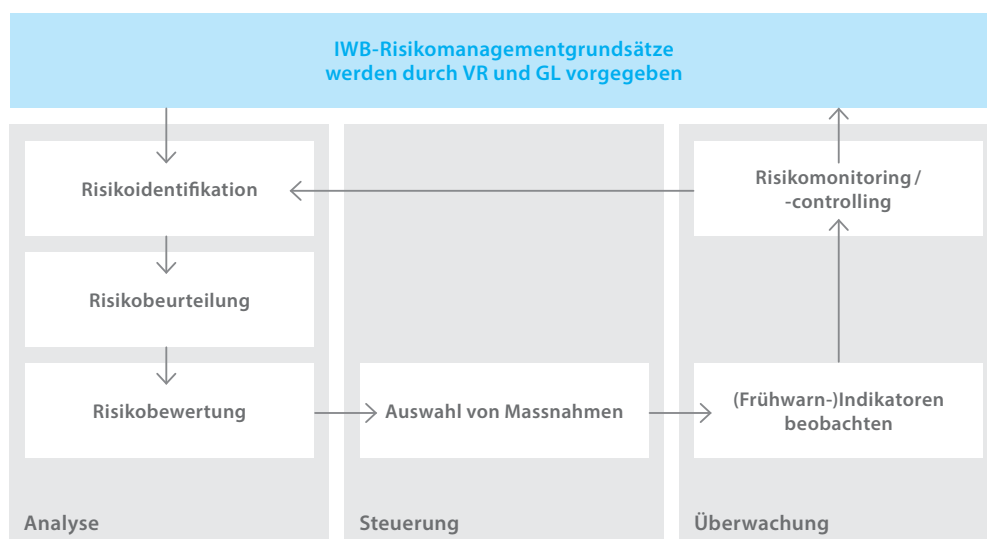
bei der Strategiefindung und deren Umsetzung. Um den daraus resultierenden Anforderungen gerecht zu werden, überprüfen wir regelmässig die Ausrichtung unseres Risikomanagements und passen gegebenenfalls Strukturen und Prozesse an.

Risikomanagement steigert die Sicherheit und die Verfügbarkeit unserer Anlagen.

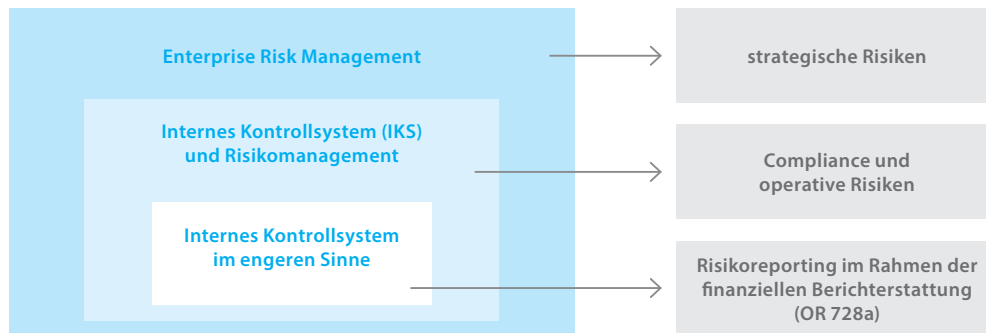
Risikomanagementsystem

Bei der organisatorischen Einordnung des Risikomanagements legen wir Wert auf eine grösstmögliche Unabhängigkeit zu den operativen Bereichen. Damit ist eine neutrale Beurteilung gewährleistet. Weiterhin haben wir Strukturen und Prozesse etabliert, die sowohl horizontal über alle Geschäftsbereiche hinweg Gültigkeit haben als auch vertikal alle Managementebenen berücksichtigen. Mit dieser prozessualen und organisatorischen Ausrichtung

Governance Risikomanagement



Enterprise Risk Management



leistet unser Risikomanagement einen wertvollen Beitrag zur transparenten Entscheidungsfindung im Sinne des Gesamtunternehmens unter Berücksichtigung von Risiken.

Risikomanagementorganisation

Dem Leiter Risikomanagement obliegen die Koordination von Risikomanagementaktivitäten, die prozessuale Verantwortung und die Gewährleistung einer angemessenen Qualität der Informationen über die aktuelle Risikosituation, in der wir handeln. Er ist organisatorisch dem COO zugeordnet.

Bei der Risikoidentifikation und bei der Beurteilung sind alle Hierarchieebenen einbezogen, bis hin zu den Mitgliedern unseres Verwaltungsrats. Für die Risikobeurteilung und die Umsetzung von Massnahmen zur Steuerung der Risiken sind eindeutige Verantwortlichkeiten (Risikoverantwortliche und Massnahmenverantwortliche) vergeben.

Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess bei IWB wird kontinuierlich durchgeführt und ist in unseren Prozessen und Strukturen eingebettet. Der Leiter Risikomanagement entwickelt Standards und Methoden zur Beurteilung von Risiken über alle Geschäftsbereiche hinweg. Zur Beurteilung führt er strukturierte Interviews bzw. initiiert interdisziplinäre Workshops. Ein weiteres Ergebnis dieser Interviews und Workshops ist die Definition von Massnahmen zur Risiko-steuerung. Bei der Einführung und Umsetzung von Massnahmen unterstützt der Leiter Risikomanagement. Er beurteilt mit den Risikoverantwortlichen regelmässig die Wirksamkeit der getroffenen Massnahmen.

Der Leiter Risikomanagement erstellt mindestens zweimal jährlich einen Bericht mit der aktuellen Beurteilung der Risikosituation. Er stellt diesen der Geschäftsleitung und dem Verwaltungsrat vor. Der Verwaltungsrat informiert den Regierungsrat regelmässig darüber. Eine unvorhergesehene wesentliche Veränderung bei Beurteilung einzelner Risiken kann eine Ad-hoc-Berichterstattung an die Geschäftsleitung und eventuell an den Verwaltungsrat auslösen.

IWB hat weitere Assurance-Funktionen etabliert. Diese decken spezifische Geschäfts- und Führungsanforderungen im Umgang mit Risiken ab. Sie unterstützen, überwachen und prüfen die operativen Einheiten im Umgang mit Risiken. Folgende wesentliche Assurance-Funktionen wurden bei IWB etabliert:

- Internes Kontrollsystem (IKS)
- Compliance Management
- IT Security Management
- Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
- Interne Revision

Bei allen Entscheidungen beurteilt und berücksichtigt IWB Risiken.

Nachhaltigkeitsbericht

Mit dem neuen kantonalen Energiegesetz sind das langfristige CO₂-Reduktionsziel für Basel-Stadt und weitere wesentliche Rahmenbedingungen gesetzt. Die Erfolgskontrolle, der Leistungsbericht 2017 und eine Befragung bei unseren Stakeholdern zeigen: Das IWB-Engagement für Nachhaltigkeit zeigt Wirkung, ist teilweise aber auszubauen. 2017 berichtet IWB erstmals gemäss GRI-Standard.

26	ANSPRUCH
29	HANDLUNGSFELDER
32	NACHHALTIGKEITSZIELE
34	MASSNAHMEN
43	NACHHALTIGKEITSKENNZAHLEN
49	GRI-INHALTSINDEX

Anspruch

IWB ist in ihrer gesamten betrieblichen Tätigkeit der Nachhaltigkeit verpflichtet. Gemäss Eignerstrategie soll IWB ihren Betrieb wirtschaftlich nachhaltig, klimafreundlich und ressourcenschonend sowie sozial verträglich gestalten. Mit dem seit 01.10.2017 gültigen neuen Energiegesetz und der neuen Energieverordnung des Kantons Basel-Stadt sind wesentliche gesetzliche Rahmenbedingungen beschlossen.

Rahmenbedingungen

Internationale Rahmenbedingungen

Die Klimakonferenz 2015 in Paris und der Beschluss, den Anstieg der globalen Erwärmung auf weniger als 2 Grad Celsius gegenüber vorindustriellen Werten zu begrenzen, setzte mit den beschlossenen 17 Sustainable Development Goals (SDG) sowie den 169 Unterzielen den Rahmen für alle 195 Staaten, welche diese Vereinbarung aushandelten. Die Schweiz hat dieses Übereinkommen im Oktober 2017 ratifiziert. Vertragliche Grundlage zur Umsetzung der SDG ist die UNO-Resolution-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung vom 25.09.2015. Diesen Aktionsplan sollen alle UNO-Mitgliedsstaaten gemeinsam bis 2030 umsetzen. Sie sind aufgefordert, zur nachhaltigen Entwicklung der Menschheit und des Planeten entsprechende Massnahmen in allen wesentlichen Bereichen der SDG zu ergreifen. Dieser Auftrag wird in der Schweiz durch die «Arbeitsgruppe Agenda 2030 national» koordiniert. Im Frühjahr 2018 will der Bundesrat einen Bericht zum Stand der Zielerreichung veröffentlichen und über das weitere Vorgehen entscheiden. Abhängig von den identifizierten Lücken zur Zielerreichung sind in Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden für Unternehmen entsprechende Anreize zu schaffen, einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung zu leisten.

Nationale Rahmenbedingungen

Im Mai 2017 hat das Stimmvolk das revidierte Energiegesetz als Teil des ersten Massnahmenpakets zur Energiestrategie 2050 angenommen. Das revidierte Energiegesetz tritt zusammen mit den entsprechenden Verordnungen Anfang 2018 in Kraft. Die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen sollen wesentlich dazu beitragen, die Zielsetzungen der Energiestrategie 2050 zu erreichen: Senkung des Energieverbrauchs,

Erhöhung der Energieeffizienz und Förderung sowie Ausbau der Energieproduktion mit erneuerbarer Energie.

Als nächste Etappe der Schweizer Klimapolitik legte der Bundesrat im Dezember 2017 zwei Botschaften vor: die Botschaft für die Totalrevision des CO₂-Gesetzes für den Zeitraum 2021–2030 sowie die Botschaft zur Verknüpfung des Schweizer Emissionshandelssystems (EHS) mit dem System der Europäischen Union. Der Bundesrat will mit diesen Vorlagen den Übergang zu einer Wirtschaft weiter vorantreiben, die weniger Treibhausgase emittiert. Der parlamentarische Prozess wird aufzeigen, ob die Schweiz ihre Verpflichtung auf internationaler Ebene einhalten will, ihre Emissionen bis 2030 gegenüber 1990 zu halbieren, und die entsprechenden Gesetzesvorgaben beschliesst.

Kantonale Rahmenbedingungen

Der Kanton Basel-Stadt hat mit dem Beschluss des neuen kantonalen Energiegesetzes 2017 deutliche Ziele formuliert. Im Fokus der neuen kantonalen Energiegesetzgebung, die seit 01.10.2017 gültig ist, steht die Reduktion der CO₂-Emissionen. Der CO₂-Ausstoss soll im Kanton Basel-Stadt bis 2050 auf höchstens eine Tonne pro Jahr und Einwohner reduziert werden. Im Kanton soll weiterhin 100 Prozent erneuerbarer Strom genutzt werden und die Fernwärmeproduktion soll bis 2020 zu 80 Prozent CO₂-neutral erfolgen. Für Hausbesitzer, Unternehmen und Grossverbraucher gelten neu ambitionierte Zielsetzungen, die den Einsatz fossiler Brennstoffe deutlich verringern sollen.

«IWB hat eine konsequente ökologische Ausrichtung und will ihren ökologischen Fussabdruck weiter verringern.»

Dr. Claus Schmidt
CEO

Eignerstrategie

Der Kanton Basel-Stadt gibt IWB in seiner Eignerstrategie vom 16.12.2014 vor, ihren Betrieb wirtschaftlich nachhaltig, klimafreundlich und ressourcenschonend sowie sozial verträglich zu gestalten. IWB soll sich möglichst stark auf die Versorgung mit ökologisch nachhaltig produzierter Energie ausrichten und ein Angebot klimafreundlicher, ressourcenschonender Produkte bereitstellen. Zudem ist IWB gemäss Eignerstrategie angehalten, ein Nachhaltigkeitsmanagement zu betreiben und jährlich einen entsprechenden Bericht zu erstellen, der über Ziele und Massnahmen von IWB Rechenschaft ablegt.

Nachhaltigkeitsstrategie

Gemäss Auftrag des Eigentümers und um den Anforderungen der IWB-Anspruchsgruppen gerecht zu werden, betreibt IWB ein zentrales Nachhaltigkeitsmanagement. Dabei berücksichtigt IWB die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft gleichermassen. Bestehende Zielkonflikte werden offen und transparent ausgehandelt. Wir stehen in einem transparenten Aushandlungsprozess mit unseren Anspruchsgruppen. Mit ihnen streben wir die kontinuierliche Verbesserung unseres Handelns als Produzent und Dienstleister für Energie, Wasser und Telekom an. Wir wollen die langfristige Basis für unseren unternehmerischen Erfolg schaffen und dabei unsere Verantwortung für heutige und nachfolgende Generationen wahrnehmen.

Grundlage der Nachhaltigkeitsstrategie ist der umfangreiche Prozess der Wesentlichkeitsanalyse, der alle zwei Jahre mit allen wichtigen internen und externen Anspruchsgruppen durchgeführt wird. Auf der Grundlage der Wesentlichkeitsanalyse beschliesst IWB die zentralen Handlungsfelder und die Nachhaltigkeitsziele.

IWB hat eine konsequente ökologische Ausrichtung, will ihren ökologischen Fussabdruck weiter verringern und langfristig die erneuerbare Vollversorgung erreichen. Darum fördert IWB im eigenen Netzgebiet die Energieeffizienz und räumt dem Natur- und Artenschutz sowie der Zertifizierung der Kraftwerke in ihrem Portfolio eine hohe Bedeutung ein.

Mit WWF Schweiz als starkem und kritischem Partner sucht und erarbeitet IWB die bestmöglichen Lösungen für bestehende ökologische Herausforderungen als Trinkwasser- und Energielieferantin, als Kraftwerkseigentümerin und -betreiberin sowie als Liegenschafts- und Landbesitzerin.

Als ökonomisch nachhaltiges Unternehmen reagiert IWB auf die weitreichenden Veränderungen in der Energiebranche mit der Strategie smart IWB 2020 mit den drei Stossrichtungen Bestandgeschäft optimieren, Entwicklungsoptionen für Neues schaffen und die Organisation auf Kunden ausrichten. Gemäss Vision will sich das Unternehmen hin zu einer smarten, integrierten Energiedienstleisterin entwickeln. Die damit verbundene Modernisierung der Unternehmenskultur wird in einem umfassenden Programm umgesetzt, das alle Mitarbeitenden einbezieht.

Als sozial nachhaltiges Unternehmen nimmt IWB ihre Verantwortung als Arbeitgeberin wahr, erhöht den Anteil von Lernenden und die Qualität der Ausbildungsbetreuung, unterhält ein umfassendes betriebliches Gesundheitsmanagement und unterstützt in der Region Basel gezielt ökologisch und sozial nachhaltige Projekte.

Nachhaltigkeitsmanagement und -organisation

Das IWB Nachhaltigkeitsmanagement umfasst die zentrale Koordination und Weiterentwicklung der wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen im Unternehmen. Dies geschieht in enger Abstimmung mit allen Fachbereichen und der Geschäftsleitung. Die Geschäftsleitung beschliesst die Nachhaltigkeitsziele und überprüft diese mindestens alle zwei Jahre auf Basis von Wesentlichkeitsanalysen. Die Zielsetzungen und der Zielerreichungsgrad sowie die Ergebnisse der Wesentlichkeitsanalyse werden jährlich im Nachhaltigkeitsbericht publiziert. Mit einer zentralen Softwarelösung dokumentiert und überwacht das Nachhaltigkeitsmanagement die Ziele, Massnahmen und Leistungskennzahlen. Expertengremien innerhalb des Unternehmens und die Unterstützung von externen Beratern gewährleisten, dass alle relevanten Prozesse und Entscheidungen kritisch überprüft und durch Dritte begleitet werden.

Berichterstattung

Dieser Bericht wurde in Übereinstimmung mit dem GRI-Standard, Option Kern, erstellt.¹

Der jährlich publizierte Nachhaltigkeitsbericht wird auch zukünftig gemäss diesem Standard verfasst, um transparent, vergleichbar und verständlich die Nachhaltigkeitsleistungen von IWB, den Stand der Zielerreichung sowie die wichtigsten Massnahmen darzustellen. Der GRI-Inhaltsindex ist ab Seite 49 dieses Berichts zu finden.

Partnerschaft IWB–WWF

Im Frühling 2016 haben IWB und WWF Schweiz eine mehrjährige Partnerschaft beschlossen. Auf Basis dieser mehrjährigen Partnerschaft wollen sich beide Partner gemeinsam für eine vollständig erneuerbare Energieversorgung einsetzen. Dies auf Basis von naturverträglichen erneuerbaren Energiequellen und mit Dienstleistungen und Angeboten für mehr Energieeffizienz. IWB ist das erste Schweizer Energieversorgungsunternehmen, das sich im Rahmen einer Partnerschaft mit WWF zu ambitionierten Nachhaltigkeitszielen verpflichtet hat. Die mehrjährige Kooperation soll die Vorreiterrolle von IWB im Bereich erneuerbare Energie und Energieeffizienz weiter stärken.

Folgende Ziele wurden im Rahmen der Partnerschaft vereinbart:

- Keine Nutzung der Atomenergie
- Ausbau der erneuerbaren Energien
- Produktion und Vertrieb von zertifiziertem Ökostrom
- Beachtung des Natur- und Artenschutzes
- Reduktion der Treibhausgasemissionen
- Förderung der Energieeffizienz
- Politische Unterstützung der Energiewende

Die Partnerschaft wird vom sogenannten Steering Board gesteuert, besetzt mit den CEO von IWB und WWF. Jährlich liefert IWB an WWF einen Leistungsbericht zu allen vertraglich vereinbarten Nachhaltigkeitszielen, den WWF Schweiz auf wwf.ch/de/projekte/partner-fuer-die-umwelt publiziert.

IWB-Nachhaltigkeitsziele 2016–2020

Im Frühjahr 2016 genehmigte die Geschäftsleitung die Nachhaltigkeitsziele 2016–2020 auf Basis der Wesentlichkeitsanalyse von 2015/2016. Die im Partnerschaftsvertrag IWB–WWF 2016–2018 beschlossenen ambitionierten Zielsetzungen wurden vollständig in die Nachhaltigkeitsziele von IWB implementiert. Der aktuelle Zielerreichungsgrad wird jährlich in einem Review-Prozess erfasst und im Rahmen der Nachhaltigkeitsberichterstattung veröffentlicht. Wichtige Teilziele bis 2018 konnten schon 2016 und 2017 erreicht werden. Andere Zielsetzungen benötigen mehr Engagement als bisher. Im Herbst 2017 startete das Nachhaltigkeitsmanagement erneut den zweijährlich durchgeführten Wesentlichkeitsprozess, mit dem IWB ihre Handlungsfelder und Zielsetzungen in einem umfassenden Analyseprozess mit ihren Stakeholdern und Experten in Anlehnung an den GRI-Standard überprüft. Erste Ergebnisse zeigen, dass einzelne Nachhaltigkeitsziele anzupassen sind, zum Teil 2016 zu eng gefasst wurden und weitere Handlungsfelder und Zielsetzungen zu prüfen sind. Nach Abschluss des Prozesses publiziert IWB die Ergebnisse online und im Nachhaltigkeitsbericht 2018. Auf den folgenden Seiten gehen wir näher auf die Handlungsfelder von IWB ein, erörtern die einzelnen Nachhaltigkeitsziele, die entsprechenden Massnahmen zur Zielerreichung und dokumentieren die wichtigsten Kennzahlen.

«Uns war wichtig, dass IWB und WWF eine gemeinsame Vision verbindet, nämlich die einer vollständigen nachhaltigen Energieversorgung.»

Thomas Vellacott
CEO WWF Schweiz

¹ GRI steht für Global Reporting Initiative. GRI ist eine internationale, unabhängige Non-Profit-Organisation, die mit dem GRI-Standard einen Standard für Nachhaltigkeitsberichterstattung entwickelt hat.

Handlungsfelder

Die zentralen Handlungsfelder Nachhaltigkeit sind seit April 2016 gültig. Zu allen Handlungsfeldern hat IWB konkrete Nachhaltigkeitsziele 2016–2020 formuliert und beschlossen. Ende 2017 startete IWB den Prozess, um ihre Ausrichtung und Zielsetzungen gemeinsam mit ihren Stakeholdern zu überprüfen und bei Bedarf ab 2018 anzupassen.

Wesentlichkeitsanalyse

Gemäss eigenen Anforderungen, alle zwei Jahre eine Wesentlichkeitsanalyse durchzuführen, startete IWB diesen Prozess Ende 2017. Neu führt IWB die Wesentlichkeitsanalyse gemäss der Anleitung von GRI durch. Mit diesem Prozess werden die beschlossenen Handlungsfelder und Nachhaltigkeitsziele 2016–2020 überprüft und falls notwendig angepasst. Unter Handlungsfeldern versteht IWB die Themenfelder, in welchen IWB ihre Ziele verortet und ihre Nachhaltigkeitsleistungen konzentriert. Diese Analyse findet in enger Zusammenarbeit mit den wichtigen Stakeholdern des Unternehmens statt. Die Eigentümerschaft wurde mittels einer Befragung von Grossrätinnen und Grossräten des Kantons Basel-Stadt einbezogen. Über 300 weitere kantonale und nationale Stakeholder wurden mit Unterstützung eines

international tätigen Marktforschungsinstituts detailliert zu ihren Einschätzungen und Anforderungen an IWB befragt. In dem umfangreichen Fragenkatalog wurden 20 Nachhaltigkeitsthemen behandelt. Zudem hatten die Befragten die Möglichkeit, eigene Nachhaltigkeitsthemen vorzuschlagen, die IWB zukünftig verfolgen soll. Die Befragungsergebnisse sind eine wesentliche Grundlage, auf deren Basis IWB entscheidet, auf welche Handlungsfelder sich das Unternehmen in den Bereichen ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit konzentriert. Für jedes abgeschlossene Interview spendete IWB 50 Franken an die Stiftung Theodora – Lachen und Träume für unsere Kinder im Spital. Die Umfrage ermöglichte eine Spende in Höhe von 6050 Franken an die Stiftung im Dezember 2017.

Ergänzend zur Analyse der Stakeholdererwartungen und -anforderungen folgt 2018 eine mehrstufige sogenannte Impact-Analyse der

Die für IWB relevanten Anspruchsgruppen

Politik, Regulation national

Parlament, Regierung, Departemente, Bundesämter, Regulationsorgane, Kommissionen, Parteien

Lieferanten (national und international)

Beteiligungen, Lieferanten Material, Lieferanten Dienstleistungen

Partner Branche und Mitbewerber (national)

Beteiligungen, Sponsoringpartner, Konkurrenz

Kunden

Privatkunden, Geschäftskunden, potenzielle Kunden

Wissenschaft und Forschung

Universitäten, ETH, Fachhochschulen, unabhängige Institute

iwb

Politik, Regulation regional, Eigentümerschaft

Eigentümer, Departemente, Ämter, Parteien

Wirtschafts- und Branchenverbände

Wirtschaftsverbände, Branchenverbände

NGO, Vereine, Stiftungen

NGO Umwelt, Branchenvereine, Branchenstiftungen

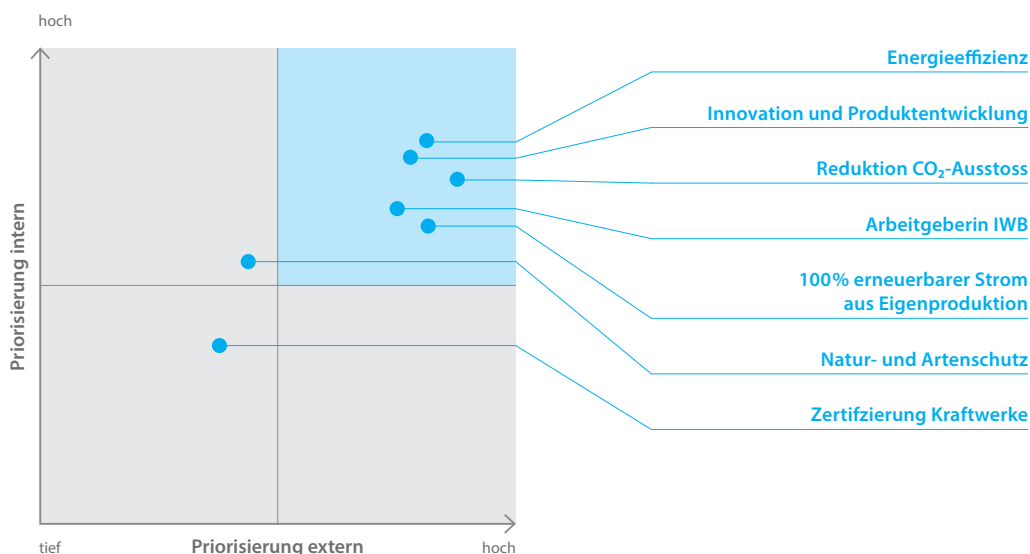
Mitarbeitende, Arbeitnehmervertretung

Mitarbeitende, potenzielle Mitarbeitende, Verwaltungsrat, Gewerkschaften

Medien

Regionale Medien, nationale Medien, Branchen- und Fachmedien, soziale Medien

Wesentlichkeitsmatrix – die prioritären Handlungsfelder von IWB



Diese aktuelle Wesentlichkeitsmatrix basiert auf der Wesentlichkeitsanalyse 2015/2016. Sie zeigt die Priorisierung von Handlungsfeldern der Stakeholder auf der y-Achse und von IWB-Fachspezialisten auf der x-Achse. GRI hat die Systematik der Wesentlichkeitsmatrix mit der Veröffentlichung des GRI-Standards im Jahr 2017 geändert. Die neue GRI-Systematik berücksichtigt IWB in der Wesentlichkeitsanalyse 2017/2018. Die Ergebnisse werden 2018 veröffentlicht.

Handlungsfelder von IWB. Die Impact-Analyse beurteilt, welchen Einfluss die Geschäftstätigkeiten von IWB in den Handlungsfeldern haben und welche Wirkung das Unternehmen entfalten kann. Mit zwei Experten-Workshops, einmal intern und einmal im Rahmen einer Kooperation mit der Hochschule für Life Science der Fachhochschule Nordwestschweiz, bewertet IWB ihre Auswirkungen auf eine nachhaltige Entwicklung in allen drei Dimensionen der Nachhaltigkeit. Erste Ergebnisse zeigen, dass das IWB-Engagement in einigen Handlungsfeldern anzupassen und zu ergänzen ist. Die Auswertung der vollständigen Wesentlichkeitsanalyse wird im Sommer 2018 abgeschlossen und anschliessend auf der IWB-Website und im Nachhaltigkeitsbericht 2018 publiziert. Die Wesentlichkeitsmatrix in diesem Bericht basiert auf den aktuell gültigen sieben Handlungsfeldern.

Handlungsfelder Nachhaltigkeit

Die 2016 beschlossenen Handlungsfelder sind:

1. Reduktion CO₂-Ausstoss

In diesem Handlungsfeld berücksichtigt IWB nicht nur Möglichkeiten und Massnahmen, die in ihrem direkten Einflussbereich liegen, wie beispielsweise die Reduktion des eigenen

Energieverbrauchs und die Reduzierung des Anteils an fossilen Energieträgern bei der Fernwärmeproduktion. IWB berücksichtigt ebenso indirekte Einflussmöglichkeiten zur Reduktion des CO₂-Ausstosses in der Wertschöpfungskette, unter anderem mit angepassten Produkten und Beratungsdienstleistungen. Ausgenommen sind Produktinnovationen und neu entwickelte Produkte. Dieses Handlungsfeld hat vor allem Auswirkungen in den Bereichen ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit.

2. Arbeitgeberin IWB

Ihr Engagement im Bereich soziale Nachhaltigkeit fokussiert IWB auf ihre Verantwortung als Arbeitgeberin. Weitere soziale Engagements wie Spenden, Kooperationen mit sozialen Einrichtungen, Sponsoring und finanzielle Unterstützungen für Projekte, Events und Organisationen werden in diesem Handlungsfeld nicht berücksichtigt.

3. 100 Prozent erneuerbarer Strom aus Eigenproduktion

Berücksichtigt wird die Qualität der Stromlieferung an IWB-Kunden für alle angebotenen Stromprodukte. Andere Energieträger und Angebote sind nicht Inhalt dieses Handlungsfeldes mit ökologischen und ökonomischen Auswirkungen.

4. Innovation und Produktentwicklung

Innovation und Produktentwicklung umfasst neu entwickelte Produkte, Dienstleistungen und Informationsangebote, die bis zur Marktreife getestet und weiterentwickelt werden sollen. Ziel der Partnerschaft IWB–WWF 2016–2018 ist es, möglichst ökologische Produkte und Angebote zu entwickeln und bei den IWB-Kunden zu bewerben. Ausgenommen sind Produkte und Dienstleistungen, die flächendeckend im Markt eingeführt oder in das Angebotsportfolio der Energieberatung integriert werden. Das Handlungsfeld hat Auswirkungen im Bereich Ökologie und Ökonomie, kann aber auch gesellschaftliche Aspekte betreffen.

5. Energieeffizienz

Dieses Handlungsfeld beinhaltet alle Beratungsangebote und -dienstleistungen der IWB Energieberatung, inklusive Online-Plattformen, die IWB-Kunden beim effizienten Einsatz von Strom und Wärmeenergie unterstützen. Nicht enthalten sind eigene Massnahmen zur Reduktion des Energieverbrauchs im Unternehmen IWB und Einsparungen aufgrund von Innovationen und neu entwickelten Produkten (diese verorten wir im Handlungsfeld Innovation und Produktentwicklung). Es werden Auswirkungen auf Ökologie und Ökonomie berücksichtigt.

6. Natur- und Artenschutz

Natur- und Artenschutz ist aus Sicht von IWB ein ökologisches und ökonomisches Thema. Die notwendigen Investitionen haben teilweise erhebliche ökonomische Bedeutung, auch weil Sanierungen von Kraftwerken zur Verbesserung der Ökologie zu Produktionseinbussen führen können. Das Handlungsfeld umfasst ausschliesslich Sanierungen und ökologische Verbesserungsmaßnahmen bei eigenen Kraftwerken und Kraftwerksbeteiligungen.

7. Zertifizierung Kraftwerke

Zertifizierung Kraftwerke bezieht sich vor allem auf naturemade-Zertifizierungen von IWB-Kraftwerken und Kraftwerksbeteiligungen, welche ökologische Verbesserungen beinhalten. Auch andere Zertifizierungen, wie beispielsweise TÜV-Zertifizierungen (TÜV EE), werden berücksichtigt.

Die Relevanz der Handlungsfelder gemäss Nachhaltigkeitsstrategie und gemäss Wesentlichkeitsanalyse (Stand 2015/2016) ergibt die Wesentlichkeitsmatrix (siehe Seite 30). Diese Matrix zeigt, dass die Priorisierung der in der Matrix «IWB-Fachspezialisten» genannt (x-Achse) und der befragten externen Stakeholder (y-Achse) fast identisch ist. Energieeffizienz, Innovation und Produktentwicklung sowie die Reduktion des CO₂-Ausstosses sind die Themen und Handlungsfelder, die als am wichtigsten eingeschätzt werden. Dem folgen die Nachhaltigkeitsthemen IWB als Arbeitgeberin und die

weitere Produktion und Lieferung von 100 Prozent erneuerbarem Strom aus Eigenproduktion. Der Natur- und Artenschutz und die Zertifizierung der Produktionsanlagen von IWB werden von den Stakeholdern als weniger prioritär bewertet. Allerdings hat sich IWB gegenüber WWF im Rahmen der Partnerschaft verpflichtet, im Partnerschaftsvertrag vereinbarte Zielsetzungen in diesem Bereich zu verfolgen.

Nach Abschluss der neuen Wesentlichkeitsanalyse 2017/2018 und der IWB-internen Prozesse zur Überprüfung und Beschlussfassung der Handlungsfelder und der Nachhaltigkeitsziele veröffentlicht IWB die überarbeitete Wesentlichkeitsmatrix online und im Nachhaltigkeitsbericht 2018.

Energieeffizienz, Innovation und Produktentwicklung sowie die Reduktion des CO₂-Ausstosses sind die Handlungsfelder, die als am wichtigsten eingeschätzt werden.

Ableitung von Zielen und Massnahmen

Auf Basis der Wesentlichkeitsanalyse wurden für die festgelegten sieben Handlungsfelder sieben Nachhaltigkeitsziele mit entsprechenden Unterzielen und Massnahmen bis 2020 formuliert und von der IWB-Geschäftsleitung im April 2016 beschlossen (siehe Kapitel Nachhaltigkeitsziele auf Seite 32). Der Zielerreichungsgrad für diese Zielsetzungen wird jährlich in einem Review-Prozess überprüft. Dazu betreibt IWB ein strukturiertes Monitoring der relevanten Kennzahlen, um die Auswirkungen ihrer Tätigkeiten in allen Dimensionen der Nachhaltigkeit detailliert zu dokumentieren, regelmässig zu kontrollieren und anschliessend im Rahmen der Nachhaltigkeitsberichterstattung zu veröffentlichen.

Sustainable Development Goals

Die IWB-Nachhaltigkeitsziele unterstützen folgende Sustainable Development Goals (SDG). Neben Ziel 7 «bezahlbare und saubere Energie» sind das vor allem:

- Ziel 6: Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen;
- Ziel 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur;
- Ziel 13: Massnahmen zum Klimaschutz.

Daneben sind für IWB zahlreiche weitere Ziele und Unterziele bedeutsam, als Arbeitgeberin, als Infrastrukturanbieterin, als Betreiberin von Liegenschaften und Landflächen.

Mit der Wesentlichkeitsanalyse 2017/2018 richtet sich die Nachhaltigkeitsstrategie verstärkt an den Sustainable Development Goals aus.

Weitere Informationen unter:
www.sustainabledevelopment.un.org.

Nachhaltigkeitsziele

Im April 2016 beschloss die IWB-Geschäftsleitung einen umfassenden Katalog von Nachhaltigkeitszielen und -massnahmen bis 2020. Einzelne wichtige Ziele und Teilziele konnten 2016 und 2017 schon erreicht werden. Der Zielerreichungsgrad per 31.12.2017 ist insgesamt zufriedenstellend, wesentliche Herausforderungen müssen in den nächsten Jahren noch gemeistert werden.

Nachhaltigkeitsziele (gemäss Beschluss der IWB Geschäftsleitung April 2016) 2016–2020

Handlungsfeld und Zielsetzung	Prioritäre Massnahmen	Zielerreichung ¹	Erläuterung
Reduktion CO₂-Ausstoss			
IWB nimmt ihre Verantwortung als ökologisch nachhaltiges Unternehmen wahr und reduziert ihren CO ₂ -Ausstoss bis 31.12.2020 um rund 42 000 t/Jahr. Bezogen auf das Referenzjahr 2015 ist das bis 2020 eine Verringerung um knapp 5.5 Prozent. Damit erreicht IWB bis 2020 gegenüber dem Referenzjahr 1990 eine Reduktion des CO ₂ -Ausstosses um 40 Prozent.	• 80 Prozent CO₂-neutral produzierte Fernwärme bis 2020, mit Bau und Inbetriebnahme HKW II und Inbetriebnahme Wärmespeicher Dolder bis Ende 2020 • Erhöhung Anteil Biogas im Produkt Bio-Erdgas auf 5 Prozent • Reduktion Energieverbrauch bei Erdgas- und Fernwärmekunden um jährlich 0.5 Prozent • Reduktion Energieverbrauch aller Contracting-Anlagen um jährlich 2 Prozent und Überführung einzelner IWB-Quartierwärmeverbünde auf Fernwärme	→	• Abschluss Rohbau HKW II Ende 2017 • Vertrieb Bio-Erdgas mit 5 Prozent Anteil Biogas • Umsetzung Contracting-Strategie und Reduktion Verbrauch fossile Energie
Arbeitgeberin IWB			
IWB nimmt ihre Verantwortung als sozial nachhaltiges Unternehmen wahr. Sie erhöht deshalb den Anteil der Lernenden (Lehrlinge) bis 31.12.2018 von 2 auf 2.8 Prozent der Gesamtbelegschaft und den Anteil an Praktikanten bis 31.12.2018 von 1.5 auf 2 Prozent.	• Ausbau personelle Ressourcen für Betreuung von Lernenden und Praktikanten abgeschlossen • Proaktives Marketing (Employer Branding) und professionelle Akquise von Lernenden und Praktikanten	→	• Neue Stelle Verantwortliche Ausbildung • Anteil Lernende 2017: 2.5 Prozent • Anteil Praktikanten 2017: 4.3 Prozent • Systemaktualisierung, neuer Auftritt Internet- und Rekrutierungsplattform aktiv
100 Prozent erneuerbarer Strom aus Eigenproduktion			
IWB beliefert ihre Kunden weiterhin mit 100 Prozent erneuerbarem Strom aus Eigenproduktion und erbringt bis mindestens 31.12.2018 jährlich die entsprechenden Herkunftsnachweise.	• Der gesamte Stromabsatz von IWB (inklusive Netzverluste) wird mit Herkunftsnachweisen aus eigenen Anlagen gedeckt. • Im Bedarfsfall werden Herkunftsnachweise mit Produktionsort Europa gekauft.	✓	• Ziel erreicht, siehe Seite 37

Handlungsfeld und Zielsetzung	Prioritäre Massnahmen	Ziel- erreichung ¹	Erläuterung
Innovation und Produktentwicklung			
Um ihr dezentrales Wärmegeschäft zu ökologisieren, überprüft IWB bis Ende 2016 die bestehende Strategie für die Produkte Heatbox und Powerbox. Auf dieser Basis setzt IWB ab Q1/2017 im Einklang mit ihren CO ₂ -Reduktionszielen die schrittweise Überführung von Öl- und Erdgasanlagen auf erneuerbare Energien um.	• Neue Contracting-Strategie 2016 beschlossen • Umsetzung der Contracting-Strategie		• Vollständige Markteinführung der neuen Wärmebox-Angebote • Schrittweise Überführung von Contracting-Kunden von Öl- und Erdgasanlagen auf Fernwärme und Wärmepumpenanlagen
Energieeffizienz			
IWB fördert mit gezielten Massnahmen im eigenen Netzgebiet die Energieeffizienz. Bis 31.12.2018 reduziert sie deshalb den Stromverbrauch ihrer Kunden um 1.5 Prozent (gemittelt über die Jahre 2016–2018) gegenüber dem gemittelten Verbrauch 2013–2015 und den Wärmeverbrauch ihrer Kunden um 0.5 Prozent (gemittelt über die Jahre 2016–2018) gegenüber dem Mittel der Jahre 2013–2015.	• Umsetzung und Ausbau Energieeffizienzberatung und Effizienzdienstleistungen • Informationsanlässe für Gebäudeeigentümer • Beratung und Verkauf von energieeffizienten Produkten im IWB CityCenter		• Neuaufbau Energieberatung weitestgehend Ende 2017 abgeschlossen • Energieberatung operativ tätig • Planung Ausbau des Angebots 2018
Natur- und Artenschutz			
IWB räumt dem Natur- und Artenschutz bei der Energie- und Trinkwasserproduktion in den kommenden Jahren eine hohe Bedeutung ein. Deswegen setzt sich IWB bei vorhandenen Beteiligungen an Wasserkraftanlagen in den jeweiligen Aufsichtsgremien im Rahmen ihrer Möglichkeiten verstärkt für einen natur- und artgerechten Betrieb und ökologisch sinnvolle Sanierungen ein.	• IWB setzt sich im Rahmen ihrer Beteiligungen an Wasserkraftanlagen dafür ein, dass die Restwassersanierungen gemäss GSchG, Art. 80, schnellstmöglich realisiert werden und dabei eine ökologisch sinnvolle Sanierung erfolgt. • IWB setzt sich im Rahmen ihrer Beteiligungen an Wasserkraftanlagen dafür ein, dass die Sanierungen von Schwall und Sunk, Fischgängigkeit und Geschiebebetrieb schnellstmöglich realisiert werden und dabei eine ökologisch optimierte Sanierung erfolgt.		• Abstimmung Sanierungsmassnahmen Kraftwerk Neuwelt und Kraftwerk Riehenteich mit WWF Schweiz seit Ende 2016 • Baueingabe für Sanierung Kraftwerk Neuwelt Januar 2018
Zertifizierung Kraftwerke			
IWB räumt der Zertifizierung der Kraftwerke in ihrem Portfolio eine hohe Bedeutung ein. Deswegen stellt IWB bis Ende 2018 sicher, dass alle in der Region Basel sich in Betrieb befindenden Wasserkraftwerke, die vollständig in IWB-Besitz sind, gemäss den Kriterien des Vereins für umweltgerechte Energie (VUE) betrieben werden. Für alle neuen Kraftwerke (Strom, Wärme), die IWB bis 31.12.2020 in Betrieb nimmt, wird eine naturemade-star-Zertifizierung angestrebt.	• Bisherige naturemade-star-Zertifizierungen von IWB-Produktionsanlagen und Beteiligungen sollen bestätigt werden. • Überprüfung und Umsetzung der naturemade-star-Zertifizierung des Holzkraftwerks II.		• Rezertifizierung naturemade star Kraftwerk Neuwelt bis 31.12.2020 • Rezertifizierung naturemade star Solarstrombörse Basel bis 31.12.2020 • naturemade-star-Zertifizierung Biogasanlage Heinfelde Ende 2016 abgeschlossen

- 1  Ziel erreicht, Massnahmen umgesetzt
 Auf Kurs, Teilziele erreicht, wichtige Massnahmen umgesetzt
 Zielerreichung offen
 Ziel nicht erreicht
 Ziel wird angepasst/ergänzt

Massnahmen

Mit den im Frühjahr 2016 beschlossenen Nachhaltigkeitszielen verabschiedete die Geschäftsleitung einen umfassenden Massnahmenkatalog, um die gesetzten Ziele zu erreichen. Alle wesentlichen Massnahmen wurden priorisiert, terminiert und werden sukzessive umgesetzt.

Reduktion CO₂-Ausstoss

Zielsetzung 2016–2020

IWB nimmt ihre Verantwortung als ökologisch nachhaltiges Unternehmen wahr und reduziert ihren CO₂-Ausstoss bis 31.12.2020 um rund 42 000 t/Jahr. Bezogen auf das Referenzjahr 2015 ist das bis 2020 eine Verringerung um knapp 5,5 Prozent. Mit dieser CO₂-Einsparung erreicht IWB bis 2020 gegenüber dem Referenzjahr 1990 eine Reduktion des CO₂-Ausstosses von 40 Prozent.

Ambitionierte Zielsetzung

IWB unterscheidet bei der CO₂-Bilanzierung und Verfolgung ihrer Zielsetzungen zur Reduktion der CO₂-Emissionen zwischen direkten und indirekten CO₂-Emissionen. Zwar ist diese Unterscheidung an den Greenhouse-Gas-Protocol-Standard (Scope 1–3) angelehnt. Doch aufgrund der weitreichenden Geschäftstätigkeiten geht IWB über die Bilanzierungsabgrenzung des Greenhouse Gas Protocols hinaus. Die CO₂-Bilanz berücksichtigt sowohl laufende als auch geplante Massnahmen in allen Geschäftsbereichen.

Enorme Reduktion des CO₂-Ausstosses

Wenn man die Entwicklung des CO₂-Ausstosses von IWB seit 1990 betrachtet, kann IWB bis 2020 mit dem gesetzten Reduktionsziel den CO₂-Ausstoss gegenüber 1990 um über 40 Prozent senken. Dieser Zielwert ist doppelt so hoch wie der gemäss Schweizer Klimapolitik und CO₂-Gesetz bisher angestrebte Absenkungspfad von 20 Prozent bis 2020 gegenüber 1990. Das angestrebte Reduktionsziel zeigt, dass sich das Engagement und die Investitionen des Unternehmens in eine erneuerbare Energieversorgung und die zunehmende Dekarbonisierung der Energieversorgung lohnen und sich positiv auf das Klima auswirken.

Zielerreichung 2017

CO₂-Reduktionsziele indirekte Emissionen

Diese Reduktionsziele beinhalten Investitionen und Massnahmen im Rahmen des Absatzes und

Vertriebs von Strom, Erdgas und Fernwärme sowie Entwicklungen im Contracting-Geschäft. IWB ist bestrebt, im Rahmen ihrer Möglichkeiten und mit entsprechenden Investitionen und Massnahmen die CO₂-Emissionen bei ihren Kunden kontinuierlich zu reduzieren. Die Zielsetzungen in diesem Bereich wurden in Zusammenarbeit mit dem IWB-Produktmanagement und den zuständigen Geschäftsbereichen und auf Basis der Vereinbarungen gemäss Partnerschaftsvertrag IWB–WWF 2016–2018 festgelegt. Die Zielerreichung ist abhängig von zahlreichen externen Faktoren wie der Sanierungsquote in der Region Basel, nationalen und kantonalen gesetzlichen Rahmenbedingungen und der Investitionsbereitschaft von IWB-Kunden.

Prioritäre Massnahmen indirekte Emissionen

IWB reduziert mit gezielten Massnahmen und Dienstleistungen im Produktportfolio und bei ihren Kunden den CO₂-Ausstoss. Eine wesentliche Massnahme ist die Überführung von Kunden mit Ölheizungen auf Heizsysteme, die andere Energieträger nutzen: Fernwärme oder Wärmepumpen. Die Überführung auf ökologische Energieträger unterstützt IWB mit gezielten Marketing- und Beratungsmassnahmen. Zudem konnte IWB schon 2016 eine bis 2018 geplante Massnahme zur Reduktion des CO₂-Ausstosses umsetzen. Seit Oktober 2016 liegt der Biogasanteil beim Produkt Biogas-Erdgas bei 5 Prozent statt wie bis dahin bei 3 Prozent. Die zusätzlich notwendigen Mengen Biogas produziert IWB vor allem in ihrer Biogasanlage in Heinfelde in Deutschland. Diese Anlage ist seit April 2016 mit dem Gütesiegel naturemade star zertifiziert (mehr dazu im Kapitel Zertifizierung Kraftwerke ab Seite 42). IWB baut die Biogasproduktion in eigenen Anlagen stetig aus. So produzierte IWB 2017 in eigenen Anlagen 42 GWh Biogas, fast die doppelte Menge im Vergleich mit 2015. Die Beteiligung an weiteren Anlagen prüft IWB kontinuierlich. Falls notwendig, beschafft IWB vorübergehend fehlende Mengen am Markt. Die Erhöhung des Biogas-

40%

Reduktion des CO₂-Ausstosses gegenüber 1990 strebt IWB bis 2020 an.

anteils auf 5 Prozent reduziert den CO₂-Ausstoss des IWB-Gasabsatzes um zirka 4000 Tonnen CO₂ jährlich, abhängig von Witterung und jeweiligem Gasabsatz pro Jahr.

Wesentlich für die Reduktion des CO₂-Ausstosses ist ebenfalls der Beschluss der neuen IWB-Contracting-Strategie auf Basis von erneuerbaren dezentralen Wärmesystemen. Alte Contracting-Anlagen werden sukzessive auf erneuerbare Energie überführt, neue Anlagen werden mit erneuerbaren Energieträgern realisiert. Zudem beschloss IWB, den Energieverbrauch der betriebenen Contracting-Anlagen um jährlich 2 Prozent zu reduzieren. 2017 reduzierte sich der CO₂-Ausstoss der IWB-Contracting-Anlagen um über 1000 Tonnen gegenüber dem Vorjahr.

CO₂-Reduktionsziele direkte Emissionen

IWB produziert die Fernwärme für ihre Kunden in eigenen Anlagen in Basel. Gemäss Eigenerstrategie des Kantons Basel-Stadt und gemäss IWB-Leistungsauftrag (LA § 27 2015–2018) strebt IWB bis 2020 eine Fernwärmeproduktion an, die zu 80 Prozent CO₂-neutral ist. Die wichtigste Massnahme, um dieses ambitionierte Ziel zu erreichen, ist der Bau eines zweiten Holzkraftwerks in Basel, dessen Rohbau Ende 2017 weitgehend abgeschlossen war. Das zweite Holzkraftwerk Basel soll pro Jahr 19 000 Tonnen CO₂ gegenüber dem bisherigen Produktionsmix einsparen. Daneben leisten der Bau des Wärmespeichers Dolder und die sogenannte Temperaturabsenkung im Fernwärmenetz Basel einen relevanten Beitrag zur Reduktion der CO₂-Emissionen der Fernwärmeversorgung von IWB. Das Reduktionsziel bezieht sich auf mehrjährige Mittelwerte und ist abhängig von der Witterung und dem Verbrauchsverhalten der IWB-Kunden. Der witterungsbedingte Heizenergieverbrauch (Heizgradtage) der Fernwärmekunden lag in den letzten Jahren über den Vorjahren. Der Fernwärmebezug bei IWB 2016 ist sogar der höchste, der von IWB bisher gemessen wurde. 2017 verringerte sich der Fernwärmebezug grösstenteils witterungsbedingt. Mit der erfreulichen Steigerung des Fernwärmeabsatzes seit 2016 mit der Umstellung von Heizungen, Contracting-Anlagen und industriellen Anlagen von fossilen Energieträgern auf CO₂-neutrale Energieträger bleibt das Ziel einer zu 80 Prozent CO₂-neutral produzierten Fernwärme ambitioniert und erfordert umfangreiche Massnahmen.

Der eigene Energieverbrauch in IWB-Gebäuden hat einen geringen Einfluss auf die CO₂-Bilanz von IWB und trägt zu den als relevant eingestuften CO₂-Emissionen (direkt und indirekt) unter 0.1 Prozent bei. Das liegt daran, dass IWB das CO₂-neutrale Produkt IWB Fernwärme bezieht und eigene erneuerbare Stromprodukte. In erster Linie «IWB Strom Regio», welcher die regionale Stromproduktion fördert. Der grösste Anteil der direkten im Unterneh-

men verursachten Emissionen entfällt auf die schon sehr CO₂-effiziente IWB-Fahrzeugflotte mit 227 Fahrzeugen. 60 Prozent dieser Fahrzeuge sind Gasfahrzeuge, die mit Biogas-Erdgas betrieben werden. Der Anteil der Elektrofahrzeuge wächst stetig und beträgt 2017 über 8 Prozent. Gleichzeitig geht der Anteil von Benzinfahrzeugen kontinuierlich zurück und liegt bei nur noch zehn Fahrzeugen. Die Umstellung der Fahrzeugflotte auf alternative Antriebe und erneuerbare Energie führt zu einer Reduktion der CO₂-Emissionen pro gefahrenen Kilometer gegenüber dem Vorjahr um fast 7 Prozent und gegenüber 2013 um 20 Prozent. Gleichzeitig sank der Energieverbrauch der Fahrzeugflotte in den letzten fünf Jahren um fast 30 Prozent.

CO₂-effiziente Fahrzeugflotte

Die IWB-Fahrzeugflotte umfasst 227 Geschäfts- und Nutzfahrzeuge. IWB verfolgt eine Flottenstrategie, die kontinuierlich auf Fahrzeuge mit alternativem Antrieb setzt und auf die Senkung des CO₂-Ausstosses ausgerichtet ist. Von den insgesamt 227 Motorfahrzeugen sind 133 Biogas-Erdgas-Fahrzeuge, 64 Dieselfahrzeuge, 10 Benzinfahrzeuge, 19 Elektrofahrzeuge und eines ein Plug-in-Hybrid. Der Anteil an Fahrzeugen mit alternativem Antrieb liegt damit bei 67 Prozent und ist ein Ergebnis der seit 2002 konsequent verfolgten Flottenstrategie. Diese besteht unter anderem darin, Benzin- und Dieselfahrzeuge durch Neuwagen zu ersetzen, die mit alternativen Antrieben, also Biogas-Erdgas oder Strom, betrieben werden, falls die benötigten Fahrzeugtypen mit alternativen Antrieben verfügbar sind. Bei der Neuanschaffung setzt IWB wenn immer möglich auf Fahrzeuge mit einer geringeren Fahrzeugklasse oder bei Beibehaltung der Fahrzeugklasse auf eine geringere Motorengrösse.

IWB konnte den CO₂-Ausstoss der Flotte pro gefahrenen Kilometer in den letzten Jahren kontinuierlich senken – im Jahr 2017 im Vergleich zu 2013 um absolut 20 Prozent. Möglich ist die Treibstoffverbrauchsreduktion trotz erhöhter Kilometerleistung durch den vermehrten Einsatz der Elektrofahrzeuge und weil neue, kleinere und effizientere Fahrzeuge im Einsatz waren als in den vergangenen Jahren. Waren es im Jahr 2016 noch 13 Elektrofahrzeuge, die bei IWB im Einsatz standen, erhöhte sich die Anzahl im Jahr 2017 auf deren 19.

Der Energieverbrauch der IWB-Fahrzeugflotte sank in den letzten fünf Jahren um fast 30 Prozent.

87 Tonnen CO₂-Emissionen vermieden durch Zugreisen

IWB-Mitarbeitende sind im Jahr 2017 rund 560 000 Kilometer mit der SBB gefahren. Das Zurücklegen der gleichen Strecken mit Autos hätte 87 Tonnen CO₂ zusätzlich emittiert. Umgerechnet sind das rund 35 000 Liter Diesel beziehungsweise fast 600 Tankfüllungen à 60 Liter. Zugreisen sind in der Schweiz im Vergleich mit Reisen im Auto nicht nur umweltfreundlicher, sondern auch kostengünstiger. Somit zahlen Zugreisen sowohl in die ökologische als auch in die wirtschaftliche Nachhaltigkeit ein.

Arbeitgeberin IWB

Zielsetzung 2016–2018

IWB nimmt ihre Verantwortung als sozial nachhaltiges Unternehmen wahr. Sie erhöht deshalb den Anteil der Lernenden (Lehrlinge) bis 31.12.2018 von 2 Prozent (Stand 2015) auf 2.8 Prozent der Gesamtbelegschaft und den Anteil an Praktikanten bis 31.12.2018 von 1.5 Prozent (Stand 2015) auf 2 Prozent der Gesamtbelegschaft.

Zielerreichung 2017

Im Jahr 2016 hat IWB die Neuausrichtung der internen Ausbildung in Angriff genommen. Seither hat die Personalabteilung von IWB strategische und konzeptionelle Themen innerhalb der internen Ausbildung angegangen. Die Ausbildung von Lernenden und Praktikanten wird bei IWB nicht nur quantitativ erhöht, sondern erfährt wesentliche qualitative Verbesserungen.

Im Jahr 2017 hat IWB die Voraussetzungen geschaffen, um im Jahr 2018 die kaufmännische Berufsausbildung und die Ausbildung als Applikationsentwickler in ihr Ausbildungsportfolio aufzunehmen. Damit wird sich die Zahl der Lernenden ab dem Sommer 2018 erhöhen. Die Praktikanten werden seit der Neuausrichtung der internen Ausbildung zentral betreut und nach festgelegten Vorgaben in die Arbeitswelt eingeführt.

Aktueller Stand der Berufsbildung

IWB bildet aktuell Jugendliche in neun Berufen aus. 2017 beschäftigte IWB 21 Lernende, sechs schlossen im Sommer die Berufslehre erfolgreich ab. Zwei konnten IWB für eine befristete Anstellung gewinnen, einen für eine Festanstellung und einer absolviert zusätzlich die Berufsmatur und arbeitet Teilzeit bei IWB. Im Zuge der Fokussierung auf die Ausbildung des eigenen Nachwuchses werden weitere Angebote von Berufen geprüft und in die strategische Personalplanung überführt.

IWB übernimmt weitergehende gesellschaftliche Verantwortung und engagiert sich in Programmen für Schulabgänger mit eingeschränkten Chancen in der Berufsbildung. In Zusammenarbeit mit der Schule für Brückenangebote ist bei IWB eine Vorlehre «A-Job» möglich, wobei wir jeweils zwei Plätze für das einjährige Programm anbieten. Je nach Bewertung ihrer Leistung erhalten die «A-Jobber» die Möglichkeit, bei IWB eine anschliessende Attestausbildung oder sogar eine reguläre Lehre zu beginnen. In Zusammenarbeit mit dem Programm «My Way» des Schweizerischen Arbeiterhilfswerks bietet IWB zudem zwei Praktikumsplätze für junge Erwachsene an, die nach der obligatorischen Schulzeit noch keine Anschlusslösung gefunden haben. Die Praktikanten erhalten ebenfalls die Möglichkeit, im Anschluss an das Programm eine Attestausbildung oder eine reguläre Ausbildung anzutreten. Diese Angebote wird IWB beibehalten.

Klassische Praktika und Hochschulpraktika

IWB fokussiert bei der internen Ausbildung neben der Berufsbildung auch auf klassische Praktika und Hochschulpraktika. In den vergangenen Jahren hat sich die Anzahl dieser Praktika laufend erhöht. Im Jahr 2017 haben 34 Praktikanten bei IWB Arbeitserfahrung gesammelt. Damit ist das quantitative Ziel von 2 Prozent bereits übertroffen.

21

Lernende bildet IWB
in neun Berufen aus.

100 Prozent erneuerbarer Strom aus Eigenproduktion

Zielsetzung 2016–2018

IWB beliefert ihre Kunden weiterhin mit 100 Prozent erneuerbarem Strom aus Eigenproduktion und erbringt bis mindestens 31.12.2018 die entsprechenden Herkunftsnachweise.

Zielerreichung 2017

Um die Qualität 100 Prozent erneuerbarer Strom zu garantieren, hinterlegen die Kraftwerksbetreiber der Beteiligungen von IWB gemäss den gesetzlichen Vorgaben jede produzierte Kilowattstunde mit Herkunftsnachweisen. IWB liefert ihren Kunden das Produkt ohne Aufpreis. Mit diesem Qualitätsstandard liegt der CO₂-Ausstoss der Stromversorgung auf einem sehr niedrigen Niveau bei 15 Gramm CO₂ pro Kilowattstunde.

Zertifizierte Stromkennzeichnung

Herkunftsnachweise sind von der nationalen Netzgesellschaft Swissgrid ausgestellte Nachweise, welche die Herkunft des erzeugten Stroms abbilden. Sie zeigen auf, aus welchem Kraftwerk und aus welcher Energiequelle der Strom stammt. Produziert ein Kraftwerk, an welchem IWB beteiligt ist, eine gewisse Menge Strom, wird diese Menge vom Kraftwerksbetreiber in einem elektronischen System erfasst und anschliessend von IWB-Mitarbeitenden aus

der Abteilung Handel abgebucht. Auf Basis dieser Daten erstellt IWB jährlich die sogenannte Stromkennzeichnung, die jedes Stromversorgungsunternehmen in der Schweiz erstellen muss. Für im Ausland produzierten Strom werden Herkunftsnachweise nur dann ausgestellt, wenn der Strom ohne gesetzliche Förderung erzeugt wurde. Deshalb sind die Solar- und Windkraftwerke, die IWB in Deutschland und Frankreich betreibt, nicht in der Stromkennzeichnung abgebildet. IWB lässt ihre Stromkennzeichnung vom TÜV SÜD zertifizieren.

Das Zertifikat bestätigt, dass IWB 100 Prozent erneuerbaren Strom an ihre Endkunden liefert.

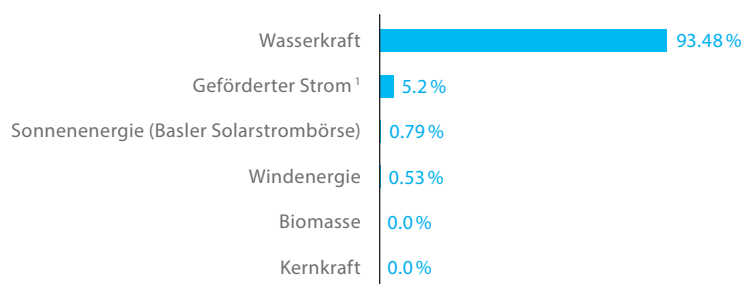
Die Stromkennzeichnung kann gemäss den gesetzlichen Vorgaben auf zwei unterschiedliche Weisen erstellt werden. Bisher hat IWB mit ihrer Stromkennzeichnung den Lieferantenmix abgebildet. Im Lieferantenmix wird unabhängig von den unterschiedlichen Stromprodukten, die Kunden von IWB beziehen können, die gesamthaft gelieferte Strommenge nach ihrer Herkunft abgebildet.

Das Standardstromprodukt ist «IWB Strom». Für Privatkunden gibt es als Alternative die Produkte «IWB Strom Regio» und «IWB Strom Solar». Für Geschäftskunden, die auf dem freien Markt sind, bietet IWB noch weitere Stromprodukte an. Um den Kunden ihr persönliches Produkt auch in der Stromkennzeichnung zu bestätigen, wechselt IWB in der Stromkennzeichnung für das Jahr 2017 von dem Liefer-

IWB lässt die eigene Stromkennzeichnung regelmässig vom TÜV SÜD überprüfen.

Herkunft des gelieferten Stroms nach Energiequelle

2017, prozentualer Anteil am gelieferten Strom



Massstab: 100% = 40 mm

¹ Alle Stromkonsumenten in der Schweiz haben mit dem Bezahlen der Kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) auf den Strompreis dazu beigetragen, dass die Stromproduktion aus erneuerbaren Energien gefördert werden konnte. Im Jahr 2017 wurden im Rahmen der KEV schweizweit 2994 GWh produziert, was einem Anteil «geförderter Strom» von 5.2 Prozent entspricht.

antenmix auf den Produktemix. Jeder erhält daher eine Stromkennzeichnung, die das bezogene Produkt abbildet. Die neue Praxis in der Stromkennzeichnung hat keinen Einfluss auf die Qualität des Stroms. Pro Produkt ändern sich lediglich die Prozentwerte von Wind-, Wasser- und Solarenergie. Die unten stehende Grafik bildet die Summe aller IWB-Stromprodukte ab, also den gesamthaft gelieferten Strom nach Energiequelle.

Geförderte Stromproduktion

Die Wind- und Solarkraftwerke, die wir in der Schweiz betreiben, werden mit der Kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) vergütet. Alle von der KEV geförderten Anlagen generieren keine Herkunftsnachweise für die Kraftwerkseigner. Die produzierten Mengen fliessen in der Stromkennzeichnung in den Anteil «Geförderter Strom», den das Bundesamt für Energie (BFE) jährlich errechnet (siehe Grafik Herkunft des gelieferten Stroms nach Energiequelle, Seite 37). Der Grossteil der Wind- und Solarkraftwerke von IWB befindet sich jedoch nicht in der Schweiz, sondern in Frankreich und in Deutschland. Diese Kraftwerke unterliegen dem jeweiligen nationalen Förderungsprogramm für erneuerbare Energien.

Mit der Energiestrategie 2050 ändert sich ab 2018 die nationale Förderung der neuen erneuerbaren Energien wie Wind- und Solarenergie. Die KEV wird durch das Einspeisevergütungssystem (EVS) abgelöst. Über diese Entwicklung wird IWB im Geschäftsbericht 2018 berichten.

Innovation und Produktentwicklung

Zielsetzung 2016–2018

Um ihr dezentrales Wärmegeschäft zu ökologisieren, überprüft IWB bis Ende 2016 die bestehende Strategie für die Produkte Heatbox und Powerbox. Auf dieser Basis setzt IWB ab Q1/2017 im Einklang mit ihren CO₂-Reduktionszielen die schrittweise Überführung von Öl- und Erdgasanlagen auf erneuerbare Energien um.

Zielerreichung 2017

Mit der 2016 beschlossenen neuen Contracting-Strategie auf Basis von erneuerbaren dezentralen Wärmesystemen will IWB eine führende Anbieterin von dezentralen Wärmelösungen in der Nordwestschweiz werden. Auf Basis einer umfassenden Analyse des Wärmemarkts hat IWB einen Trend zu erneuerbaren Wärmesystemen identifiziert. Das Neugeschäft soll konsequent auf erneuerbare Energien ausgerichtet werden. Die bisherigen Produkte Heatbox und Powerbox wurden durch die neuen Angebote auf Basis von Wärmepumpen oder Fernwärme ersetzt. Mit den neuen Produkten Wärmebox-S und Wärmebox-P werden Contracting-Anlagen auf Basis von Luft-Wasser-Wärmepumpe und Sole-Wasser-Wärmepumpe oder Fernwärmeanschluss realisiert. Die neuen Contracting-Produkte wurden 2017 erfolgreich im Markt eingeführt. Der wichtigste neue Contracting-Kunde, der 2016 gewonnen werden konnte, ist das Kantonsspital Baselland, das mit einem neuen Fernwärmeanschluss und einem Contracting-Vertrag einen Grossteil seines Energieverbrauchs von Öl und Erdgas auf Fernwärme umstellte. Der Ölverbrauch von Contracting-

«Die Wärmebox haben wir 2017 erfolgreich im Markt eingeführt. Im Bestandsgeschäft sank der CO₂-Ausstoss deutlich.»

Andreas Peter
Leiter Energielösungen

Herkunft der gelieferten Energie für Contracting-Anlagen

2013–2017

	Einheit	2013	2014	2015	2016	2017
Fernwärme	GWh	–	–	42.0	38.9	50.7
Erdgas	GWh	–	–	102.0	91.5	84.8
Heizöl extra leicht	GWh	–	–	7.6	7.6	6.4

Anlagen reduzierte sich 2017 insgesamt gegenüber dem Vorjahr um 15 Prozent. Der Gasverbrauch ging um 7 Prozent zurück. Und der Fernwärmeverbrauch erhöhte sich um 30 Prozent. Trotz erhöhtem Energieabsatz im Contracting-Geschäft reduzierte sich der CO₂-Ausstoss der Contracting-Anlagen 2017 gegenüber dem Vorjahr um über 1000 Tonnen. Ziel von IWB ist es, die Contracting-Strategie konsequent weiterzuverfolgen und bisherige mit fossiler Energie betriebene Anlagen auf erneuerbare Energie und auf Fernwärme zu überführen. Zudem vermarktet IWB die Wärmebox mit umfassenden Werbemassnahmen, unter anderem Kunden-mailings, Messeauftritten auf der Swissbau in Basel und Informationsveranstaltungen für Liegenschaftsbesitzer.

Sonnenbox

Neben der neuen Wärmebox bietet IWB seit 2017 das Produkt Sonnenbox an. Sonnenbox ist das modulare Komplettangebot rund um Solarenergie. Mit Sonnenbox begleitet IWB Kunden von der Offerte bis zur Installation einer Photovoltaikanlage (PV). Das Produkt ist auch für Liegenschaftsbesitzer geeignet, die bereits eine PV-Anlage besitzen und den produzierten Strom selbst nutzen. Für die Rentabilität einer Anlage sind neben Förderbeiträgen und Investitionskosten auch die Höhe des Eigenverbrauchs, das Management einer Anlage und Speichersysteme wichtig. Deshalb hat IWB das Angebot Sonnenbox Speicher entwickelt, das WWF Schweiz ebenfalls empfiehlt. Kunden können damit überschüssigen Solarstrom mit einer attraktiven Vergütung im IWB-Stromnetz virtuell speichern und beziehen ihren Strom wie gewohnt aus dem IWB-Netz, wenn die eigene Solaranlage zu wenig oder keinen eigenen Strom produziert. Dieser virtuelle Speicher ersetzt physikalische Speicherlösungen und erfordert keinerlei zusätzliche Investitionen und Ressourcen. Zudem können Kunden ihren Eigenverbrauch auf bis zu 100 Prozent steigern. Kunden, die pro Jahr mehr Solarstrom produzieren, als sie verbrauchen, erhalten am Jahresende eine attraktive Vergütung für den nicht genutzten Solarstrom.

Elektromobilität

IWB engagiert sich für Elektromobilität. Mit den Angeboten rund um die sogenannte Chargebox investiert IWB in Ladestationen bei Kunden

zu Hause und bei Unternehmen. Zusätzlich installiert IWB an geografisch wichtigen Plätzen im öffentlichen Ladenetz Ladestationen zum Aufladen unterwegs. In allen Ladestationen bietet IWB 100 Prozent erneuerbaren Strom an. Die Angebote für zu Hause umfassen auch Ladestationen, die von mehreren Fahrzeugbesitzern in der Strasse oder im Quartier, auch von Mietern, genutzt werden können. Öffentlich zugänglich sind im Kanton Basel-Stadt Ende 2017 8 Ladestationen mit 15 Ladepunkten. IWB arbeitet mit Swisscharge zusammen, um die Handhabung und Abrechnung möglichst einfach zu gestalten. Gemeinsam mit dem Kanton Basel-Stadt plant IWB an 11 weiteren Standorten je 2 Ladepunkte im Rahmen eines Pilotprojekts, die ab Februar 2018 umgesetzt werden sollen. Mit einer Kooperation mit Mobility fördert IWB das E-Carsharing, seit 2017 mit einem Elektrofahrzeug am Hauptstandort des Unternehmens.

Im Geschäftsbereich Integrierte Energielösungen, im Bereich Energiewirtschaft und in der Energieberatung prüft IWB aktuell verschiedene weitere Produktideen und Dienstleistungen, auch mit Beteiligung von WWF Schweiz, auf Marktpotenziale und Umsetzbarkeit.

Mitgliedschaften in Verbänden und nationalen oder internationalen Interessenvertretungen

IWB unterhält Mitgliedschaften bei Schlüsselpartnern, mit denen das Unternehmen intensiv zusammenarbeitet und den Umfang an entsprechenden Gegenleistungen regelmässig überprüft. Solche Mitgliedschaften bestehen in Verbänden und Vereinen in der Branche, der Wirtschaft und in politisch engagierten Interessenvertretungen.

Folgend sind die strategisch und finanziell wichtigsten Mitgliedschaften aufgeführt:

- AEE – Agentur für erneuerbare Energien und Energieeffizienz
- Gewerbeverband Basel-Stadt
- SVGW – Verein des Gas- und Wasserfaches
- Swisspower AG
- VSE – Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen
- VSG – Verband der Schweizerischen Gasindustrie
- VUE – Verein für umweltgerechte Energie
- Smart Region Basel

«Gemeinsam mit dem Kanton Basel-Stadt plant IWB weitere 11 Ladestationen im Rahmen eines Pilotprojekts.»

Christoph Solberger
SGF Manager Mobilität

Energieeffizienz

Zielsetzung 2016–2018

IWB fördert mit gezielten Massnahmen im eigenen Netzgebiet die Energieeffizienz. Bis 31.12.2018 reduziert sie deshalb den Stromverbrauch ihrer Kunden um 1,5 Prozent pro Jahr (gemittelt über die Jahre 2016–2018) gegenüber dem gemittelten Verbrauch 2013–2015 und den Wärmeverbrauch ihrer Kunden um 0,5 Prozent pro Jahr (gemittelt über die Jahre 2016–2018) gegenüber dem Mittel der Jahre 2013–2015.

Zielerreichung 2017

Gemäss Partnerschaftsvertrag IWB–WWF 2016–2018 hat sich IWB zu diesen ambitionierten Effizienzzielen bis Ende 2018 verpflichtet. Um die Ziele zu erreichen, sind umfassende Beratungsangebote, Dienstleistungen für Effizienzmassnahmen und Marketingaktivitäten bei IWB-Kunden notwendig.

IWB Energieberatung

Seit April 2017 führt Evelyn Rubli, Mitglied des oberen Kaders, die Energieberatung als eigenständigen Bereich des Vertriebs. IWB ist für die marktbasierende Energieberatung von Kunden in Basel sowie in der übrigen Schweiz zuständig. Für jedes Kundensegment bietet die Energieberatung ab Anfang 2018 spezifisch zugeschnittene Dienstleistungen an.

Kundengruppe	Dienstleistungen
Grossverbraucher	KMU-Modell, Betriebsoptimierung, Energiemonitoring
Gewerbekunden	Programm Energieeffizienz in KMU (PEIK) des Bundesamts für Energie BFE
Liegenschaftsbesitzer	GEAK Plus: Gebäudeenergieausweis der Kantone plus energetische Verbesserungsvorschläge, Heizungsberatung, Machbarkeitsprüfung Solaranlage
Privatkunden, Mieter	Energiesparportal Basil

Die kostenlose Erstberatung von Privat- und Gewerbekunden wird seit 2017 durch das Amt für Umwelt und Energie des Kantons Basel-Stadt (AUE) betreut. Daneben bietet IWB in ihrem CityCenter weiterhin Beratung für Mieter und Privatkunden zu den Themen Energieetikette, Energieeffizienz sowie weitere Produkte und Dienstleistungen an. IWB veranstaltet im CityCenter zudem Informationsanlässe für Gebäudeeigentümer und organisiert Events und Veranstaltungen für Interessierte und Kunden zu Themen rund um Energie.

Effizienzbonus

Von Sommer 2017 bis Ende Februar 2018 führte IWB das Pilotprojekt für den Effizienzbonus von IWB und WWF durch. Mit dem Projekt wollte IWB herausfinden, wie Kunden am effektivsten für Effizienzmassnahmen aktiviert werden können. Gleichzeitig wurden mögliche Belohnungs- und Bonussysteme bei Kunden getestet. Die 40 teilnehmenden Kunden begleitete IWB intensiv im Rahmen dieses Projekts. Erste Auswertungen zeigen, dass je nach Kundentyp unterschiedliche Motivationen für Energieeffizienz bestehen. Sowohl monetäre als auch nicht monetäre Anreize können Kunden zu effizienterem Einsatz von Energie und wirkungsvollen Massnahmen zur Reduktion des Stromverbrauchs motivieren.

Vom Einsparpotenzial zur tatsächlichen Einsparung

Bis 2014 evaluierte die IWB Energieberatung das identifizierte Einsparpotenzial (siehe Tabelle auf Seite 44). Durchgeführte Beratungen führen allerdings nicht zwingend zu Investitionen und Massnahmen bei Kunden. Vielmehr informiert die IWB Energieberatung Liegenschaftsbesitzer und Unternehmen über das Maximum an Einsparmöglichkeiten. Die Daten zum identifizierten Einsparpotenzial sind daher nur begrenzt aussagekräftig. Zur Verbesserung der Datenqualität erfasst die Abteilung seit 2015 die definitiven Einsparungen, die Kunden durch die Umsetzung von Massnahmen erreichen konnten.

Wesentliche Effizienzeffekte beim Verbrauch von Wärmeenergie ergeben neu installierte Anlagen beziehungsweise der Ersatz von alten Heizanlagen durch neue effizientere Heizsysteme. Durch den Ersatz von alten Öl- und Erdgasanlagen und die Überführung auf moderne Heizsysteme auf Basis von erneuerbarer Energie ergibt sich eine potenzielle Verbrauchsreduktion von über 3000 Tonnen CO₂ pro Jahr, je nach Witterung und Verbrauchsverhalten der Kunden. Mit entsprechenden Marketingmassnahmen und einer intensiven Zusammenarbeit mit Heizungsinstallateuren und -planern versucht IWB, die Quote für den frühzeitigen Ersatz alter Heizanlagen und die Überführung auf ökologischere Heizsysteme zu steigern.

40 Pilotkunden haben das Bonussystem Effizienzbonus getestet.

Natur- und Artenschutz

Zielsetzung 2016–2018

IWB räumt dem Natur- und Artenschutz bei der Energie- und Trinkwasserproduktion in den kommenden Jahren eine hohe Bedeutung ein. Deswegen setzt sich IWB bei vorhandenen Beteiligungen an Wasserkraftanlagen in den jeweiligen Aufsichtsgremien verstärkt für einen natur- und artgerechten Betrieb und ökologisch sinnvolle Sanierungen ein und stimmt Investitionen in neue Kraftwerksprojekte mit WWF ab.

Zielerreichung 2017

Der OECD Umweltprüfbericht Schweiz 2017 zeigt auf, dass in der Schweiz im letzten Jahrhundert ein grosser Teil von vorher weit verbreiteten Lebensräumen verloren gingen oder gefährdet sind. Viele Reptilienarten, Amphibien, Insekten, Säugetiere und Vögel sind gefährdet oder als bedroht eingestuft. IWB konzentriert ihr Engagement im Bereich Natur- und Artenschutz auf den natur- und artgerechten Betrieb ihrer Wasserkraftwerke und Beteiligungen. Die Ziele im Handlungsfeld Natur- und Artenschutz sind weitestgehend im Partnerschaftsvertrag IWB–WWF 2016–2018 festgelegt und werden seit 2016 verfolgt. Gemäss dem Partnerschaftsvertrag setzt sich IWB im Rahmen ihrer Beteiligungen an Wasserkraftwerken in den jeweiligen Aufsichtsgremien der einzelnen Kraftwerke für ökologisch sinnvolle Sanierungen ein. Bei den beiden Wasserkraftwerken Neuwelt und Riehenteich, die sich im vollständigen Besitz von IWB befinden, startete das Unternehmen in Abstimmung mit WWF Schweiz 2016 die Planungen vor allem für die Verbesserung der Fischgängigkeit bei diesen Bauwerken. Im Einzugsgebiet des Kraftwerks Riehenteich ist das Ziel, die Fischgängigkeit im Fluss Wiese deutlich zu verbessern, damit zukünftig auch Lachse das Gewässer wieder besiedeln können. Mit einer umfassenden Sanierung am Kraftwerk Neuwelt soll die Verbesserung der Fischdurchgängigkeit und damit verbunden die Wiederansiedlung des Lachses in der Birs erreicht werden. Dafür ist geplant, die Fischaufstiegshilfe zu erneuern, eine zusätzliche Fischabstiegshilfe zu schaffen und mit weiteren begleitenden Massnahmen zu verhindern, dass Fische über das Wehr des Kraftwerks absteigen oder in der Turbine des Kraftwerks verletzt oder getötet werden. Der Baubeginn ist für 2019 geplant. Das Baugesuch wurde Ende 2017 aufgelegt. Falls Einsprachen erfolgen, ist es möglich, dass die ursprüngliche Planung, die Sanierung 2020 abzuschliessen, nicht umsetzbar ist.

Projektförderung IWB Öko-IMPULS

Mit IWB Öko-IMPULS unterstützt IWB Projekte im Bereich erneuerbare Energie, Energieeffizienz und Umweltschutz. Ein unabhängiges Fachgre-

mium entscheidet, welche Projekte finanziell unterstützt werden. Seit Ende 2016 hat das IWB-Nachhaltigkeitsmanagement Einsitz im Fachgremium, das mit Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Umweltorganisationen besetzt ist. Mit der Neubesetzung des Präsidiums und des Sekretariats durch das IWB-Nachhaltigkeitsmanagement ist gewährleistet, dass die Engagements von IWB Öko-IMPULS mit dem Nachhaltigkeitsmanagement noch besser koordiniert werden.

2017 hat IWB 14 Projekte mit insgesamt 200 000 Franken gefördert. Das Projektportfolio ist breit und reicht von der Unterstützung eines Projektes zum Schutz von Wildbienen über Beiträge an das Windenergie-Forschungsprojekt «ftero» der ETH Zürich zur Förderung des Projektes «Waldmobil» für Schulen in Basel und Umgebung.

Projekte in den Langen Erlen

Das aus ökologischer Sicht bedeutsamste Grundstück von IWB ist das Gebiet der Trinkwasserproduktion in den Langen Erlen in Basel. Es hat nicht nur die grösste zusammenhängende Fläche aller IWB-Grundstücke, sondern ist aufgrund seiner bereits bestehenden Artenvielfalt besonders schützenswert. Für den Unterhalt und die Pflege der Langen Erlen ist IWB zuständig. Neben den regelmässig anfallenden Forst-, Pflege- und Unterhaltsarbeiten leisten die IWB-Mitarbeitenden einen hohen Beitrag an den Schutz der wertvollen Waldflächen. IWB initiiert dazu eigene Projekte und beteiligt sich an vielen Projekten, die vom Kanton Basel-Stadt, Umweltverbänden, Forschenden und weiteren vorangetrieben werden.

Seit 2012 bekämpft IWB in den Langen Erlen Neophyten. Neophyten sind Pflanzen, die in der Schweiz nicht heimisch sind und die Artenvielfalt gefährden. Um die Artenvielfalt nicht nur zu schützen, sondern zu erhöhen, hat IWB im Jahr 2017 eine wichtige Massnahme umgesetzt, die auch in Zukunft angewendet wird: Schafe ersetzen die Rasenmäher. Durch diese Art der Beweidung werden die unterschiedlichen Lebensräume in Feld und Wald auf natürliche Weise gepflegt. Durch den Einsatz der Schafe wird die Strukturvielfalt der Flächen erhöht, was optimale Voraussetzungen für eine Erhöhung der Artenvielfalt schafft.

Auch ein von IWB Öko-IMPULS gefördertes Projekt hat Auswirkungen auf das Gebiet der Langen Erlen. Von 2016 bis 2019 läuft ein Projekt von BirdLife, dem Schweizer Vogelschutz, zur Wiederansiedlung des Steinkauzes. IWB hat die Pflege der Bäume so angepasst, dass der Steinkauz immer genug Nahrung hat. In den nächsten beiden Jahren werden Obstgärten angelegt, die eine Wiederansiedlung des Steinkauzes ebenfalls begünstigen.

14 Projekte hat IWB 2017 im Bereich erneuerbare Energie, Energieeffizienz und Umweltschutz mit insgesamt 200 000 Franken mit Öko-IMPULS gefördert.

Zertifizierung Kraftwerke

Zielsetzung 2016–2018

IWB räumt der Zertifizierung der Kraftwerke in ihrem Portfolio eine hohe Bedeutung ein. Deswegen stellt IWB bis Ende 2018 sicher, dass alle in der Region Basel sich in Betrieb befindenden Wasserkraftwerke, die vollständig in IWB-Besitz sind, gemäss den Kriterien des Vereins für umweltgerechte Energie (VUE) betrieben werden. Für alle neuen Kraftwerke (Strom, Wärme), die bei IWB bis 31.12.2020 in Betrieb gehen, wird eine naturemade-star-Zertifizierung angestrebt.

Zielerreichung 2017

Der Partnerschaftsvertrag IWB–WWF 2016–2018 hält fest, dass IWB alle Wasserkraftwerke im Eigenbesitz langfristig in naturemade-star-Qualität betreibt und entsprechende Massnahmen ergreift. Das Gütesiegel naturemade star trägt massgeblich zum Schutz der Natur bei.

Besonders umweltschonend produzierte Energie

Zahlreiche Strom- und Wärmeproduktionsanlagen von IWB sind mit national anerkannten Gütesiegeln zertifiziert. IWB zertifiziert ihre eigenen Anlagen mit den Gütesiegeln naturemade star, naturemade basic und TÜV SÜD EE. Mit dem Kauf von naturemade-zertifizierten Produkten wird der Bau neuer Anlagen zur Produktion von neuen erneuerbaren Energien wie Sonne, Biomasse oder Windkraft unterstützt. Das Label naturemade basic steht für Strom und Wärme aus 100 Prozent erneuerbaren Energiequellen. Das Label naturemade star zeichnet besonders umweltschonend produzierte Energie aus und bürgt für die Einhaltung

zusätzlicher strenger und umfassender ökologischer Auflagen. Bei der Produktion wird auf die in der Umgebung lebenden Pflanzen und Tiere Rücksicht genommen. Das Label TÜV SÜD EE schreibt ähnliche Kriterien vor wie das Gütesiegel naturemade basic, ist aber auf den deutschen Markt ausgerichtet.

Zertifizierte Produktionsanlagen

Die Wärmeproduktion des Holzkraftwerks Basel (HKW I) ist seit 2009 mit naturemade star ausgezeichnet. Ebenso der produzierte Strom unseres Wasserkraftwerks Neuwelt in Münchenstein sowie die Solarstrombörse Basel. Die 2014 neu erworbene Biomassevergärungsanlage Heinfelde in Deutschland produziert ebenfalls nach naturemade-star-Kriterien. Die Zertifizierung der Anlage wurde im April 2016 erteilt.

Die Kehrlichtverwertungsanlage (KVA) erhielt 2008 als erste Schweizer Anlage dieser Art das Zertifikat naturemade basic für die erzeugte Wärmeenergie. Seit mehreren Jahren arbeitet IWB kontinuierlich an der Optimierung der Anlagen in der KVA. 2017 konnten 224 630 Tonnen (– 3.7 Prozent gegenüber 2016) Abfall verbrannt werden. Die KVA hat einen sehr hohen Gesamtnutzungsgrad von 76.4 Prozent. Mit diesem Wert konnte die KVA Basel erneut ihren Spitzenplatz unter den Schweizer KVA behaupten.

Bei den acht IWB-Beteiligungen an bestehenden Grosswasserkraftwerken liegt die Entscheidung über eine Zertifizierung nicht bei IWB alleine, sondern beim Verwaltungsrat oder bei der Geschäftsleitung der jeweiligen Kraftwerksgesellschaften. Die IWB-Produktionsanlagen in Deutschland, Frankreich und Spanien sind bisher nicht zertifiziert. Eine Übersicht über alle IWB-Beteiligungen findet sich auf den Seiten 6 und 7 dieses Berichts.

IWB zertifiziert ihre eigenen Anlagen mit den Gütesiegeln naturemade star, naturemade basic und TÜV EE.

Zertifizierte Kraftwerke

Per 31.12.2017

Kraftwerk	Zertifizierung	Anteil IWB
Kehrlichtverwertungsanlage KVA	naturemade basic	100%
Holzkraftwerk HKW I	naturemade star	34%
Solarstrombörse ¹	naturemade star	100%
Kleinwasserkraftwerk Neuwelt	naturemade star	100%
Kraftwerk Birsfelden	naturemade basic	50%
Electricité de la Lienne	TÜV EE	33.3%
Grande Dixence	naturemade basic	13.3%
Electra-Massa	TÜV EE	14.0%
Kraftwerke Oberhasli	naturemade basic	16.7%
Maggia Kraftwerke	TÜV EE	12.5%
Blenio Kraftwerke	TÜV EE	12.0%
Kraftwerk Hinterrhein	naturemade basic, TÜV	2.5%
Heinfelde	naturemade star	74.9%

¹ IWB sorgt mit der Einrichtung der Solarstrombörse dafür, dass der lokal produzierte Solarstrom in Basel-Stadt ins Stromverteilnetz eingespeist und an interessierte Kunden abgegeben wird. Der verkaufte Solarstrom «IWB Strom Solar» ist zudem naturemade-star-zertifiziert.

Nachhaltigkeitskennzahlen

Produkte und Dienstleistungen

Herkunft der gelieferten Energien

2013–2017

	Einheit	2013	2014	2015	2016	2017
Herkunft des gelieferten Stroms						
Wasserkraft	Anteil in %	87.30	84.95	96.14	94.95	93.48
Windenergie	Anteil in %	10.20	11.97	0.22	0.17	0.53
Sonnenenergie (Basler Solarstrombörse)	Anteil in %	0.10	0.07	0.14	0.28	0.79
Biomasse	Anteil in %	0.00	0.01	0.00	0.00	0.00
Geförderter Strom	Anteil in %	2.40	3.00	3.50	4.60	5.20
Kernkraft	Anteil in %	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00
Herkunft der gelieferten Fernwärme inkl. Dampf						
Kehricht ¹	Anteil in %	42.4 ¹	48.0 ¹	44.7 ¹	43.2	41.3
Erdgas ¹	Anteil in %	42.1 ¹	35.5 ¹	37.5 ¹	39.2	42.1
Holz	Anteil in %	12.7	12.6	13.9	13.6	13.3
Klärschlamm	Anteil in %	2.8	4.0	4.0	3.4	3.3
Heizöl extra leicht	Anteil in %	0.3	0.4	1.7	0.6	0.0
Herkunft des gelieferten Biogas-Erdgas						
GVM (Erdgas)	Anteil in %	99.8	99.7	99.7	99.7	99.7
EU	Anteil in %	46.0	43.0	39.0	36.0	– ²
Norwegen	Anteil in %	18.0	18.0	20.0	21.0	– ²
Russland	Anteil in %	25.0	31.0	33.0	35.0	– ²
Sonstige	Anteil in %	11.0	8.0	8.0	8.0	– ²
Biopower (Biogas)	Anteil in %	0.2	0.3	0.3	0.2	0.3

¹ Vorjahreswerte korrigiert. In den Vorjahren 2013–2015 wurde bisher die gesamte am Standort KVA produzierte Wärme als «Kehricht» angegeben. Seit 2016 wird nur noch die aus Kehricht produzierte Menge berücksichtigt.

² Quelle: VSG. Der Lieferantenmix für das Jahr 2017 kann erst ab Juni 2018 ausgewiesen werden.

Klimabelastung des Energieabsatzes

2013–2017

	Einheit	2013	2014	2015	2016	2017
Energieabsatz (Primärenergie)	1000 t CO ₂ -Äq.	896	775	772	805	772
Erdgas	1000 t CO ₂ -Äq.	788	692	679	701	668
Fernwärme ¹	1000 t CO ₂ -Äq.	87	64	74	89	84
Elektrizität	1000 t CO ₂ -Äq.	21	19	19	16	20

¹ Vorjahreswerte korrigiert. In den Vorjahren 2013–2015 wurde bisher die gesamte am Standort KVA produzierte Wärme als «Kehricht» angegeben. Seit 2016 wird nur noch die aus Kehricht produzierte Menge berücksichtigt, und zwar ohne Dampf an die Industriekunden.

Identifiziertes Einsparpotenzial bzw. erzielte Einsparungen

2013–2017

Energieform		identifiziertes Einsparpotenzial ¹		erzielte Einsparungen ²		
		2013	2014	2015	2016	2017
Wärmeenergie	MWh	7 415	1 668	526	1 840	2 204
Strom	MWh	1 990	1 640	67	16	1 279
Total	MWh	9 405	3 308	593	1 856	3 483

1 Bis in das Jahr 2014 wurden nur die Einsparpotenziale dokumentiert, bis ins Jahr 2012 zudem nur für Wärmeenergie. Die tatsächlich umgesetzten Projekte wurden IWB nicht alle gemeldet und sind nicht vollständig dokumentiert.

2 Ab dem Jahr 2015 beziehen sich die Zahlen auf die erzielten Einsparungen.

Herkunft des gelieferten Trinkwassers

2013–2017

	Einheit	2013	2014	2015	2016	2017
Lange Erlen	Anteil in %	53.8	49.9	51.0	51.4	51.1
Hardwald	Anteil in %	46.2	50.1	49.0	48.6	48.9

Qualität des Trinkwassers

2013–2017

Jahresmittelwerte

		2013	2014	2015	2016	2017	Höchstwert
Hydrogencarbonat	mg/l	188	192	192	188	182	–
Calcium	mg/l	60.8	61.4	62.4	61.6	59.6	–
Sulfat	mg/l	31.1	32.7	33.2	31.7	33.7	–
Chlorid	mg/l	15.9	17.1	16.9	15.9	16.9	–
Natrium	mg/l	10.8	12.0	12.2	12.0	12.3	40.0
Magnesium	mg/l	8.5	8.6	8.6	8.5	8.3	–
Nitrat	mg/l	8.2	8.3	7.6	7.8	7.2	–
Kieselsäure	mg/l	5.2	5.6	5.7	5.5	5.4	–
Kalium	mg/l	1.8	1.8	1.8	1.9	1.9	–
Fluorid	mg/l	0.12	0.11	0.12	0.11	0.11	1.5
Aluminium	mg/l	<0.005	<0.005	<0.005	<0.005	<0.005	200
TOC (Totaler gelöster Sauerstoff)	mg/l	0.46	0.4	0.45	0.41	0.46	–
Gesamtkeimzahl	KBE ¹ /100 ml	<1	<1	<1	<1	<1	300 ²
E.coli	KBE ¹ /100 ml	0	0	0	0	0	n. n. ³
Enterokokken	KBE ¹ /100 ml	0	0	0	0	0	n. n. ³

1 Kolonienbildende Einheiten

2 Gemäss Hygieneverordnung des Eidgenössischen Departements des Inneren (EDI)

3 Nicht nachweisbar

Betriebliches Umweltmanagement

Energieverbrauch IWB

2013–2017

	Einheit	2013	2014	2015	2016	2017
Stromverbrauch						
Strom	MWh	2 495	2 622	2 684	2 670	19 817
Bürogebäude und Werkstätten ¹	MWh	2 495	2 622	2 684	2 670	2 605
Produktionsanlagen	MWh	– ²	– ²	– ²	– ²	17 212
Wärmeverbrauch (normiert mit Heizgradtagen)						
Fernwärme für Bürogebäude und Werkstätten	MWh	3 029	3 014	2 819	2 832	2 827
Treibstoffverbrauch						
Treibstoffe ³	MWh	2 147	1 977	1 799	1 753	1 514

- 1 IWB bezieht für die Bürogebäude und die Werkstätten zu 93% das Produkt IWB Strom Regio und zu 7% das Produkt IWB Strom. IWB Strom Regio stammt zu 92,5% aus dem naturemade-basic-zertifizierten Flusswasserkraftwerk Birsfelden, zu 5% aus naturemade-star-zertifiziertem Solarstrom aus der Solarstrombörse Basel und zu 2,5% aus dem naturemade-star-zertifizierten Kleinwasserkraftwerk Neuwelt (Münchenstein).
- 2 Erfassung ab 2017. Produktionsanlagen in 100% IWB-Besitz: Heizwerk Bahnhof, Fernheizwerk Rosental, Trinkwasserproduktion Lange Erlen, Datacenter, Kleinwasserkraftwerk Neuwelt. Für das Fernheizkraftwerk Volta liegen keine Verbrauchsdaten vor. Die Verbrauchsdaten der Kehrlichtverwertungsanlage (KVA) und des Holzkraftwerks (HKW) werden in den jeweiligen Umweltberichten ausgewiesen.
- 3 Diesel, Benzin und Erdgas für Fahrzeuge.

Energieverbrauch IWB-Fahrzeugflotte im Detail

2013–2017

	Einheit	2013	2014	2015	2016	2017
Treibstoff- und Stromverbrauch	GJ	7 728	7 141	6 502	6 339	5 490
Diesel	GJ	2 222	2 341	2 314	2 241	2 075
Benzin	GJ	1 584	1 234	919	848	621
Erdgas	GJ	3 922	3 542	3 243	3 221	2 756
Strom ¹	GJ	–	24	26	29	39

- 1 Der Stromverbrauch der IWB-Fahrzeuge ist bereits im Stromverbrauch von IWB enthalten (siehe Tabelle Energieverbrauch, Zeile Stromverbrauch durch Bürogebäude und Werkstätten).

CO₂-Effizienz der IWB-Fahrzeugflotte

2013–2017

	Einheit	2013	2014	2015	2016	2017
Fahrzeugflotte ¹	g CO ₂ /km	158	151	148	136	127
Neuwagen	g CO ₂ /km	94	116	92	90	131
Neuwagen Personenwagen	g CO ₂ /km	77	69	85	58	60
Neuwagen Nutzfahrzeuge	g CO ₂ /km	121	135	155	132	147

- 1 Personen- und Lieferwagen bis 3,5 Tonnen.

Zugreisen IWB

2013–2017

	Einheit	2013	2014	2015	2016	2017
Personenkilometer	km	– ²	– ²	– ²	485 480	560 940
CO ₂ -Einsparungen ¹	t CO ₂ -Äq.	– ²	– ²	– ²	74	87

1 Vergleich Zugfahrten zu gleichen Strecken in Diesel-PKW.

2 Erfassung ab 2016.

Trinkwassereigenverbrauch IWB

2013–2017

	Einheit	2013	2014	2015	2016	2017
Trinkwasser	m ³	11 147	10 840	10 669	10 397	9 769

Klimabelastung durch Eigenverbrauch an Energie

2013–2017

	Einheit	2013	2014	2015	2016	2017
Gesamtenergie	t CO ₂ -Äq.	614	570	522	510	723 ¹
Diesel	t CO ₂ -Äq.	187	197	194	188	174
Benzin	t CO ₂ -Äq.	140	109	81	75	55
Erdgas	t CO ₂ -Äq.	251	227	208	206	176
Strom	t CO ₂ -Äq.	36	38	39	40	317 ¹
Fernwärme klimarelevant	t CO ₂ -Äq.	0	0	0	0	0

1 Bis 2016 Eigenverbrauch der Bürogebäude und Werkstätten. Ab 2017 inklusive Eigenverbrauch der Produktionsanlagen in 100% IWB-Besitz.

Abfall IWB

2013–2017

	Einheit	2013	2014	2015	2016	2017
Abfall	t	1 010	1 094	1 072	973	845
Papier / Karton (ins Recycling)	t	24	25	38	24	29
Sonderabfälle	t	36	29	33	23	19
Brennbare Abfälle	t	119	155	122	94	84
Deponieabfälle	t	108	113	103	216	110
Altmetall (ins Recycling)	t	723	772	776	616	603

KVA: spezifischer Ressourcenverbrauch

2013–2017, Menge pro t verbrannten Abfall

	Einheit	2013	2014	2015	2016	2017
Heizöl ¹	kg	0.7	0.8	0.7	1.0	0.8
Strombedarf	KWh	119	116	121	119	124
Wasserverbrauch (Grund- und Trinkwasser)	l	1 309	1 232	1 368	1 182	1 298
Chemikalien						
Salzsäure 32%	g	243	269	266	248	265
Natronlauge 30%	g	88	174	177	172	296
Natronlauge 50%	g	3 650	4 120	4 032	5 666	4 221
Ammoniak 25%	g	2 845	3 645	3 168	2 899	2 927
Ungelöschter Kalk	g	3 079	2 883	2 782	2 588	2 837
Fällungsmittel TMT 15	g	40	68	49	19	10

¹ Für das An- und Abfahren der Öfen.**KVA: Schadstoffkonzentrationen in Rauchgasemissionen**2013–2017, Milligramm (mg) pro Normkubikmeter (Nm³), Jahresmittelwerte

	2013	2014	2015	2016	2017	Grenzwert
Ofenlinie 2						
Staub	0.81	0.82	0.77	0.67	1.26	10
Salzsäure (HCl)	1.88	1.34	1.20	0.92	0.94	20
Ammoniak (NH ₃)	0.58	0.34	0.26	0.44	0.23	5
Kohlenstoff (C) ges.	0.43	0.68	0.52	0.75	1.02	20
Schwefeldioxid (SO ₂)	0.89	0.46	1.20	1.97	2.26	50
Stickoxide (NO _x)	40.65	40.94	40.47	40.35	40.35	80
Kohlenmonoxid (CO)	4.50	4.08	3.70	4.26	5.99	50
Ofenlinie 3						
Staub	0.88	0.90	1.21	1.12	1.02	10
Salzsäure (HCl)	1.14	1.03	1.18	1.13	0.86	20
Ammoniak (NH ₃)	0.67	0.61	0.33	0.32	0.17	5
Kohlenstoff (C) ges.	0.41	0.80	0.71	0.78	1.74	20
Schwefeldioxid (SO ₂)	1.15	0.79	2.38	2.96	1.20	50
Stickoxide (NO _x)	40.25	40.72	40.97	40.24	41.16	80
Kohlenmonoxid (CO)	5.15	6.97	7.60	6.91	7.12	50

Mitarbeitende

Personalbestand und -struktur

2013–2017

	Einheit	2013	2014	2015	2016	2017
Arbeitsplätze						
Vollzeitstellen	Anzahl	768	776	790	791	806
Belegschaft	Personen	796	805	821	826	846
Fluktuationsrate	in % der Belegschaft	9.5	8.7	6.8	6.5	8.0
Demografie						
Durchschnittsalter der Belegschaft	Jahre	45.4	45.5	45.1	45.4	44.5
Diversity						
Frauen	Anteil in %	13.7	14.9	15.6	15.7	15.8
Männer	Anteil in %	86.3	85.1	84.4	84.3	84.2
Frauen in Kaderpositionen	Anteil in %	9.2	9.4	10.6	12.2	14.0
Männer in Kaderpositionen	Anteil in %	90.8	90.6	89.4	87.8	86.0
Anstellungsbedingungen						
Teilzeitangestellte	in %	9.7	11.2	12.9	14.5	16.4
Männer	in %	4.4	4.8	5.8	6.9	9.0
Frauen	in %	43.1	47.5	51.6	55.4	56.0

Aus- und Weiterbildung

2013–2017

	Einheit	2013	2014	2015	2016	2017
Lernende	Personen	17	18	16	20	21
	Anteil in %	2.1	2.2	2.0	2.4	2.5
Nach der Ausbildung übernommene Lernende	Anteil in %	40	57	50	60	60
Praktikanten ¹	Personen	– ¹	– ¹	– ¹	29	36
	Anteil in %	– ¹	– ¹	– ¹	3.5	4.3
Investitionen in Aus- und Weiterbildung	Mio. CHF	1.95	1.04	1.16	0.97	1.03
Investitionen in Lehrlingsausbildung	Mio. CHF	0.07	0.07	0.08	0.08	0.09

¹ Erfassung ab 2016.

Gesundheitsmanagement

2013–2017

	Einheit	2013	2014	2015	2016	2017
Aussetztage	Tage ¹	495	441	484	578	587
Krankheit	Tage ¹	403	365	419	488	509
Unfall	Tage ¹	93	76	65	90	78

¹ Rate durch Krankheit und Unfälle verlorener Arbeitszeit in Tagen pro 100 000 Arbeitsstunden.

GRI-Inhaltsindex

GRI-Standard und Angabe	Quelle/Seitenzahl
GRI 101: Grundlagen 2016	
GRI 102: Allgemeine Angaben 2016	
Organisationsprofil	
102-1 Name der Organisation	S. 94
102-2 Aktivitäten, Marken, Produkte und Dienstleistungen	S. 4–7 und 11–12
102-3 Ort des Hauptsitzes	S. 94
102-4 Betriebsstätten	S. 68, S. 91–92
102-5 Eigentum und Rechtsform	S. 54, 68
102-6 Bediente Märkte	S. 4
102-7 Grössenordnung der Organisation	Angestellte: S. 48, Betriebe: S. 91–92, Absatz: S. 64 Gesamtkapitalisierung: S. 64–67 Gesamtkapitalisierung (privater Sektor): S. 64–67 Geleisteter Produkt- und Dienstleistungsumfang: S. 16–17
102-8 Informationen über Angestellte und andere Mitarbeitende	S. 48 Belegschaft Frauen befristet angestellt: 4 Belegschaft Männer befristet angestellt: 14
102-9 Lieferkette	S. 4–7
102-10 Signifikante Änderungen in der Organisation und ihrer Lieferkette	IWB Geschäftsbericht Fokus 2017, S. 2–3
102-11 Vorsorgeprinzip oder Vorsichtsmassnahmen	S. 23–24
102-12 Externe Initiativen	S. 28
102-13 Mitgliedschaft in Verbänden	S. 39
Strategie	
102-14 Aussagen der Führungskräfte	IWB-Geschäftsbericht Fokus 2017, S. 2–3
Ethik und Integrität	
102-16 Werte, Richtlinien, Standards und Verhaltensnormen	S. 12
Führung	
102-18 Führungsstruktur	S. 13, S. 55–62
Einbeziehung von Stakeholdern	
102-40 Liste der Stakeholder-Gruppen	S. 29
102-41 Tarifverhandlungen	761 Mitarbeitende sind nach dem Personalgesetz des Kantons Basel-Stadt angestellt und 85 Mitarbeitende aus dem Kader nach privatwirtschaftlichen Bedingungen.
102-42 Bestimmen und Auswählen von Stakeholdern	S. 29–30
102-43 Ansatz für die Stakeholder-Einbeziehung	S. 29–30
102-44 Schlüsselthemen und Anliegen	S. 29–31
Vorgehensweise bei der Berichterstattung	
102-45 Entitäten, die in den Konzernabschlüssen erwähnt werden	S. 91–92
102-46 Bestimmung von Berichtsinhalt und Themenabgrenzung	S. 29–33
102-47 Liste der wesentlichen Themen	S. 30–31
102-48 Neuformulierung der Informationen	Neuformulierungen sind jeweils mit Fussnoten gekennzeichnet und erklärt.
102-49 Änderungen bei der Berichterstattung ¹	
102-50 Berichtszeitraum	Jahr 2017
102-51 Datum des aktuellsten Berichts	15.05.2017
102-52 Berichtszyklus	Jährlich
102-53 Kontaktangaben bei Fragen zum Bericht	S. 94
102-54 Aussagen zu Berichterstattung in Übereinstimmung mit dem GRI-Standard	S. 25
102-55 GRI-Inhaltsindex	S. 49–51
102-56 Externe Prüfung	Der Nachhaltigkeitsbericht wird nicht extern geprüft. Die Konzernrechnung wird extern geprüft: IWB Geschäftsbericht Report 2017, S. 93.

¹ Keine wesentlichen Änderungen erfolgt.

Wesentliche Themen

GRI-Standard und Angabe	Quelle/Seitenzahl
Reduktion CO₂-Ausstoss	
GRI 103: Managementansatz 2016	
103-1 Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzung	S. 32–33
103-2 Der Managementansatz und seine Komponenten	S. 34–36
103-3 Prüfung des Managementansatzes	S. 34–36
GRI 302: Energie 2016	
302-1 Energieverbrauch innerhalb der Organisation	S. 16, 45–46 Gesamtenergieverbrauch: 42 155 GJ Kühlenergieverbrauch: in Eigenverbrauch Strom Produktionsanlagen ausgewiesen, S. 45 Dampfverbrauch: 0 Joule Verkaufte Kühlenergie: 4033 MWh, 70.4 % aus Fernwärme und 29.6 % aus Strom
305-1 Direkte THG-Emissionen (Scope 1)	S. 46 Berechnete Gase: CO ₂ Biogene CO ₂ -Emissionen: 334.6 Tonnen CO ₂ -äq., Quelle der Emissionsfaktoren: http://treeze.ch/fileadmin/user_upload/calculators/KBOB_Rechner/Fernwaerme.html http://treeze.ch/fileadmin/user_upload/calculators/KBOB_Rechner/Strommix.html
GRI 305: Energie 2016	
305-5 Senkung der THG-Emissionen	S. 34–36, S. 43
Arbeitgeberin IWB	
GRI 103: Managementansatz 2016	
103-1 Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzung	S. 32–33
103-2 Der Managementansatz und seine Komponenten	S. 36
103-3 Prüfung des Managementansatzes	S. 36
GRI 404: Aus- und Weiterbildung 2016	
404-1 Durchschnittliche Stundenzahl für Aus- und Weiterbildung pro Jahr und Angestellten ¹	Investition pro Mitarbeiter pro Jahr: 1220 Franken Investition pro Lernenden pro Jahr: 5471 Franken
100 Prozent erneuerbarer Strom aus Eigenproduktion	
GRI 103: Managementansatz 2016	
103-1 Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzung	S. 32
103-2 Der Managementansatz und seine Komponenten	S. 37–38
103-3 Prüfung des Managementansatzes	S. 37–38
GRI G4 Sector Disclosure EU-2 2013	
G4-EU2 Nettoenergieertrag aufgegliedert nach Primärenergieträgern und Regulierungssystemen	S. 6, S. 43
Innovation und Produktentwicklung	
GRI 103: Managementansatz 2016	
103-1 Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzung	S. 33
103-2 Der Managementansatz und seine Komponenten	S. 38–39
103-3 Prüfung des Managementansatzes	S. 38–39
GRI G4 Sector Disclosure G4-DMA 2013	
G4-DMA Forschung und Entwicklung	S. 38–39
Energieeffizienz	
GRI 103: Managementansatz 2016	
103-1 Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzung	S. 40
103-2 Der Managementansatz und seine Komponenten	S. 40
103-3 Prüfung des Managementansatzes	S. 40
GRI 302: Energie 2016	
302-4 Energieeffizienz	S. 40

GRI-Standard und Angabe

Quelle/Seitenzahl

Natur- und Artenschutz**GRI 103: Managementansatz 2016**

103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzung	S. 33
103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	S. 41
103-3	Prüfung des Managementansatzes	S. 41

GRI 304: Biodiversität 2016

304-1	Eigene, gemietete oder verwaltete Betriebsstandorte, die sich in oder neben Schutzgebieten und Gebieten mit hohem Biodiversitätswert ausserhalb von Schutzgebieten befinden	S. 41 Fläche: 3.8 km ²
-------	---	--------------------------------------

Zertifizierung Kraftwerke**GRI 103: Managementansatz 2016**

103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzung	S. 33
103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	S. 42
103-3	Prüfung des Managementansatzes	S. 42

IWB-Indikator²

Liste zertifizierter Kraftwerke inkl. Angaben zu Beteiligungsquoten	S. 42
---	-------

1 Auslassung. Grund: Stundenzahl kann nicht ausgewiesen werden, an deren Stelle berichten wir über die finanziellen Investitionen. Über die Stundenzahl werden wir im Nachhaltigkeitsbericht 2018 berichten.

2 Thema wird nicht vom GRI-Standard erfasst.

Corporate Governance

Die Vorgaben von Compliance und Corporate Governance haben für IWB einen zentralen Stellenwert. Als selbstständiges Unternehmen im Besitz des Kantons Basel-Stadt steht IWB mit ihrem umfassenden Versorgungsauftrag permanent im Licht der Öffentlichkeit. IWB verfügt über die notwendigen Strukturen und Organe, um den gesetzlichen Auftrag, die Eignerstrategie und den Leistungsauftrag für die Jahre 2015 bis 2018 erfüllen zu können.

54	KONZERNSTRUKTUR UND EIGENTUMSVERHÄLTNISSE
55	KAPITALSTRUKTUR
55	DER VERWALTUNGSRAT
59	DIE GESCHÄFTSLEITUNG
61	ENTSCHÄDIGUNGSPOLITIK UND FESTSETZUNGSVERFAHREN
61	MITWIRKUNGSRECHTE DES EIGENTÜMERS
62	REVISIONSSTELLE
62	INFORMATIONSPOLITIK

Corporate Governance

IWB ist ein selbstständiges öffentlich-rechtliches Unternehmen im Besitz des Kantons Basel-Stadt. Geschäftsleitung und Verwaltungsrat sichern die unternehmerische Handlungsfreiheit von IWB auf der Basis des gesetzlichen Auftrages und der Eignerstrategie.

Konzernstruktur und Eigentumsverhältnisse

Konzernstruktur

IWB ist in sechs Geschäftsbereiche gegliedert: Beschaffung, Netze, Vertrieb, Integrierte Energielösungen, Finanzen & Services sowie Management Services. Diese Geschäftsbereiche teilen sich die Verantwortung für das operative Geschäft in den Sparten Strom, Fernwärme, Gas, Trinkwasser, Telekom, Reststoffverwertung und Energielösungen sowie die Verantwortung für die strategischen Geschäftsfelder.

Kraftwerksbeteiligungen und Tochtergesellschaften

Im Rahmen unserer Strategie und zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit sind wir an verschiedenen Gesellschaften beteiligt und haben Tochtergesellschaften gegründet. Die strategisch wichtigsten Kraftwerksbeteiligungen im Bereich erneuerbare Energien sind Wasserkraftwerke in den Alpen.

Die IWB Renewable Power AG

Die IWB Renewable Power AG ist eine Beteiligungsgesellschaft für neue erneuerbare Energien und eine hundertprozentige Tochter von IWB. In der Gesellschaft werden die IWB-Beteiligungen an Kraftwerken im Bereich neue erneuerbare Energien gebündelt. IWB Renewable Power investiert prioritär in neue erneuerbare Energien in der Schweiz und im Ausland, hauptsächlich in Wind- und Solarenergie.

IWB Net AG

Der Regierungsrat Basel hat IWB 2010 mit dem Aufbau eines flächendeckenden Glasfasernetzes (FTTH) in Basel beauftragt. Zur Sicherung der transparenten Preisausweisung und der eindeutigen wirtschaftlichen Abgrenzung der FTTH-Aktivitäten von den weiteren Netzen von IWB wurde 2010 die IWB Net AG gegründet. Die IWB Net AG übernimmt die Gesamtkoordination von Planung, Bewilligung, Beauftragung und Durchführung des Baus und von Betrieb des Glasfasernetzes Basel.

Eine vollständige Auflistung des Konsolidierungskreises ist im Finanzbericht auf den Seiten 91 bis 92 aufgeführt.

Rechtsform und Eigentum

IWB ist eine selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt mit eigener juristischer Persönlichkeit und Sitz in Basel. Der Kanton Basel-Stadt ist alleiniger Eigentümer.

Steuerung durch den Kanton Basel-Stadt

Der Kanton Basel-Stadt sorgt gemäss § 31 der Kantonsverfassung vom 23.03.2005 für eine sichere, der Volkswirtschaft förderliche und umweltgerechte Energieversorgung. Er fördert die Nutzung von erneuerbaren Energien, die Nutzung neuer Technologien und die dezentrale Energieversorgung sowie den sparsamen und rationellen Energieverbrauch. Er wendet sich gegen die Nutzung von Kernenergie und hält keine Beteiligungen an Kernkraftwerken. Gemäss § 31 der Kantonsverfassung gewährleistet der Kanton ausserdem die Versorgung mit gutem Trinkwasser.

Mit dem IWB-Gesetz vom 11.02.2009 hat der Grosse Rat die Vorgaben der Kantonsverfassung in einem Auftrag an IWB konkretisiert. Die Kernaufgaben von IWB sind demnach:

- die Sicherstellung der Versorgung des Kantons mit Energie und Wasser, Planung, Bau, Betrieb und Unterhalt der Versorgungsnetze;
- die Erfüllung von zusätzlichen öffentlichen Leistungen;
- die Einhaltung der Grundsätze der Versorgung.

Das IWB-Gesetz verpflichtet IWB, ihre Geschäftstätigkeit auf eine sichere, umweltschonende, im Rahmen optimaler Energienutzung ausreichende und wirtschaftliche Versorgung auszurichten. Die Energieversorgung soll sich auf verschiedene Energieträger abstützen und die Nutzung und Förderung von erneuerbarer Energie berücksichtigen.

Zur Umsetzung dieses Auftrages schliesst der Kanton gestützt auf § 27 des IWB-Gesetzes mit IWB jeweils für eine Periode von vier Jahren einen Leistungsauftrag ab, in dem die strategische Ausrichtung von IWB aufgeführt ist und die Gesamtinvestitionen pro Sparte dargelegt sind.

Kapitalstruktur

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben gewährte der Kanton Basel-Stadt IWB ein Dotationskapital in Höhe von 530 Millionen Franken. Zusätzlich zu diesem unverzinslichen Dotationskapital stellt der Kanton IWB Fremdkapital zur Verfügung, das zu marktüblichen Konditionen verzinst wird. Eine Finanzierung durch externes Fremdkapital ist zulässig. Dabei darf die Eigenkapitalquote (das Eigenkapital, gemessen in Prozenten der Bilanzsumme) den Wert von 40 Prozent nicht unterschreiten. Dieser Wert gilt für IWB und ihre vollkonsolidierten Tochtergesellschaften. Für die Erhöhung des Dotationskapitals ist ein Beschluss des Grossen Rats nötig.

Der Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat ist das oberste Führungsorgan von IWB. Er trägt die unternehmerische Verantwortung, insbesondere für die Erfüllung der kantonalen Leistungsaufträge und für die strategische Ausrichtung von IWB. Die Verwaltungsräte sind verpflichtet, ihre Tätigkeit im Verwaltungsrat im Einklang mit der Eignerstrategie auszuüben. Die in der Eignerstrategie enthaltenen Vorgaben sind für die Unternehmung und ihre Führungs- und Aufsichtsgremien in der Steuerung und Aufsicht von IWB verbindlich.

Die Amtsdauer beträgt vier Jahre, eine Wiederwahl ist möglich. Bei der Wahl berücksichtigt der Regierungsrat die fachlichen Qualifikationen und die relevanten Erfahrungen der Mitglieder des Verwaltungsrats. Der Verwaltungsrat ist ausgewogen zusammensetzen, sodass er in seiner Gesamtheit alle für die Führung von IWB wesentlichen Kompetenzen abdeckt. Der Verwaltungsrat besteht aus sieben Mitgliedern, die vom Regierungsrat gewählt werden. Der bisherige Verwaltungsratspräsident, Michael Shipton, ist per 01.10.2017 von seinem Amt zurückgetreten. Im Oktober 2017 hat der Regierungsrat den Verwaltungsrat für die Amtszeit 2018 bis 2021 gewählt. Neuer Verwaltungsratspräsident ist seit 01.11.2017 Benedikt Weibel. Zum 31.12.2017 sind Bernhard Madörin und Aeneas Wanner aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Neu im Verwaltungsrat sind seit 01.01.2018 Regula Dietrich und Stephan Renz. Die bisherigen Mitglieder Mirjana Blume, Monika Naef, Beat Jans und Rudolf Rechsteiner hat der Regierungsrat für die Amtsperiode vom 01.01.2018 bis 31.12.2021 bestätigt.

Zusammensetzung des Verwaltungsrats (per 01.01.2018)



Dr. Benedikt Weibel (Jahrgang 1946, CH)

Verwaltungsratspräsident seit 01.11.2017

Mitglied in den Ausschüssen Finanzen, Personal und Recht, Energiestrategie

Berufliche Laufbahn – Der Betriebswirtschaftler ist Präsident der Verwaltungsräte der Schweizerischen Rheinhäfen und der österreichischen Westbahn sowie Publizist. Bis 2016 hatte er eine Professur für «Praktisches Management» an der Universität Bern inne. In den Jahren 2007 und 2008 war er Delegierter des Bundesrates für die EURO 2008. Zuvor führte er 14 Jahre lang die SBB. Vor seinem Eintritt in die SBB war er bis 1978 Assistent am Betriebswirtschaftlichen Institut der Universität Bern.

Wesentliche Verwaltungsratsmandate – Schweizerische Rheinhäfen (Präsident), Rail Holding AG (Österreich, Präsident), Schweizerische Mobiliar Genossenschaft (Mitglied)



Mirjana Blume (Jahrgang 1975, CH)

Mitglied des Verwaltungsrats seit 01.01.2013

Vizepräsidentin seit 17.10.2014 und Ausschuss Finanzen (Vorsitzende)

Berufliche Laufbahn – Die diplomierte Betriebsökonomin FH und MBA HSG ist seit 2012 CFO und Mitglied der Geschäftsleitung bei der Qnective AG, einem Unternehmen im Bereich Kommunikationssicherheit. Von 2008 bis 2011 war sie CFO und CEO der Edisun-Power-Gruppe, eines kotierten europäischen Solarstromproduzenten. In den Jahren 2000 bis 2008 war sie als CFO im Pharmabereich unter anderem bei Novartis tätig.

Wesentliche Verwaltungsratsmandate – Qnective AG (Mitglied)



Regula Dietrich (Jahrgang 1967, CH)

Mitglied des Verwaltungsrats seit 01.01.2018

Ausschuss Finanzen (Mitglied)

Berufliche Laufbahn – Die Betriebswirtschaftlerin Regula Dietrich ist seit 2012 KeyAccount Director der Feldschlösschen AG. Sie verfügt über langjährige Erfahrung aus Führungspositionen in der Konsumgüterbranche, unter anderem als CMO eines Bekleidungsherstellers. Im Jahr 1991 diplomierte sie in Business Administration an der Universität Freiburg.

Wesentliche Verwaltungsratsmandate – keines



Beat Jans (Jahrgang 1964, CH)

Mitglied des Verwaltungsrats seit 01.01.2010

Ausschuss Personal und Recht (Mitglied)

Berufliche Laufbahn – Der diplomierte Umweltnaturwissenschaftler ETH ist Dozent und selbstständiger Umweltberater. Im Nationalrat vertritt er den Kanton Basel-Stadt und ist Mitglied der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK-NR) sowie der Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK).

Wesentliche Mandate – Schweizerische Energienstiftung (Präsident), Eco.ch (Präsident), Fairmedia (Präsident), Landschaftsschutz Schweiz (Mitglied des Stiftungsrats)



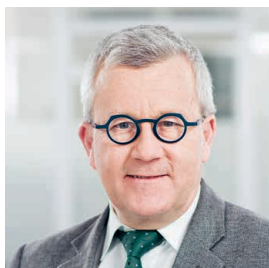
Monika Naef (Jahrgang 1962, CH)

Mitglied des Verwaltungsrats seit 01.11.2015

Ausschuss Personal und Recht (Vorsitzende)

Berufliche Laufbahn – Die Anwältin ist seit 2005 Partnerin der Kanzlei Dufour Advokatur. Schwerpunkte ihrer anwaltlichen Tätigkeit liegen unter anderem im Vertrags-, Handels- und Gesellschaftsrecht sowie im privat- und öffentlich-rechtlichen Arbeitsrecht. Vor ihrer Selbstständigkeit war sie fünf Jahre lang weltweite Leiterin Funktion Recht bei einem internationalen Chemiekonzern. Nach dem Studium in Basel und dem 1990 absolvierten Anwaltsexamen war sie als Rechtskonsultantin für verschiedene Unternehmen der Pharmabranche und der Industrie tätig. Sie hat Zusatzausbildungen an der INSEAD und an der HSG absolviert.

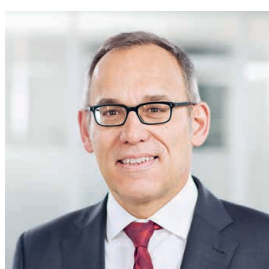
Wesentliche Verwaltungsratsmandate – keines



Dr. Rudolf Rechsteiner (Jahrgang 1958, CH)
Mitglied des Verwaltungsrats seit 01.01.2010
Ausschuss Energiestrategie (Vorsitzender)

Berufliche Laufbahn – Der Ökonom arbeitet selbstständig als Berater und Hochschuldozent, insbesondere in den Bereichen Umwelt- und Energiepolitik, und hat Lehraufträge an der Universität Basel, an der ETH Zürich und an der FHO. Als Mitglied des Nationalrats (1995 bis 2010) hat er die schweizerische Umwelt- und Energiegesetzgebung sowie die Marköffnung der Elektrizitätswirtschaft massgeblich mitgestaltet.

Wesentliche Mandate – Stiftungsrat Swissaid (Präsident), Verwaltungsrat Pensionskasse Basel-Stadt (Mitglied)



Stephan Renz (Jahrgang 1956, CH)
Mitglied des Verwaltungsrats seit 01.01.2018
Ausschuss Energiestrategie (Mitglied)

Berufliche Laufbahn – Der diplomierte Maschineningenieur ETH Stephan Renz leitet seit mehr als 25 Jahren ein Basler Beratungsunternehmen mit den Schwerpunkten Wirtschaft, Energie und Umwelt. Er ist in diversen Technology Collaboration Programmes (TCP) der Internationalen Energieagentur (IEA) tätig. So ist er Vorsitzender des Programms für Wärmepumpentechnologie. Für das Bundesamt für Energie leitet er zwei Forschungsprogramme. Zudem hat er an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich ein Nachdiplom in Betriebswissenschaften erworben.

Wesentliche Verwaltungsratsmandate – keines

Interne Organisation

Rolle und Arbeitsweise des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat überwacht die Geschäftsleitung und wählt deren Mitglieder. Er erlässt ein Organisationsreglement, legt im Rahmen des kantonalen Leistungsauftrags und der Eignerstrategie die strategischen Unternehmensziele fest und führt eine Risikokontrolle durch. Der Verwaltungsrat genehmigt die Geschäftsplanung und das Budget. Die Jahresrechnung legt er dem Regierungsrat zur Genehmigung vor. Das betrifft auch die Gebührentarife für Leistungen im Bereich der öffentlichen Aufgaben. In seine Kompetenz fällt des Weiteren die Genehmigung der Gründung von Tochtergesellschaften sowie der Beteiligung an anderen Unternehmen. Er erlässt oder ändert die allgemeinen Anstellungsbedingungen und genehmigt einen allfälligen Gesamtarbeitsvertrag.

Das Organisationsreglement definiert die Zuweisung und die Abgrenzung von Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortung von Verwaltungsrat, Geschäftsleitung und CEO, soweit dies nicht bereits durch das IWB-Gesetz geregelt ist.

Ausschüsse

Der Verwaltungsrat bildet für folgende Aufgabenbereiche je einen ständigen Ausschuss:

- Finanzen;
- Personal und Recht,
- Energiestrategie.

Die Ausschüsse des Verwaltungsrates bestehen aus drei Mitgliedern, der Verwaltungsratspräsident ist von Amtes wegen Mitglied sämtlicher ständiger Ausschüsse. Die Aufgabe der Ausschüsse ist die Vorberatung der Geschäfte des Verwaltungsrats.

Der Verwaltungsratspräsident weist einzelne Sachgeschäfte zur Vorberatung den einzelnen Ausschüssen zu. Die Ausschüsse beraten zugewiesene Vorlagen und geben Empfehlungen zuhanden des Verwaltungsrats ab. Die Ausschüsse haben keine Entscheidungskompetenz.

Zusammensetzung

Ausschuss Finanzen: Mirjana Blume (Vorsitz), Dr. Benedikt Weibel, Regula Dietrich

Ausschuss Personal und Recht: Monika Naef (Vorsitz), Dr. Benedikt Weibel, Beat Jans

Ausschuss Energiestrategie: Dr. Rudolf Rechsteiner (Vorsitz), Dr. Benedikt Weibel, Stephan Renz

Information und Kontrolle gegenüber der Geschäftsleitung

Berichterstattung

Damit der Verwaltungsrat seine Oberaufsicht ausüben kann, erstattet die externe Revisionsstelle ihm einmal jährlich Bericht.

Compliance

Für den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung von IWB ist die Einhaltung der internen und externen Normen und Werte eine Grundbedingung für die Geschäftstätigkeit. IWB kann ihre unternehmerischen Ziele nur nachhaltig erreichen, wenn sie den rechtlichen Rahmen respektiert und die Erwartungen der Öffentlichkeit an das ethische Geschäftsverhalten erfüllt. In diesem Sinne haben der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung einen weisungsunabhängigen Compliance-Beauftragten eingesetzt, der sie bei der Wahrnehmung ihrer Aufsichtsfunktion im Hinblick auf die Kontrolle der Compliance-Risiken und die Einhaltung der Compliance-Verpflichtungen unterstützt. Die Compliance ist fester Bestandteil der Prozesse innerhalb des Unternehmens und wird stetig weiterentwickelt.

Internes Kontrollsystem (IKS)

IWB verfügt über ein konzernweites IKS mit Schwerpunkt auf der internen Kontrolle über die Finanzberichterstattung der IWB-Gruppe gemäss Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 des Schweizerischen Obligationenrechts (OR). Jährlich findet eine Beurteilung der Qualität und Angemessenheit des IKS auf Ebene der Geschäftsprozesse, der generellen Informationstechnologie sowie auf Unternehmensebene statt.

Hierbei werden die Risiken bezüglich der finanziellen Berichterstattung bewertet wie auch die Effektivität der zur Reduktion dieser Risiken vorhandenen Kontrollen beurteilt. Über das Ergebnis dieses internen Bewertungsprozesses wird dem Verwaltungsrat jährlich umfassend Bericht erstattet. Das konzernweite IKS wird ausserdem durch die interne und die externe Revisionsstelle unabhängig geprüft.

Risikomanagement

Das Risikomanagement bei IWB liefert einen wesentlichen Beitrag bei der Absicherung der Unternehmensziele, der Verminderung von Unsicherheiten bei Entscheidungen und der Erhöhung von Sicherheit / Verfügbarkeit unserer Anlagen. Bei der Risikoidentifikation und der anschliessenden Beurteilung sind alle Hierarchieebenen berücksichtigt und einbezogen. Für die Risikobeurteilung und -bewertung werden unternehmensweit einheitliche Standards und Methoden verwendet. Je nach Risikobeurteilung werden Massnahmen zur Risikosteuerung definiert, deren Umsetzung überprüft und die Wirkung in Bezug auf das Risiko beurteilt. Damit frühzeitig Veränderungen der Risikosituation festgestellt werden können, werden Frühwarnindikatoren definiert und überwacht. Mindestens einmal jährlich werden die Geschäftsleitung und der Verwaltungsrat über die Risikosituation informiert. Eine unvorhergesehene Veränderung eines Risikos oder mehrerer Risiken kann eine Ad-hoc-Berichterstattung an die Geschäftsleitung und an den Verwaltungsrat auslösen.

Interne Revision

Die Interne Revision unterstützt den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung bei der Wahrnehmung ihrer Aufsichtsfunktion, der Risikokontrolle und der Unternehmenssteuerung. Sie prüft und beurteilt die Wirksamkeit und Effizienz des Risikomanagements, der internen Steuerungs- und Kontrollsysteme und der Geschäftsprozesse und trägt zu deren Verbesserung bei. Das Vorgehen der Internen Revision ist risikoorientiert und koordiniert mit den anderen Assurance-Funktionen. Der Leiter der Internen Revision berichtet funktional direkt an den VR-Ausschuss Finanzen und nimmt an dessen Sitzungen teil.

Ein weisungsunabhängiger Compliance-Beauftragter unterstützt den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung bei der Wahrnehmung ihrer Aufsichtsfunktion.

Bei der Risikoidentifikation und der anschliessenden Beurteilung sind alle Hierarchieebenen berücksichtigt und einbezogen.

Die Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung ist das operative Führungsorgan von IWB und vertritt diese gegen aussen. Ihre Befugnisse und Aufgaben werden durch den Verwaltungsrat im Organisationsreglement definiert. Der Vorsitzende der Geschäftsleitung (CEO) sowie die weiteren Mitglieder werden vom Verwaltungsrat überwacht. Die Geschäftsleitung besteht aus sechs Mitgliedern. In der Geschäftsleitung sind die Geschäftsbereiche Beschaffung, Netze, Vertrieb, Integrierte Energielösungen, Management Services sowie Finanzen & Services vertreten. Aufgabe der Geschäftsleitung ist die Formulierung der Unternehmens-, Finanz- und Personalpolitik, des Unternehmensleitbildes und der Unternehmensziele zuhanden des Verwaltungsrats, die Bewilligung der Investitionen und Ausgaben im Rahmen ihrer Kompetenzen sowie die Unterstützung des CEO bei der Führung des Unternehmens IWB.

Der langjährige CEO, David Thiel, hat das Unternehmen per 15.11.2017 verlassen. Claus Schmidt, der Stellvertreter des CEO, hat die operative Führung von IWB ab dem 15.11.2017 interimistisch übernommen. Auf Antrag seines Findungsausschusses hat der Verwaltungsrat von IWB Claus Schmidt am 11. April 2018 zum neuen CEO gewählt.

Zusammensetzung der Geschäftsleitung (per 12. 04.2018)



Dr. Claus Schmidt (Jahrgang 1968, CH)

Mitglied der Geschäftsleitung seit 01.04.2016

CEO, COO und Leiter des Geschäftsbereichs Management Services

Berufliche Laufbahn – Claus Schmidt studierte an der Universität Basel Physik mit den Nebenfächern Mathematik und Informatik. Er schloss diese Ausbildung 1998 mit einer Doktorarbeit in experimenteller Physik ab. Bis 2003 war er als Strategieberater für Accenture in Zürich tätig, ehe er Anfang 2004 gemeinsam mit Partnern das Schweizer Management-Beratungsunternehmen The Advisory House gründete. Bis Ende März 2016 war Schmidt COO und CFO, Mitglied der Geschäftsleitung und Verwaltungsrat von The Advisory House.

Wesentliche Verwaltungsratsmandate – IWB Renewable Power AG (Mitglied), Blenio Kraftwerke AG (Mitglied), Maggia Kraftwerke AG (Mitglied), Gasverbund Mittelland AG (Mitglied).



Michael Ackermann (Jahrgang 1974, CH)

Mitglied der Geschäftsleitung seit 01.01.2014

CFO und Leiter des Geschäftsbereichs Finanzen & Services

Berufliche Laufbahn – Michael Ackermann ist diplomierter Wirtschaftsprüfer und Betriebsökonom HWV. Von 2002 bis 2007 war er als Corporate Controller und Assistant CFO für den Holcim-Konzern tätig. 2007 wechselte Michael Ackermann zu der Flughafen Zürich AG, bei der er bis Ende 2013 als stellvertretender CFO und Leiter Controlling, Accounting, Investor Relations und Gebührenmanagement einen umfassenden Verantwortungsbereich abdeckte.

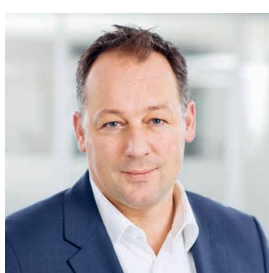
Wesentliche Verwaltungsratsmandate – IWB Renewable Power AG (Mitglied), Holzkraftwerk Basel AG (Mitglied), Solarthermiekraftwerk TuboSol PE 2 (Mitglied), Gasverbund Mittelland AG (Mitglied)



Peter Baumstark (Jahrgang 1969, CH)
Mitglied der Geschäftsleitung seit 01.01.2016
Leiter des Geschäftsbereichs Integrierte Energielösungen

Berufliche Laufbahn – Peter Baumstark stiess im Jahr 2007 zu IWB, um den Telekommunikationsbereich mit aufzubauen. Der diplomierte Elektroingenieur war zuvor selbstständig als Mitgründer und Managing Partner der im Mobile Computing angesiedelten Firma Syfex AG tätig. 2010 übernahm er die Leitung des Bereichs Telekom bei IWB, seit 2013 führt er den Bereich Integrierte Energielösungen und Telekom.

Wesentliche Verwaltungsratsmandate – IWB Net AG (Mitglied)



Dr. sc. Markus Balmer (Jahrgang 1973, CH)
Mitglied der Geschäftsleitung seit 01.11.2016
Leiter des Geschäftsbereichs Vertrieb

Berufliche Laufbahn – Markus Balmer begann seine Tätigkeit bei IWB im Jahr 2013, um den damals neu geschaffenen Bereich Strategie & Innovation aufzubauen. Nach seinem Studium der Umweltwissenschaften war er an der ETH in Zürich in der Forschung tätig, ehe er zur Energiewirtschaft wechselte. 2007–2013 arbeitete Markus Balmer in der energiewirtschaftlichen Planung und Strategie bei BKW und als Leiter der Abteilung Energiewirtschaft und Regulierung.

Wesentliche Verwaltungsratsmandate – Gasverbund Mittelland AG (Mitglied)



Dr. Martin Eschle (Jahrgang 1966, CH)
Mitglied der Geschäftsleitung seit 01.12.2016
Leiter des Geschäftsbereichs Beschaffung

Berufliche Laufbahn – Martin Eschle studierte Physik an der Ecole Polytechnique Fédérale de Lausanne (EPFL). Seine Ausbildung schloss er 1997 mit einer Doktorarbeit in physikalischer Chemie ab, ergänzt um ein zusätzliches Diplomstudium in Betriebswirtschaft. Nach dem Studium war er für McKinsey tätig, ehe er 2002 in die Energiewirtschaft wechselte. Bei der Axpo AG war Martin Eschle zuletzt für das Business Development verantwortlich. Ende 2011 wechselte er zu Alpiq, wo er seit 2015 die Position des Leiters Retail & DSM (Demand Side Management) innehatte.

Wesentliche Verwaltungsratsmandate – IWB Renewable Power AG (Präsident), Gasverbund Mittelland AG (Mitglied), Holzkraftwerk Basel AG (Mitglied), Kraftwerk Birsfelden AG (Mitglied), Kraftwerke Oberhasli AG (Mitglied), Nant de Drance SA (Mitglied). Es ist vorgesehen, dass Martin Eschle im Jahr 2018 ein weiteres Verwaltungsratsmandat bei einer IWB-Beteiligung der Beschaffung übernehmen wird.



Markus Küng (Jahrgang 1969, CH)
Mitglied der Geschäftsleitung seit 01.09.2008
Leiter des Geschäftsbereichs Netze

Berufliche Laufbahn – Der Elektroingenieur FH / NDS arbeitete von 1993 bis 1998 als Projektleiter bei der Kriegl+Schaffner AG. 1998 wechselte er zu IWB, wo er als Planungsingenieur Elektrizität, als Leiter Planung Elektrizität und als Leiter Planung und Projektierung tätig war. 2008 übernahm er die Leitung des Bereichs Anlagen / Netze. Im Rahmen der Reorganisation infolge des Projekts IWB 2010 übernahm er 2010 die Leitung des Bereichs Netze.

Wesentliche Verwaltungsratsmandate – Kraftwerke Hinterrhein AG (Mitglied), Gasverbund Mittelland AG (Mitglied), Biopower Nordwestschweiz AG (Mitglied), IWB Net AG (Präsident)

Entschädigungspolitik und Festsetzungsverfahren

Der Regierungsrat legte 2010 die Vergütungspolitik sowie die Höhe der Vergütungen für den Verwaltungsrat fest. Er verabschiedete das Kaderreglement, das die Entlohnung und die Vergütungen für die Mitglieder der Geschäftsleitung sowie das obere und das mittlere Kader definiert.

Der Verwaltungsrat

Die Höhe der Entschädigung der Verwaltungsratsmitglieder und des Verwaltungsratspräsidenten legt der Regierungsrat fest. Der Präsident des Verwaltungsrats erhält eine jährliche Vergütung von 120 000 Franken, die Vizepräsidentin 30 000 Franken, die Mitglieder eine solche von 20 000 Franken. Daneben werden Sitzungsgelder (600 Franken pro Halbtage), Spesenpauschalen (5000 Franken für den Präsidenten und 1000 Franken für die übrigen Mitglieder) und Honorare für die Mitglieder der Ausschüsse in Höhe von jeweils 5000 Franken entrichtet.

Gesamtvergütungen der Verwaltungsratsmitglieder

2017, CHF

Name	Funktion im VR	Gesamtvergütung
Dr. Benedikt Weibel	Präsident (ab 01.11.2017)	22 633
Dr. Michael Shipton	Präsident (bis 01.10.2017)	102 150
Mirjana Blume	Vizepräsidentin	45 400
Beat Jans	Mitglied	39 800
Monika Naef	Mitglied	39 800
Dr. Bernhard Madörin	Mitglied (bis 31.12.2017)	28 800
Dr. Rudolf Rechsteiner	Mitglied	43 400
Aeneas Wanner	Mitglied (bis 31.12.2017)	39 200
Gesamtsumme der Vergütungen		361 183

Die Geschäftsleitung

Die Höhe der Entschädigungen der Geschäftsleitungsmitglieder ist im IWB-Kaderreglement festgelegt, das vom Verwaltungsrat erlassen und vom Regierungsrat genehmigt wurde. Neben einer am Lohngesetz des Kantons Basel-Stadt orientierten Vergütung erhalten die Mitglieder der Geschäftsleitung variable, von der Zielerreichung abhängige Vergütungsanteile in Höhe von maximal 15 Prozent der Grundvergütung. Diese werden jährlich im Mai ausbezahlt – nach Beschluss des Verwaltungsrats und Genehmigung der Jahresrechnung durch den Regierungsrat. Hinzu kommt eine pauschale, monatlich entrichtete Spesenerstattung.

Insgesamt richtete IWB den sieben Geschäftsleitungsmitgliedern für das Jahr 2017 Entschädigungen in Höhe von 1 926 534 Franken aus. Diese Summe setzt sich zusammen aus den fixen und den variablen Gehaltsbestandteilen sowie der pauschalen Spesenerstattung für das Jahr 2017.

Mitwirkungsrechte des Eigentümers

Der Grosse Rat

Der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt beschliesst alle vier Jahre den Leistungsauftrag an IWB. In seinen Kompetenzen liegen zudem Kapitalerhöhungen, der Verkauf des Strom-, Wasser-, Gas- oder Fernwärmenetzes oder von Teilen davon, der Aufbau von neuen Netzen und der Neubau und der Ersatz von Grossanlagen auf Kantonsgebiet mit einem Investitionsvolumen von mehr als 30 Millionen Franken.

Dem Grossen Rat obliegt die Oberaufsicht. Die zuständigen Oberaufsichtskommissionen haben alle für die Oberaufsicht notwendigen Einsichts- und Informationsrechte, sofern diesen nicht schwerwiegende private oder öffentliche Interessen entgegenstehen.

Der Regierungsrat

Der Regierungsrat vertritt gegenüber IWB die Eigentümerinteressen des Kantons, indem er die Eignerstrategie festlegt, die Mitglieder des Verwaltungsrates wählt und über die Umsetzung

der Eignerstrategie wacht. Der Regierungsrat kann gewisse Aufgaben bzw. Kompetenzen an ein einzelnes Mitglied bzw. an ein Departement delegieren.

Der Regierungsrat genehmigt die Jahresrechnung unter Kenntnisnahme des Berichts der Revisionsstelle und entscheidet über die Ausschüttungen an den Kanton, die Zuweisung an die Reserven und den Gewinnvortrag auf die neue Rechnung. Die Jahresrechnung wird vom Regierungsrat dem Grossen Rat zur Kenntnis gebracht. Mit der Genehmigung der Jahresrechnung entscheidet der Regierungsrat über die Entlastung der Mitglieder des Verwaltungsrats.

Der Regierungsrat genehmigt die Gebühren für Leistungen von IWB, die gestützt auf einen öffentlichen Auftrag erbracht werden.

Revisionsstelle

Die Revisionsstelle wird vom Regierungsrat für die Amtsdauer von einem Jahr gewählt. Die Wiederwahl ist möglich. Die Revisionsstelle prüft die Buchführung und die Jahresrechnung. Sie erstattet dem Verwaltungsrat und dem Regierungsrat schriftlich Bericht über das Ergebnis ihrer Prüfung.

Seit 2015 ist die Ernst & Young AG die Revisionsstelle für IWB. Die leitende Revisorin ist seit 2015 für IWB tätig. Der Regierungsrat hat am 12.09.2017 die Ernst & Young AG als Revisionsstelle für das Geschäftsjahr 2017 gewählt.

Informationspolitik

IWB informiert die Öffentlichkeit aktiv, offen und ehrlich über die Ziele des Unternehmens und über besondere Ereignisse. IWB legt dabei Wert auf eine zielgruppengerechte Kommunikation gegenüber Kunden, Mitarbeitenden, Medienvertretern und weiteren interessierten Kreisen. Viermal im Jahr erscheint das Kundenmagazin energie & wasser, das an alle Kunden im Versorgungsgebiet verteilt wird. IWB berichtet darin über aktuelle Ereignisse, gibt Impulse zum effizienten Umgang mit Energie und Wasser und berichtet über wichtige Entwicklungen im Energiebereich. Sämtliche Medienmitteilungen sind unmittelbar nach dem Versand an die Medien auch über die IWB-Website und in verschiedenen Social-Media-Kanälen der Öffentlichkeit zugänglich. 2017 hat IWB mit Medienmitteilungen, auf der Website, auf verschiedenen Social-Media-Kanälen und mit persönlichen Kundeninformationen über Entwicklungen und Ereignisse des Unternehmens berichtet.

Finanzbericht

In einem für die Energiebranche weiterhin herausfordernden Umfeld erzielte IWB – vor Sondereffekten – ein operativ solides Ergebnis. Der Umsatz stieg um 2 Prozent auf 739 Millionen Franken. Insbesondere höhere Handelsvolumina sowie bessere Produktionsverhältnisse in den ausländischen Produktionsanlagen für neue erneuerbare Energien führten zu höheren Umsätzen. Das im Vergleich zum Vorjahr um 33 Millionen Franken tiefere Betriebsergebnis von 74 Millionen Franken ist im Wesentlichen auf Wertberichtigungen bei in- und ausländischen Produktionsanlagen sowie Rückstellungen für belastende Energiebezugsverträge von lokalen Wärme-Kraft-Koppelungsanlagen zurückzuführen. Der nicht direkt produktionsabhängige Personal- und Betriebsaufwand konnte spürbar gesenkt werden. IWB investierte auch 2017 signifikant in ihre Energie- und Wasserversorgung: Im Berichtsjahr flossen 142 Millionen Franken in Investitionen in den Bereichen Netzinfrastuktur, Produktionsanlagen und IT-Software.

64 KONZERNRECHNUNG

68 ANHANG ZUR KONZERNRECHNUNG

73 ERLÄUTERUNGEN ZU POSITIONEN DER KONZERNRECHNUNG

93 REVISIONSBERICHT

Konzernrechnung

Konsolidierte Erfolgsrechnung

2017 mit Vorjahresvergleich, 1000 CHF

	Anmerkungen	2016	2017
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen	2	682 259	695 958
Aktiviertete Eigenleistungen	2	29 222	28 100
Übriger Betriebsertrag	2	15 540	15 336
Betriebsleistung		727 021	739 394
Energie- und Materialaufwand	3	– 327 062	– 358 369
Personalaufwand	4	– 115 003	– 117 087
Übriger Betriebsaufwand	5	– 92 714	– 85 287
Betriebsaufwand		– 534 779	– 560 743
Betriebsergebnis (EBITDA)		192 242	178 651
Abschreibungen und Wertbeeinträchtigungen auf Sachanlagen	14	– 69 265	– 92 149
Abschreibungen und Wertbeeinträchtigungen auf immaterielle Anlagen	15	– 13 262	– 12 171
Betriebsergebnis (EBIT)		109 715	74 331
Finanzaufwand	6	– 13 505	– 12 907
Finanzertrag	6	6 076	10 246
Ergebnis assoziierte Gesellschaften		4 373	4 160
Ausserordentliches Ergebnis	11	4 317	0
Ergebnis vor Steuern (EBT)		110 976	75 830
Ertragssteuern	7	– 3 590	– 906
Jahresgewinn vor Minderheitsanteilen		107 386	74 924
Minderheitsanteile		– 682	– 889
Jahresgewinn nach Minderheitsanteilen		106 704	74 035

Konsolidierte Bilanz

Per 31.12.2017 mit Vorjahresvergleich, 1000 CHF

	Anmerkungen	2016	2017
Umlaufvermögen		343 630	285 746
Flüssige Mittel	8	123 982	73 514
Wertschriften und derivative Finanzinstrumente	9	0	0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	10	117 306	127 663
Sonstige kurzfristige Forderungen	11	10 088	5 068
Vorräte	12	14 916	13 463
Aktive Rechnungsabgrenzung	13	77 338	66 038
Anlagevermögen		2 107 391	2 163 680
Sachanlagen	14	1 679 118	1 725 272
Immaterielle Anlagen	15	45 283	39 468
Finanzanlagen	16	337 173	351 423
Langfristige Vorräte	17	19 319	19 144
Langfristige aktive Rechnungsabgrenzung	18	26 498	28 373
Total Aktiven		2 451 021	2 449 426
Total Fremdkapital		968 109	921 040
Kurzfristiges Fremdkapital		174 126	213 508
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	22	23 851	69 199
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		63 999	63 272
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	19	12 419	14 544
Kurzfristige Rückstellungen	20	31 398	11 461
Passive Rechnungsabgrenzung	21	42 459	55 032
Langfristiges Fremdkapital		793 983	707 532
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	22	510 223	406 141
Langfristige passive Rechnungsabgrenzung	23	32 715	35 692
Langfristige Rückstellungen	20	251 045	265 699
Eigenkapital inkl. Minderheitsanteilen		1 482 912	1 528 386
Minderheitsanteile		3 387	4 632
Eigenkapital exkl. Minderheitsanteilen		1 479 525	1 523 754
Dotationskapital		530 000	530 000
Gewinnreserve		842 821	919 719
Jahresergebnis		106 704	74 035
Total Passiven		2 451 021	2 449 426

Konsolidierte Geldflussrechnung

2017 mit Vorjahresvergleich, 1000 CHF

	Anmerkungen	2016	2017
Jahresergebnis vor Minderheitsanteilen		107 386	74 924
Abschreibungen auf Sachanlagen	14	68 628	70 274
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	15	12 315	10 257
Wertbeeinträchtigungen (Impairment)	14, 15, 16	6 546	27 497
Zuschreibungen auf Finanzanlagen	16	0	- 2 574
Anteiliges Ergebnis von assoziierten Gesellschaften		- 4 373	- 4 150
Dividenden von assoziierten Gesellschaften		3 702	3 529
Fremdwährungsanpassung Finanzanlagen		234	- 1 666
Kapitalisierte Zinsen Finanzanlagen / Finanzverbindlichkeiten		- 288	- 410
Erfolg aus Verkauf von Anlagevermögen		1 750	1 193
Bildung / Auflösung von Rückstellungen	20	21 066	8 596
Verwendung von Rückstellungen	20	- 5 929	- 6 804
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		- 7 513	- 9 699
Veränderung der Vorräte		1 633	1 452
Veränderung der langfristigen Vorräte		914	175
Veränderung der übrigen Forderungen und aktiven Rechnungsabgrenzungen		- 27 622	22 323
Veränderung der langfristigen aktiven Rechnungsabgrenzungen		14 698	6 274
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		21 959	- 1 064
Veränderung der übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten und passiven Rechnungsabgrenzungen		- 18 897	- 5 748
Veränderung der langfristigen passiven Rechnungsabgrenzungen		- 7 140	2 977
Geldfluss aus Betriebstätigkeit (operativer Cashflow)		189 069	197 356
Investitionen in Sachanlagen	14	- 115 739	- 116 685
Devestitionen in Sachanlagen	14	164	1 303
Investitionen in immaterielle Anlagen	15	- 13 498	- 7 357
Investitionen in Finanzanlagen	16	- 9 327	- 18 268
Devestitionen in Finanzanlagen	16	7 780	8 241
Geldfluss aus Investitionstätigkeit		- 130 620	- 132 766
Gewinnausschüttung Vorjahr		- 20 000	- 37 300
Zunahme der Finanzverbindlichkeiten		1 015	44 683
Abnahme der Finanzverbindlichkeiten		- 23 716	- 123 531
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		- 42 701	- 116 148
Währungsdifferenzen		- 179	1 090
Veränderung des Fonds flüssige Mittel		15 569	- 50 468
Bestand flüssige Mittel am 01.01.		108 413	123 982
Bestand flüssige Mittel am 31.12.		123 982	73 514
Veränderung flüssige Mittel		15 569	- 50 468

Nachweis Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals

2016, 1000 CHF

	Dotationskapital	Einbehaltene Gewinne	Kumulierte Währungs- differenzen	Total exkl. Minderheiten	Minderheiten	Total inkl. Minderheiten
Bestand 01.01.2016	530 000	876 571	- 12 521	1 394 050	2 755	1 396 805
Jahresgewinn/-verlust	0	106 704	0	106 704	682	107 386
Zuwendung an Reserven	0	0	0	0	0	0
Währungsdifferenzen	0	0	- 1 229	- 1 229	- 50	- 1 279
Ausschüttung an Kanton Basel-Stadt	0	- 20 000	0	- 20 000	0	- 20 000
Bestand 31.12.2016	530 000	963 275	- 13 750	1 479 525	3 387	1 482 912

Nachweis Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals

2017, 1000 CHF

	Dotationskapital	Einbehaltene Gewinne	Kumulierte Währungs- differenzen	Total exkl. Minderheiten	Minderheiten	Total inkl. Minderheiten
Bestand 01.01.2017	530 000	963 275	- 13 750	1 479 525	3 387	1 482 912
Jahresgewinn/-verlust	0	74 035	0	74 035	889	74 924
Zuwendung an Reserven	0	0	0	0	0	0
Währungsdifferenzen	0	0	7 494	7 494	356	7 850
Ausschüttung an Kanton Basel-Stadt ¹	0	- 37 300	0	- 37 300	0	- 37 300
Bestand 31.12.2017	530 000	1 000 010	- 6 256	1 523 754	4 632	1 528 386

¹ Für das Geschäftsjahr 2017 wird voraussichtlich im Mai 2018 eine Gewinnausschüttung erfolgen. Über die Höhe befindet der Eigentümer nach Testierung dieses Finanzberichtes durch die Revisionsgesellschaft. Der Verwaltungsrat von IWB beantragt dem Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt eine Gewinnausschüttung in Höhe von 22.4 Millionen Franken.

Anhang zur Konzernrechnung

Die IWB Industrielle Werke Basel (die Gesellschaft oder IWB) und ihre Tochterunternehmen (zusammen der Konzern) sind ein vornehmlich im Grossraum Basel und in der Nordwestschweiz tätiges Unternehmen. Als Querverbundunternehmen versorgt IWB ihre Kunden mit Strom, Wärme, Wasser und Telekom. IWB ist eine selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt, welche per 01.01.2010 aus der kantonalen Verwaltung Basel-Stadt ausgegliedert wurde und zu 100 Prozent dem Kanton Basel-Stadt gehört. Sie verfügt über ein Dotationskapital von 530 Millionen Franken.

Die Konzernrechnung 2017 wurde am 11.04.2018 vom IWB-Verwaltungsrat zur Weiterleitung an den Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt genehmigt. Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt hat an seiner Sitzung vom 24.04.2018 die Konzernrechnung genehmigt und über die Höhe der Gewinnausschüttung befunden.

1 Grundsätze der Rechnungslegung

Die vorliegende Konzernrechnung wurde in Übereinstimmung mit den bestehenden Richtlinien der Fachempfehlung zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER) erstellt. Es wird das gesamte Regelwerk der Swiss GAAP FER (FER) angewendet. Die Konzernrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und wird auf Basis historischer Anschaffungskosten sowie unter Annahme der Fortführung der Unternehmenstätigkeit erstellt. Die Zahlen werden in Schweizer Franken (CHF) präsentiert, mit Ausnahme des Grundkapitals der Beteiligungen an ausländischen Gesellschaften, welches in Lokalwährung angegeben ist. Soweit nicht anders vermerkt, wurden alle Beträge auf das nächste Tausend auf- / abgerundet.

2 Konsolidierungsgrundsätze

Konsolidierungskreis

Die Konzernrechnung beruht auf den per 31.12.2017 nach einheitlichen Grundsätzen erstellten Jahresabschlüssen der Gesellschaften im IWB-Konsolidierungskreis.

Der Konsolidierungskreis umfasst die Gesellschaften, an denen IWB direkt oder indirekt beteiligt ist und deren finanzielle und operative Geschäftstätigkeiten IWB beherrschen oder massgeblich beeinflussen kann. Beteiligungen werden vom Erwerbszeitpunkt an in den Konsolidierungskreis einbezogen. Als Erwerbszeitpunkt gilt der Zeitpunkt, an dem IWB die Beherrschung oder den massgeblichen Einfluss tatsächlich erlangt. Im Laufe des Jahres veräusserte Gesellschaften werden ab dem Verkaufsdatum beziehungsweise ab dem tatsächlichen Verlust der Beherrschung oder des massgeblichen Einflusses aus dem Konsolidierungskreis ausgeschlossen.

Alle übrigen Beteiligungen werden im Anlagevermögen unter Finanzanlagen zu Anschaffungskosten bilanziert.

Der Konsolidierungskreis und die weiteren Beteiligungen sind unter Angabe der angewendeten Konsolidierungsmethode und zusätzlicher Informationen in Anmerkung 28 zur Konzernrechnung aufgeführt.

Konzerngesellschaften

Konzerngesellschaften sind neben der Muttergesellschaft diejenigen Gesellschaften, die IWB direkt oder indirekt beherrscht. Die Aktiven und Passiven sowie Aufwand und Ertrag der Konzerngesellschaften werden in vollem Umfang einbezogen. Die Kapitalkonsolidierung der Konzerngesellschaften erfolgt nach der Erwerbsmethode (klassische Purchase-Methode). Die Nettoaktiven der im Berichtsjahr erworbenen Gesellschaften werden auf den Erwerbszeitpunkt nach konzerneinheitlichen Grundsätzen neu bewertet. Eine Differenz (Goodwill) zwischen dem Kaufpreis und den anteiligen neu bewerteten Nettoaktiven wird aktiviert und über fünf Jahre erfolgswirksam abgeschrieben. Ein negativer Goodwill wird sofort erfolgswirksam erfasst.

Die Anteile der nicht beherrschenden Gesellschafter an Eigenkapital und Jahresergebnis einer vollkonsolidierten Beteiligung (Minderheitsanteile) werden im Eigenkapital und in der Erfolgsrechnung getrennt ausgewiesen.

In Ausnahmefällen sehen die vertraglichen Vereinbarungen eine gemeinschaftliche Führung vor (Gemeinschaftsunternehmen). Die Positionen der Bilanz und der Erfolgsrechnung dieser Beteiligungen werden quotaal nach dem Kapitalanteil von IWB in die Konzernrechnung übernommen.

Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften und Partnerwerken

Assoziierte Gesellschaften sind Beteiligungen, deren Finanz- und Geschäftspolitik IWB massgeblich beeinflusst, die jedoch nicht beherrscht werden. Der massgebliche Einfluss wird angenommen, wenn IWB direkt oder indirekt einen Anteil von 20 bis 50 Prozent der Stimmrechte besitzt. Assoziierte Gesellschaften werden zum anteiligen Eigenkapital (Equity-Methode) bewertet.

Die anteiligen Nettoaktiven einer assoziierten Gesellschaft werden auf den Erwerbszeitpunkt ermittelt und gemeinsam mit einem allfälligen Goodwill in der Position «Assoziierte Gesellschaften» bilanziert. Der Beteiligungswert wird nach dem Erwerb jeweils um die anteiligen Eigenkapitalveränderungen des gehaltenen Unternehmens angepasst. Der enthaltene Goodwill wird erfolgswirksam über fünf Jahre abgeschrieben.

Beteiligungen an Grosswasserkraftwerken (Partnerwerke) werden von IWB durch vertragliche Vereinbarungen gemeinschaftlich mit Partnern geführt. Die Aktionäre dieser Partnerwerksgesellschaften sind aufgrund der bestehenden Partnerverträge in der Regel zur Übernahme der auf ihren Anteil entfallenden Jahreskosten (inkl. Verzinsung und, abhängig vom Partnervertrag, inkl. Rückzahlung des Fremdkapitals) verpflichtet. Die Partnerwerksbeteiligungen werden zum anteiligen Eigenkapital (Equity-Methode) bewertet. Bestände und Transaktionen mit assoziierten Gesellschaften werden jeweils separat ausgewiesen. Per 31.12.2017 beträgt der auf IWB entfallende Anteil an den Aktiven der Partnerwerke 735 Millionen Franken und 499 Millionen Franken am verzinsslichen Fremdkapital (Vorjahr: 734 resp. 505 Millionen Franken).

Konzerninterne Beziehungen

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Transaktionen und Zwischengewinne sowie Beteiligungen am Eigenkapital einer Konzerngesellschaft werden in der Konsolidierung eliminiert.

Die von den Partnerwerken produzierte Energie wird den Aktionären zu den anteiligen jährlichen Gestehungskosten in Rechnung gestellt.

Berichtswährung und Währungsumrechnung

Die Konzernrechnung wird in Schweizer Franken (CHF) erstellt. Die Abschlüsse der Konzerngesellschaften werden in den jeweiligen Landeswährungen erstellt. Die in diesen Einzelabschlüssen enthaltenen Fremdwährungspositionen werden zum Kurs des Transaktionstages (aktueller Kurs) erfasst und am Jahresende erfolgswirksam zum Stichtagskurs bewertet. Die resultierenden Kursdifferenzen gehen somit ins Ergebnis ein.

Die Abschlüsse der ausländischen Konzerngesellschaften in fremder Währung werden für den Einbezug in die Konzernrechnung wie folgt in die Konzernwährung umgerechnet: Umlaufvermögen, Anlagevermögen und Fremdkapital werden zu Jahresendkursen (Stichtagskurs) umgerechnet, das Eigenkapital zu historischen Kursen. Die Erfolgs- und die Geldflussrechnung werden zu Jahresdurchschnittskursen umgerechnet. Die dabei anfallenden Umrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral im Eigenkapital (kumulierte Währungsdifferenzen) erfasst.

Angewendete Umrechnungskurse

2017 mit Vorjahresvergleich, in CHF

	Erfolgsrechnung Jahresdurchschnittskurse		Bilanz Jahresendkurse (Stichtagskurse)	
	2016	2017	2016	2017
1 EUR	1.09009	1.11157	1.07200	1.17015

Die Fremdwährungseffekte auf den konzerninternen gewährten Darlehen werden bis zum Zeitpunkt der Rückzahlung erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst, sofern in der Tochtergesellschaft im Zeitpunkt der Darlehensgewährung die im IWB-Gesetz vorgegebene Konzerneigenkapitalquote von 40 Prozent nicht überschritten wird. Diese Darlehen dienen der langfristigen Finanzierung der operativen Projektgesellschaften und haben wirtschaftlich den Charakter einer Eigenkapitalfinanzierung. Fremdwährungseffekte auf über dieser Quote liegenden konzerninternen Darlehensbeträgen werden erfolgswirksam erfasst.

3 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Wesentliche Änderungen in den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen

Im Berichtsjahr sind keine wesentlichen Änderungen in den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen vorgenommen worden.

Änderungen in der Darstellung der Jahresrechnung

Die Darstellung in der Jahresrechnung von IWB wird regelmässig bezüglich Transparenz, Korrektheit und Verständlichkeit überprüft. Bei bedeutenden Anpassungen oder Berichtigungen werden die Vorjahreswerte angepasst.

Umsatz und Ertragsrealisation

Die Umsätze enthalten die Erlöse aus Lieferungen von Energie und Wasser an unsere Kunden und nationale Netzbetreiber, die Erträge aus dem Energiehandelsgeschäft zur Bewirtschaftung unseres eigenen Produktionsportfolios sowie die Erlöse aus dem Dienstleistungsbereich, insbesondere der Reststoffverwertung und der Telekom. Die Umsätze werden im Zeitpunkt der Lieferung, respektive der Leistungserfüllung bei Dienstleistungen, realisiert und erfolgswirksam zum Forderungsbetrag abzüglich Mehrwertsteuer verbucht.

Die Umsätze mit den nicht monatlich abgelesenen Kunden werden abgegrenzt. Teilzahlungen werden erfolgsneutral in der Bilanz erfasst. Die Umsatzabgrenzung wird ermittelt, indem auf Basis des bisherigen Verbrauchsverhaltens, der aktuellen klimatischen Entwicklungen über den Simulationszeitraum und der tatsächlichen Einspeisemengen die zu erwartenden Absatzmengen der einzelnen Kunden systemgestützt simuliert und mit den gültigen Preisen bewertet werden. Weist ein Geschäftsvorfall mehrere abgrenzbare Bestandteile auf, werden diese separat erfasst und bewertet.

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel enthalten die Kassenbestände, Postcheck- und Bankguthaben sowie allfällige geldnahe Mittel, wie Festgeldanlagen mit einer Restlaufzeit von weniger als drei Monaten. Zusätzlich enthalten ist das Kontokorrent beim Kanton Basel-Stadt, da hierüber kurzfristig Mittel bezogen werden können. Die flüssigen Mittel werden zu Nominalwerten bewertet.

Der Fonds flüssige Mittel bildet die Grundlage für den Ausweis der Geldflussrechnung. Der Geldfluss aus Betriebstätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen werden zu Nominalwerten bilanziert. Bestehende Risiken werden durch entsprechende Wertberichtigungen berücksichtigt. Für erkennbare Einzelrisiken werden individuelle Wertberichtigungen vorgenommen. Für das allgemeine Bonitätsrisiko wird eine stetig berechnete Wertberichtigung (Delkredere) auf Basis des Debitorenbestandes gebildet. Forderungen älter als 180 Tage werden zu 50 Prozent wertberichtigt, Forderungen älter als 365 Tage zu 100 Prozent.

Vorräte

Die Vorräte sind zu ihren durchschnittlichen Einstandskosten (Anschaffungskosten) bewertet. Die Vorräte enthalten auch die mit der FIFO-Methode bewerteten Zertifikate für Gas und Fernwärme.

Für die Risiken von Verlust und Obsoleszenz wird eine nach betriebswirtschaftlichen Kriterien ermittelte Wertberichtigung vorgenommen. Dabei wird insbesondere der Umschlagshäufigkeit der einzelnen Warengruppen Rechnung getragen.

Auf dem Bestand der Ersatzteillager der Produktionsanlagen wird eine pauschale Wertberichtigung in Höhe des halben Buchwertes vorgenommen, worin die Verwendungswahrscheinlichkeit berücksichtigt ist.

Derivate

Zur Absicherung von Währungs- und Zinssatzrisiken können derivative Finanzinstrumente eingesetzt werden.

Terminkontrakte im Energiehandel werden nicht bilanziert, da sie der Absicherung zukünftiger Cashflows dienen.

Die Instrumente zur Absicherung der zukünftigen Cashflows sind im Anhang offengelegt.

Sachanlagen

Sachanlagen werden aktiviert, sofern sie klar identifizierbar sind und ihre Kosten zuverlässig bestimmt werden können. Darüber hinaus müssen sie dem Unternehmen über mehrere Jahre einen messbaren Nutzen bringen. Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder zu Herstellungskosten bilanziert, sofern diese die Aktivierungsuntergrenze übersteigen, abzüglich der kumulierten Abschreibungen und Wertminderungen.

Die Abschreibungen erfolgen planmässig linear, d. h. die Anschaffungs- und die Herstellungskosten werden gleichmässig auf die Jahre der branchenüblichen wirtschaftlichen Nutzungsdauern verteilt, begründete Abweichungen sind möglich. Die Nutzungsdauer und das

Vorliegen von Hinweisen auf eine Wertbeeinträchtigung werden jährlich überprüft. Wertberichtigungen auf Grundstücken erfolgen nur im Fall nachhaltiger Wertminderungen.

Die Barwerte der geschätzten Rückbaukosten werden in den Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert.

Wirtschaftliche Nutzungsdauer

in Jahren

Anlagekategorie	
Grundstücke	Nur bei Wertminderung
Gebäude	50–80
Verteilanlagen	25–100
Technische Einrichtungen	
Verteilanlagen	15–50
Produktionsanlagen	10–50
Betriebseinrichtungen und Fahrzeuge	4–10

Immaterielle Anlagen

Bei den immateriellen Anlagen handelt es sich hauptsächlich um Durchleitungs- und Nutzungsrechte, EDV-Software sowie den Goodwill aus Akquisitionen. Immaterielle Anlagen werden aktiviert, wenn sie klar identifizierbar sind und ihre Kosten zuverlässig bestimmt werden können. Sie müssen dem Unternehmen über mehrere Jahre einen messbaren Nutzen bringen. Die Bewertung der immateriellen Anlagen erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen.

Die Abschreibungen werden linear über die betriebswirtschaftliche Nutzungsdauer vorgenommen. Die Nutzungsdauer und das Vorliegen von Hinweisen auf eine Wertbeeinträchtigung werden jährlich überprüft.

Wirtschaftliche Nutzungsdauer

in Jahren

Anlagekategorie	
Goodwill	5
Durchleitungs- und Nutzungsrechte	25–60
EDV-Software	5

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen enthalten neben den Darlehen und aktiven latenten Steuerguthaben auch die nicht vollkonsolidierten Beteiligungen. Diese Beteiligungen werden abhängig von der Beteiligungsquote und der Möglichkeit der Ein-

flussnahme nach der Equity-Methode oder zu Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Wertberichtigungen bewertet (vgl. Konsolidierungskreis).

Die Darlehen sind zu Nominalwerten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen bewertet.

Langfristige Vorräte/Zähler

Die Zähler werden wertmässig geführt, zum gleitenden Durchschnittspreis erstbewertet und linear entsprechend ihrer Nutzungsdauer abgeschrieben, bis sie zur Verschrottung ausgebaut werden. Die Zähler sind als langfristige Vorräte im Anlagevermögen ausgewiesen.

Wertbeeinträchtigungen (Impairment) von langfristigen Vermögenswerten

Zu jedem Bilanzstichtag wird beurteilt, ob Anzeichen einer nachhaltigen Wertminderung der Vermögenswerte vorliegen. Ist dies der Fall, so wird der aktuelle erzielbare Wert des Vermögenswertes ermittelt und dem Buchwert gegenübergestellt (Impairment-Test). Übersteigt der Buchwert den erzielbaren Wert, so wird erfolgswirksam eine Wertberichtigung vorgenommen. Der erzielbare Wert wird auf Basis der erwarteten zukünftigen wirtschaftlichen Mittelzuflüsse und unter Anwendung eines risikogerechten Diskontierungssatzes berechnet. Der Diskontierungssatz wird nach einem anerkannten Verfahren ermittelt und berücksichtigt die anlagenindividuellen Risikofaktoren. Die Werthaltigkeit des Goodwills wird auf Ebene der kleinstmöglichen Gruppe von Vermögenswerten, denen er zugeordnet werden kann, überprüft.

Rechnungsabgrenzungen

Die Rechnungsabgrenzungsposten dienen sowohl der korrekten Vermögens- und Schuldendarstellung per Bilanzstichtag als auch der periodengerechten Erfassung des Aufwandes und des Ertrages in der Erfolgsrechnung.

Verbindlichkeiten

Alle Verbindlichkeiten in der Konzernrechnung werden zu Nominalwerten erfasst.

Rückstellungen

Für faktische und rechtliche Verpflichtungen aus Ereignissen in der Vergangenheit sowie für drohende Risiken und Verluste aus bestehenden Vereinbarungen werden Rückstellungen gebildet. Die Höhe der Rückstellung basiert auf der jeweils nach wirtschaftlichem Risiko erfolgten Einschätzung der Unternehmensleitung und widerspiegelt den per Bilanzstichtag zu erwartenden zukünftigen Mittelabfluss. Die Rück-

stellungen werden periodisch überprüft und unter Berücksichtigung aktueller Entwicklungen angepasst.

Sofern der Zeiteffekt wesentlich ist, werden die erwarteten Geldflüsse zur Bestimmung der Höhe der Rückstellung diskontiert. Zur Diskontierung werden Zinssätze angewendet, die im Zeitpunkt der Rückstellungsbildung die aktuellen Markterwartungen sowie die für die Schuld spezifischen Risiken widerspiegeln.

Latente Steuern

Die latenten Ertragssteuerforderungen und -verbindlichkeiten werden bilanzorientiert ermittelt. Sie berücksichtigen die zukünftigen ertragssteuerlichen Auswirkungen unter Anwendung des für das jeweilige Steuersubjekt im Realisationszeitpunkt zu erwartenden Steuersatzes beziehungsweise, sofern nicht bekannt, des per Bilanzstichtag gültigen Steuersatzes.

Ein latentes Steuerguthaben aus steuerlichen Verlustvorträgen wird nur in dem Umfang gebildet, in dem innerhalb der Verjährungsfrist zukünftige Gewinne angenommen werden, die gegen die Verlustvorträge verrechnet werden können.

Die aktiven latenten Steuerguthaben sind unter den Finanzanlagen ausgewiesen. Die passiven latenten Steuerverbindlichkeiten sind in den langfristigen Rückstellungen enthalten.

Personalvorsorgeverpflichtungen

Alle Mitarbeitenden des Konzerns sind über IWB der Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS) abgeschlossen. In den ausländischen Tochtergesellschaften sind derzeit keine IWB-Mitarbeitenden beschäftigt. Die Vorsorgepläne werden durch Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer finanziert.

Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Vorsorgepläne auf den IWB-Konzern werden jeweils am Bilanzstichtag beurteilt. Die Aktivierung eines wirtschaftlichen Nutzens aus einer Überdeckung erfolgt dann, wenn es zulässig und beabsichtigt ist, diesen zur Senkung des künftigen Vorsorgeaufwandes des Konzerns zu verwenden. Eine wirtschaftliche Verpflichtung wird passiviert, wenn die Voraussetzungen für die Bildung einer Rückstellung erfüllt sind.

Nahestehende Personen

Als nahestehende Personen gelten der Kanton Basel-Stadt, einschliesslich der PKBS und der übrigen Kantonsbetriebe, die assoziierten Gesellschaften sowie die Mitglieder der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrates.

Eventualverpflichtungen

Mögliche oder bestehende Verpflichtungen, für die ein Mittelabfluss als wenig wahrscheinlich eingeschätzt wird, werden nicht in der Bilanz erfasst. Solche Eventualverbindlichkeiten werden im Anhang zur Konzernrechnung offengelegt.

Erläuterungen zu Positionen der Konzernrechnung

Für die Berichterstattung wesentliche Änderungen werden in den jeweiligen Anmerkungen zu den Positionen der konsolidierten Erfolgsrechnung und der Bilanz kommentiert.

1 Änderung des Konsolidierungskreises

Im Berichtsjahr wurde die Beteiligung an der IWB Energy Trading Europe GmbH in die IWB Energie Deutschland GmbH eingebracht und mit ihr verschmolzen.

2 Betriebsleistung

Sparteninformationen, Betriebsleistung exkl. Innenumsatz

2017 mit Vorjahresvergleich, 1000 CHF

	2016	2017
Elektrizität	299 040	317 278
Fernwärme und Dampf	82 561	78 921
Gas	194 783	195 985
Trinkwasser	43 816	40 911
Telekom	14 394	13 786
Reststoffverwertung	27 804	28 999
Energielösungen	21 502	21 209
Übrige	13 899	14 205
Aktivierte Eigenleistungen	29 222	28 100
Total Betriebsleistung	727 021	739 394

Der per April 2017 aufgrund eines Bundesgerichtsurteils verhängte Verrechnungsstopp der Konzessionsgebühr für den Kanton Basel-Stadt wirkte sich in den Sparten Elektrizität, Fernwärme, Gas und Trinkwasser umsatzmindernd aus.

In der Sparte Elektrizität führten insbesondere die höheren Handelsvolumina in Verbindung mit gestiegenen Strommarktpreisen sowie bessere Produktionsverhältnisse bei den ausländischen Windparks zu Mehrumsätzen. Zudem fiel die Wertberichtigung von Forderungen aus Deckungsdifferenzen gegenüber unseren Netzkunden im Berichtsjahr bedeutend weniger hoch aus als im Vorjahr (vgl. Anmerkung 18). Im Versorgungsgebiet Basel-Stadt führte ein geringerer Stromverbrauch zu Minderumsätzen, die aber durch Kundengewinne in der Freien Versorgung überkompensiert werden konnten.

Die mildere Witterung im Vergleich zum Vorjahr sowie der erwähnte Effekt aus dem Wegfall der Konzessionsgebühr Basel-Stadt führten in den Wärmesparten Gas und Fernwärme zu tieferen Umsätzen. Beim Gas vermochte die per 01.05.2017 erfolgte Anpassung der Tarife aufgrund gestiegener Beschaffungskosten (vgl. Anmerkung 3) diese Effekte zu kompensieren.

Beim Trinkwasser führte insbesondere der Wegfall der Konzessionsgebühr Basel-Stadt zu tieferen Umsätzen, dies bei stabilen Absatzmengen.

Sparteninformationen nach geografischen Märkten, Betriebsleistung exkl. Innenumsatz

2017 mit Vorjahresvergleich, 1000 CHF

	2016	2017
Schweiz	677 540	686 901
Frankreich	32 399	32 785
Deutschland	14 770	17 886
Italien	2 312	1 822
Total Betriebsertrag	727 021	739 394

Die Erlöse aus Lieferungen und Leistungen in der Schweiz wurden grösstenteils in der Region Nordwestschweiz, zur Hauptsache im Kanton Basel-Stadt, erzielt. Die Leistungen aus der Reststoffverwertung gelten unabhängig vom Bezüger als in der Schweiz erbracht. Der Schweiz zugeordnet sind auch die Umsätze an europäischen Stromhandelsbörsen sowie die Handelsgeschäfte mit in- und ausländischen Handelspartnern, sofern die Energie für den Elektrizitätsmarkt Schweiz bestimmt war. Handelsgeschäfte, bei denen die Energie für einen ausländischen Elektrizitätsmarkt bestimmt war, werden im entsprechenden Land ausgewiesen.

Die Umsätze in Frankreich stammen insbesondere aus der Einspeisung der Produktionsanlagen für neue erneuerbare Energien sowie aus Umsätzen auf dem französischen Elektrizitätsmarkt.

Die Umsätze in Deutschland enthalten zusätzlich die Leistungen an Bezüger in Deutschland. Die Umsätze in Italien stammen ausschliesslich aus den Aktivitäten auf dem dortigen Elektrizitätsmarkt.

Bessere Windverhältnisse und ein leicht höherer EUR-Durchschnittskurs führen bei den in Deutschland gelegenen neuen erneuerbaren Produktionsanlagen zu höheren Umsätzen.

3 Energie- und Materialaufwand

Energie- und Materialaufwand

2017 mit Vorjahresvergleich, 1000 CHF

	2016	2017
Energiebeschaffung	38 086	60 218
Energiebeschaffung von Partnerwerken	58 867	61 207
Energiebeschaffung von übrigen assoziierten Gesellschaften	167 456	167 405
Sonstiger Energie- und Materialaufwand	53 549	46 512
Total Energie- und Materialaufwand vor Rückstellung	317 958	335 342
Rückstellung belastende Energiebezugsverträge	9 104	23 027
Total Energie- und Materialaufwand	327 062	358 369

Die Position Energiebeschaffung umfasst im Wesentlichen die Aufwendungen für Energiebeschaffung von Dritten aus OTC- und Börsenhandelsgeschäften. Die im Vergleich zum Vorjahr bedeutend höheren Aufwendungen resultieren grösstenteils aus einem signifikant höheren Handelsvolumen sowie gestiegenen Strommarktpreisen.

Die Abnahme beim Sonstigen Energie- und Materialaufwand ist insbesondere auf den Bundesgerichtsentscheid in Sachen Konzessionsgebühr Basel-Stadt zurückzuführen (vgl. Anmerkung 2).

Die Rückstellung für belastende Energiebezugsverträge enthielt im Vorjahr die ergebniswirksame Bewertung der Energiebezugsverträge für Grosswasserkraftwerke, im Berichtsjahr umfasst sie die Bildung einer Rückstellung für Energiebezugsverträge mit WKK-Anlagebetreibern (vgl. Anmerkung 20).

4 Personalaufwand

Personalaufwand

2017 mit Vorjahresvergleich, 1000 CHF

	2016	2017
Löhne	87 531	91 337
Sozialversicherungsbeiträge	4 396	4 635
Personalversicherungsbeiträge	16 927	15 429
Temporäre Arbeitskräfte	2 927	2 620
Übriger Personalaufwand	3 222	3 066
Total Personalaufwand	115 003	117 087

Die Löhne nahmen im Berichtsjahr aufgrund der kantonalen Vorgaben betreffend Stufenanstieg sowie aufgrund des Aufbaus neuer Funktionen, die für die Transformation der Geschäftstätigkeit von IWB notwendig sind, leicht zu. Zudem war der Vorjahreswert infolge eines Sondereffekts aus der Auflösung von Personalrückstellungen entsprechend tiefer ausgefallen.

5 Übriger Betriebsaufwand

Übriger Betriebsaufwand

2017 mit Vorjahresvergleich, 1000 CHF

	2016	2017
Unterhalt, Reparatur, Ersatz	55 093	50 364
Mieten	2 179	2 326
Versicherungen, Gebühren	8 506	8 844
Verwaltungsaufwand	13 775	10 902
Informatikaufwand	9 191	9 098
Kommunikation und Marketing	3 970	3 753
Total übriger Betriebsaufwand	92 714	85 287

Die Position Unterhalt, Reparatur, Ersatz war im Vorjahr durch einen Sondereffekt aus der Bildung von Rückstellungen für das Geschäft mit Contracting-Anlagen geprägt. Die Abnahme beim Verwaltungsaufwand ist auf rückläufige Beratungskosten zurückzuführen.

6 Finanzergebnis

Finanzergebnis

2017 mit Vorjahresvergleich, 1000 CHF

	2016	2017
Zinsertrag	2 491	1 922
Ertrag Beteiligungen	168	170
Fremdwährungsgewinne	537	2 624
Übriger Finanzertrag	2 880	5 530
Total Finanzertrag	6 076	10 246
Zinsaufwand	10 491	9 544
Verzinsung Rückstellungen und langfristige Abgrenzungen	1 953	2 310
Fremdwährungsverluste	737	323
Übriger Finanzaufwand	324	730
Total Finanzaufwand	13 505	12 907
Total Finanzergebnis	- 7 429	- 2 661

Der Übrige Finanzertrag enthält im Wesentlichen den Ertrag aus der Verzinsung der langfristigen aktiven Abgrenzungen sowie Aufwertungsgewinne aus dem Darlehensportfolio von Contracting-Anlagen (vgl. Anmerkung 16). Der Übrige Finanzaufwand enthält im Wesentlichen die Wertbeeinträchtigungen auf Darlehensforderungen (vgl. Anmerkung 16).

Das im Berichtsjahr bedeutend bessere Finanzergebnis ist auf Fremdwährungsgewinne aus der Aufwertung des Euro gegenüber dem Schweizer Franken zurückzuführen. Andererseits trugen Aufwertungsgewinne aus dem Darlehensportfolio von Contracting-Anlagen, die im Berichtsjahr erstmals erfasst wurden, zur Zunahme des Übrigen Finanzertrags bei.

7 Steuern

Steuern

2017 mit Vorjahresvergleich, 1000 CHF

	2016	2017
Laufende Ertragssteuern	2 814	3 774
Veränderung latente Steuern	776	- 2 868
Total Steuern	3 590	906

IWB ist gemäss § 17 IWB-Gesetz im Kanton Basel-Stadt von allen kantonalen und kommunalen Steuern befreit. In allen anderen Kantonen unterliegt IWB der ordentlichen Steuerpflicht. Die anderen IWB-Konzerngesellschaften werden gemäss der lokal geltenden Steuergesetzgebung besteuert.

Bei der Ermittlung der latenten Steuern kommt für die französischen Konzerngesellschaften ein gewichteter durchschnittlicher Steuersatz von 28.0 Prozent (Vorjahr: 33.3 Prozent) zur Anwendung. Bei den deutschen Konzerngesellschaften beträgt dieser Steuersatz unverändert 30.0 Prozent.

Die Forderungen und Verbindlichkeiten aus latenten Steuern werden gesondert in den Finanzanlagen (vgl. Anmerkung 16) und Rückstellungen (vgl. Anmerkung 20) offengelegt. Per 31.12.2017 bestanden aktive latente Steuern aus Verlustvorträgen aus den ausländischen Gesellschaften in Höhe von 13.7 Millionen Franken (Vorjahr: 14.0 Millionen Franken). Diese Verlustvorträge können steuerrechtlich unbegrenzt vorgetragen werden.

Die Veränderung der latenten Steuern ist im Wesentlichen auf die Steuersatzsenkung in Frankreich von 33.3 Prozent auf 28.0 Prozent sowie auf die Bildung latenter Steuern in Verbindung mit der Verbuchung der Wertbeeinträchtigungen auf den ausländischen Produktionsanlagen (vgl. Anmerkung 14) zurückzuführen.

8 Flüssige Mittel

Flüssige Mittel

Per 31.12.2017 mit Vorjahresvergleich, 1000 CHF

	2016	2017
Kasse	177	89
Postcheck- / Bankkonten	68 872	51 123
Bankbeziehung Kanton Basel-Stadt	54 932	22 302
Total flüssige Mittel	123 982	73 514

9 Wertschriften und derivative Finanzinstrumente

Derivate

Per 31.12.2016, 1000 CHF

	Wiederbeschaffungswerte		Zweck
	Positive	Negative	
Zinssatzswaps	0	- 2 277	Absicherung
Terminkontrakte Energiehandel	4 541	- 10 137	Absicherung
Total derivative Finanzinstrumente	4 541	- 12 414	

Derivate

Per 31.12.2017, 1000 CHF

	Wiederbeschaffungswerte		Zweck
	Positive	Negative	
Zinssatzswaps	0	- 1 932	Absicherung
Terminkontrakte Energiehandel	5 557	- 9 365	Absicherung
Total derivative Finanzinstrumente	5 557	- 11 297	

Der IWB-Konzern verfügt per 31.12.2017 über Zinssatzswaps zur Absicherung des Zinsrisikos aus den Darlehen von Banken, die in den Jahren 2026 bis 2031 fällig werden. Zum Stichtag sind keine Fremdwährungsrisiken mittels Devisenterminkontrakt abgesichert.

IWB sichert offene Positionen im Energiehandel mit Terminkontrakten ab. Positive Wiederbeschaffungswerte stellen den theoretischen Gewinn dar, falls die offenen Kontrakte zum 31.12. glattgestellt worden wären. Negative Wiederbeschaffungswerte stellen dementsprechend den theoretischen Verlust bei einer Glattstellung per 31.12. dar.

Alle oben aufgeführten Instrumente dienen der Absicherung zukünftiger Cashflows. Ihre Wiederbeschaffungswerte (Marktwerte) werden daher nicht bilanziert.

10 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Per 31.12.2017 mit Vorjahresvergleich, 1000 CHF

	2016	2017
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	119 157	129 742
Delkrede	- 1 851	- 2 079
Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	117 306	127 663

11 Sonstige kurzfristige Forderungen

Sonstige kurzfristige Forderungen

Per 31.12.2017 mit Vorjahresvergleich, 1000 CHF

	2016	2017
Vorsteuerforderungen	599	1 124
Übrige sonstige kurzfristige Forderungen	9 489	3 944
Total sonstige kurzfristige Forderungen	10 088	5 068

Die Übrigen sonstigen kurzfristigen Forderungen enthielten im Vorjahr die nachträglich zugesprochene Enteignungsentschädigung aus dem Transfer des Übertragungsnetzes an die Swissgrid AG per 03.01.2013. Sie wurde im ausserordentlichen Ergebnis erfasst.

12 Vorräte

Vorräte

Per 31.12.2017 mit Vorjahresvergleich, 1000 CHF

	2016	2017
Material	16 554	15 906
Heizmaterial und Treibstoffe	4 167	3 675
Zertifikate	1 061	561
Wertberichtigung	– 6 866	– 6 679
Total Vorräte	14 916	13 463

13 Aktive Rechnungsabgrenzung

Aktive Rechnungsabgrenzung

Per 31.12.2017 mit Vorjahresvergleich, 1000 CHF

	2016	2017
Abgrenzung Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen	46 283	43 791
Jahreskosten Partnerwerke	6 296	2 083
Übrige Abgrenzungen	24 759	20 164
Total aktive Rechnungsabgrenzung	77 338	66 038

Die Übrigen Abgrenzungen beinhalten insbesondere die Abgrenzung für die rückforderbaren CO₂-Abgaben.

14 Sachanlagen

Anlagespiegel Sachanlagen

2016, 1000 CHF

	Unbebaute Grundstücke	Grundstücke und Bauten	Anlagen und Einrichtungen	Anlagen im Bau	Übrige Sachanlagen	Total Sachanlagen
Nettobuchwerte 01.01.2016	653	157 348	1 420 604	54 356	8 260	1 641 221
Anschaffungskosten						
Bestand 01.01.2016	653	180 906	1 809 204	73 818	17 351	2 081 932
Zugänge	0	3 000	77 779	34 440	786	116 005
Abgänge	0	- 75	- 2 701	0	- 616	- 3 392
Reklassifikationen / Umbuchungen	0	459	49 754	- 50 302	36	- 53
Währungsdifferenzen	0	0	- 5 606	0	0	- 5 606
Bestand 31.12.2016	653	184 290	1 928 430	57 956	17 557	2 188 886
Kumulierte Wertberichtigungen						
Bestand 01.01.2016	0	- 23 558	- 388 600	- 19 462	- 9 091	- 440 711
Abschreibungen	0	- 4 724	- 61 777	0	- 2 127	- 68 628
Wertbeeinträchtigungen / Impairment	0	0	- 1 530	- 1 831	0	- 3 361
Abgänge	0	0	944	0	586	1 530
Währungsdifferenzen	0	0	1 402	0	0	1 402
Bestand 31.12.2016	0	- 28 282	- 449 561	- 21 293	- 10 632	- 509 768
Nettobuchwerte 31.12.2016	653	156 008	1 478 869	36 663	6 925	1 679 118

Anlagespiegel Sachanlagen

2017, 1000 CHF

	Unbebaute Grundstücke	Grundstücke und Bauten	Anlagen und Einrichtungen	Anlagen im Bau	Übrige Sachanlagen	Total Sachanlagen
Nettobuchwerte 01.01.2017	653	156 008	1 478 869	36 663	6 925	1 679 118
Anschaffungskosten						
Bestand 01.01.2017	653	184 290	1 928 430	57 956	17 557	2 188 886
Zugänge	6	745	53 708	61 097	1 335	116 891
Abgänge	0	- 579	- 2 354	0	- 843	- 3 776
Reklassifikationen / Umbuchungen	0	2 576	16 111	- 18 866	179	0
Währungsdifferenzen	0	0	35 741	0	0	35 741
Bestand 31.12.2017	659	187 032	2 031 636	100 187	18 228	2 337 742
Kumulierte Wertberichtigungen						
Bestand 01.01.2017	0	- 28 282	- 449 561	- 21 293	- 10 632	- 509 768
Abschreibungen	0	- 4 795	- 63 471	0	- 2 008	- 70 274
Wertbeeinträchtigungen / Impairment	0	- 5 152	- 17 281	- 1 189	0	- 23 622
Abgänge	0	3	442	0	835	1 281
Währungsdifferenzen	0	0	- 10 087	0	0	- 10 087
Bestand 31.12.2017	0	- 38 226	- 539 958	- 22 481	- 11 805	- 612 470
Nettobuchwerte 31.12.2017	659	148 806	1 491 678	77 706	6 423	1 725 272

Wertbeeinträchtigungen Anlagen im Bau

Die Wertbeeinträchtigungen auf Anlagen im Bau stehen in Zusammenhang mit dem Projekt FTTH. Da den geplanten Investitionen und notwendigen Betriebskosten über die gesamte Projektlaufzeit keine ausreichenden Erlöse gegenüberstehen, werden die laufenden Investitionen ins FTTH-Netz sofort im Wert berichtigt. Seit Ende 2015 wird dieser Aufwand ergebnisneutral über die Position Langfristige aktive Rechnungsabgrenzung ausgeglichen (vgl. Anmerkung 18).

Wertbeeinträchtigungen Grundstücke und Bauten sowie Anlagen und Einrichtungen

Die Rahmenbedingungen auf dem Energiemarkt bleiben weiterhin anspruchsvoll. Der Euro und die Strommarktpreise erholten sich 2017 zwar leicht, doch eine nachhaltige Fortsetzung dieser Entwicklung ist momentan nicht absehbar. Entsprechend haben sich die Erwartungen betreffend der langfristigen Strompreisentwicklung im Berichtsjahr erneut verschlechtert. Aufgrund der Ergebnisse aus den Werthaltigkeitstests mussten im Berichtsjahr auf ausländischen Produktionsanlagen für neue erneuerbare Energien sowie auf lokale Produktionsanlagen im Bereich Fernwärme und Kleinwasserkraft Wertbeeinträchtigungen in Höhe von 22.4 Millionen Franken erfasst werden (Vorjahr: 1.5 Millionen Franken Wertbeeinträchtigungen auf diversen Anlagen im Inland).

Unsicherheit betreffend der Bewertung des Gasnetzes

Per 01.10.2017 sind das revidierte Energiegesetz Basel-Stadt (EnG) sowie die entsprechende Verordnung in Kraft getreten. Das revidierte Gesetz strebt insbesondere eine weitreichende Dekarbonisierung der Wärmeversorgung an: Bis ins Jahr 2050 ist eine Tonne CO₂-Emission p.a. pro Einwohner anzustreben und die Wärmeversorgung soll hierfür einen substanziellen Beitrag leisten. Aktuell befindet sich zudem der Energierichtplan Basel-Stadt unter Federführung des Amts für Umwelt und Energie in der Phase der Ausgestaltung. Er konkretisiert die Grundsätze der städtischen Energie- und Klimapolitik für den Bereich der Wärmeversorgung und nimmt eine räumliche Aufteilung vor, in welchem Stadtgebiet künftig welcher Energieträger zur Verfügung stehen soll.

Die Umsetzung des EnG sowie die Details des Energierichtplans werden sukzessive zu einer bedeutenden Abnahme der Anzahl installierter Gasanschlüsse und entsprechend tieferen Absatzmengen im basel-städtischen Netzgebiet führen. Gleichzeitig muss das bestehende Gasnetz durch laufende Unterhalts- und Ersatzinvestitionen sicher unterhalten und betrieben werden, um die Versorgungssicherheit gemäss IWB-Gesetz § 3 gewährleisten zu können.

Aufgrund dieser gesetzlichen Änderungen bestehen Anzeichen, dass die Werthaltigkeit des Gasnetzes nicht mehr in vollem Umfang gegeben sein könnte. Einerseits könnte sich die Nutzungsdauer des Gasnetzes in bestimmten Gebieten bedeutend verkürzen, was zu höheren Abschreibungen oder Wertbeeinträchtigungen führen könnte. Andererseits besteht das Risiko, dass notwendige Reinvestitionen nicht mehr vollumfänglich werthaltig sein könnten, da ihnen über die verkürzte Restnutzungsdauer nicht mehr ausreichend hohe Geldrückflüsse gegenüberstehen würden. Da insbesondere ein detaillierter Energierichtplan noch nicht vorliegt, war zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Finanzberichts nicht mit genügend Gewissheit abschätzbar, wie hoch die finanziellen Auswirkungen sein könnten. Aus diesem Grund ist im Geschäftsjahr 2017 keine Anpassung in der Bewertung des Gasnetzes vorgenommen worden. Eine allfällige Wertberichtigung müsste jedoch erfolgswirksam erfolgen und könnte im Jahr der Erfassung einen bedeutenden negativen Ergebniseffekt verursachen.

Die Nettobuchwerte der Anlagen und Einrichtungen setzen sich wie folgt zusammen:

Nettobuchwerte Anlagen und Einrichtungen

Per 31.12.2017 mit Vorjahresvergleich, 1000 CHF

	2016	2017
Leitungsnetz	930 797	956 619
Maschinen, Anlagen und Einrichtungen	548 072	535 059
Total Nettobuchwerte Anlagen und Einrichtungen	1 478 869	1 491 678

Verpfändete Aktiven

Per 31.12.2017 mit Vorjahresvergleich, 1000 CHF

	2016	2017
Pfandgesicherte Aktiven	295 237	294 774
Davon beansprucht zugunsten eigener Verpflichtungen	229 363	225 532
Total verpfändete Aktiven	295 237	294 774

Die verpfändeten Aktiven zeigen die Produktionsanlagen im Ausland, die zur Besicherung der Darlehensverbindlichkeiten verpfändet wurden. Die um Währungseffekte bereinigte Abnahme resultiert aus der fortlaufenden Abschreibung der Anlagen.

Zum Ende des Berichtsjahres bestehen, wie im Vorjahr, keine wesentlichen operativen Leasingverbindlichkeiten.

15 Immaterielle Anlagen

Anlagespiegel immaterielle Anlagen

2016, 1000 CHF

	Goodwill	Immaterielle Anlagen im Bau	Durchleitungsrechte/ Konzessionen	EDV-Software	Total immaterielle Anlagen
Nettobuchwerte 01.01.2016	10 037	6 012	16 961	14 051	47 061
Anschaffungskosten					
Bestand 01.01.2016	38 785	6 012	49 674	32 632	127 103
Zugänge	0	5 906	3 056	4 536	13 498
Abgänge	0	0	- 426	- 77	- 503
Reklassifikationen / Umbuchungen	0	- 3 811	327	3 537	53
Währungsdifferenzen	- 525	0	- 55	0	- 580
Bestand 31.12.2016	38 260	8 107	52 576	40 628	139 571
Kumulierte Wertberichtigungen					
Bestand 01.01.2016	- 28 748	0	- 32 713	- 18 581	- 80 042
Abschreibungen	- 4 281	0	- 604	- 7 430	- 12 315
Wertbeeinträchtigungen / Impairment	0	0	- 1 916	- 947	- 2 863
Abgänge	0	0	426	25	451
Währungsdifferenzen	454	0	27	0	481
Bestand 31.12.2016	- 32 575	0	- 34 780	- 26 933	- 94 288
Nettobuchwerte 31.12.2016	5 685	8 107	17 796	13 695	45 283

Anlagespiegel immaterielle Anlagen

2017, 1000 CHF

	Goodwill	Immaterielle Anlagen im Bau	Durchleitungsrechte/ Konzessionen	EDV-Software	Total immaterielle Anlagen
Nettobuchwerte 01.01.2017	5 685	8 107	17 796	13 695	45 283
Anschaffungskosten					
Bestand 01.01.2017	38 260	8 107	52 576	40 628	139 571
Zugänge	0	3 526	1 479	2 352	7 357
Abgänge	-204	0	0	0	-204
Reklassifikationen / Umbuchungen	0	-5 140	0	5 140	0
Währungsdifferenzen	3 335	0	351	0	3 686
Bestand 31.12.2017	41 391	6 493	54 406	48 120	150 410
Kumulierte Wertberichtigungen					
Bestand 01.01.2017	-32 575	0	-34 780	-26 933	-94 288
Abschreibungen	-3 435	0	-636	-6 186	-10 257
Wertbeeinträchtigungen / Impairment	-1 270	0	-1 239	-636	-3 145
Währungsdifferenzen	-3 076	0	-176	0	-3 252
Bestand 31.12.2017	-40 356	0	-36 831	-33 755	-110 942
Nettobuchwerte 31.12.2017	1 035	6 493	17 575	14 365	39 468

Unter den immateriellen Vermögenswerten sind neben den erworbenen Vermögenswerten auch Werte bilanziert, die im Rahmen der Weiterentwicklung der IT-Systeme selbst erarbeitet wurden.

Aus den Unternehmenskäufen aus den Vorjahren entstand Goodwill, der planmässig über 5 Jahre abgeschrieben wird, wobei die Abschreibung im Jahr der Akquisition zeitanteilig vorgenommen wird.

Wertbeeinträchtigungen Durchleitungs- und Nutzungsrechte

Die Wertbeeinträchtigungen auf Durchleitungs- und Nutzungsrechten betreffen die im Rahmen des Projekts FTTH erworbenen Nutzungsrechte (vgl. Anmerkung 14).

Wertbeeinträchtigungen Goodwill

Aufgrund der Ergebnisse aus den Werthaltigkeitstests mussten im Berichtsjahr auf dem erworbenen Goodwill auf ausländischen Konzerngesellschaften Wertbeeinträchtigungen erfasst werden (Vorjahr: keine Wertbeeinträchtigungen).

Wertbeeinträchtigungen EDV-Software

Die Wertbeeinträchtigungen auf EDV-Software beinhalten Sonderabschreibungen auf nicht mehr benötigter EDV-Software (Vorjahr: 0.9 Millionen Franken).

16 Finanzanlagen

Finanzanlagen

2016, 1000 CHF

	Assoziierte Gesellschaften	Beteiligungen, bewertet zu Anschaffungs- kosten	Total Beteiligungen	Übrige Finanzanlagen	Aktive latente Steuerguthaben	Total Finanzanlagen
Bestand am 01.01.2016	205 416	6 409	211 825	100 641	23 197	335 663
Zugänge	15 000	0	15 000	10 128	1 036	26 164
Abgänge	0	- 27	- 27	- 22 752	- 1 297	- 24 076
Wertveränderung Equity-Bewertung / Fremdwährung	391	0	391	- 116	0	275
Wertbeeinträchtigung / Zuschreibungen	0	0	0	- 324	0	- 324
Währungsdifferenzen	- 21	- 3	- 24	- 181	- 324	- 529
Bestand am 31.12.2016	220 786	6 379	227 165	87 396	22 612	337 173

Finanzanlagen

2017, 1000 CHF

	Assoziierte Gesellschaften	Beteiligungen, bewertet zu Anschaffungs- kosten	Total Beteiligungen	Übrige Finanzanlagen	Aktive latente Steuerguthaben	Total Finanzanlagen
Bestand am 01.01.2017	220 786	6 379	227 165	87 396	22 612	337 173
Zugänge	18 000	0	18 000	879	937	19 816
Abgänge	- 125	0	- 125	- 8 116	- 3 145	- 11 386
Wertveränderung Equity-Bewertung / Fremdwährung	621	0	621	771	0	1 392
Wertbeeinträchtigung / Impairment	0	0	0	- 730	0	- 730
Zuschreibungen	0	0	0	2 574	0	2 574
Reklassifikationen	0	0	0	0	- 596	- 596
Währungsdifferenzen	129	17	146	1 112	1 922	3 180
Bestand am 31.12.2017	239 411	6 396	245 807	83 886	21 730	351 423

In den Übrigen Finanzanlagen sind die Darlehensforderungen gegenüber assoziierten Gesellschaften und Beteiligungen zu Anschaffungskosten ausgewiesen. Sie umfassen zusätzlich die Darlehensforderungen aus dem Contracting-Geschäft sowie die Kapitaldienstreserven, die zur Sicherstellung der Darlehensverpflichtungen im Ausland verpfändet sind.

Die Zunahme bei den Assoziierten Gesellschaften zeigt den Anteil von IWB an der im Berichtsjahr bei der Gesellschaft Nant de Drance SA durchgeführten Kapitalerhöhung.

Die Abgänge bei den übrigen Finanzanlagen umfassen im Wesentlichen die Amortisationszahlungen der Kunden für die Contracting-Anlagen.

Die Zuschreibungen bei den übrigen Finanzanlagen beinhalten im Wesentlichen die im Berichtsjahr realisierte Aufwertung des Darlehensportfolios aus dem Contracting-Geschäft.

Die im Berichtsjahr erfassten Wertberichtigungen bei den übrigen Finanzanlagen sind auf realisierte Verluste aus den Darlehensverträgen im Contracting-Geschäft zurückzuführen (Vorjahr: 0.3 Millionen Franken).

17 Langfristige Vorräte

Langfristige Vorräte

Per 31.12.2017 mit Vorjahresvergleich, 1000 CHF

	2016	2017
Zählerlager	50 105	50 104
Wertberichtigung	– 30 786	– 30 960
Total netto langfristige Vorräte	19 319	19 144

18 Langfristige aktive Rechnungsabgrenzung

Langfristige aktive Rechnungsabgrenzung

Per 31.12.2017 mit Vorjahresvergleich, 1000 CHF

	2016	2017
Deckungsdifferenz Netzkosten	18 707	15 215
Übrige Abgrenzungen	7 791	13 158
Total langfristige aktive Rechnungsabgrenzung	26 498	28 373

Die Position Deckungsdifferenz Netzkosten enthält bisher nicht den Tarifikunden verrechnete Netzkosten. Da diese Position gemäss aktueller Einschätzung nur teilweise in künftige Tarife einkalkuliert werden kann, musste im Berichtsjahr eine Wertberichtigung in Höhe von 2.5 Millionen Franken vorgenommen werden (Vorjahr: 14.9 Millionen Franken).

Die Übrigen Abgrenzungen enthalten im Wesentlichen die Vorfinanzierung der Investitionsverpflichtungen in den Aufbau des flächendeckenden FTTH-Netzes durch IWB in Höhe von 10.4 Millionen Franken (Vorjahr: 6.5 Millionen Franken). Ab 2021 wird, sofern Erlöse diese Investitionen künftig nicht refinanzieren können, das bedingt rückzahlbare Darlehen des Kantons Basel-Stadt (vgl. Anmerkungen 14 und 22) zur Refinanzierung dieser Investitionen verwendet werden.

19 Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

Per 31.12.2017 mit Vorjahresvergleich, 1000 CHF

	2016	2017
Steuerverbindlichkeiten	2 144	2 251
Übrige sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	10 275	12 293
Total sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	12 419	14 544

20 Kurzfristige und langfristige Rückstellungen

Kurzfristige Rückstellungen

2016, 1000 CHF

	Buchwert per 01.01.2016	Bildung	Verwendung	Umklassierung	Auflösung	Währungs- differenzen	Buchwert per 31.12.2016
Sanierung	1 268	400	- 272	413	0	0	1 809
KVA	29 712	0	- 4 416	0	0	0	25 296
Contracting	500	1 624	- 565	746	0	0	2 305
Ökoenergiefonds	963	25	- 334	49	0	0	703
Sonstige	787	639	- 200	133	- 74	0	1 285
Total kurzfristige Rückstellungen	33 230	2 689	- 5 788	1 341	- 74	0	31 398

Kurzfristige Rückstellungen

2017, 1000 CHF

	Buchwert per 01.01.2017	Bildung	Verwendung	Umklassierung	Auflösung	Währungs- differenzen	Buchwert per 31.12.2017
Sanierung	1 809	2 396	- 620	391	- 280	0	3 696
KVA	25 296	0	- 4 284	- 20 210	- 283	0	519
Contracting	2 305	0	- 809	413	- 80	0	1 829
Ökoenergiefonds	703	0	- 212	0	0	0	491
Belastende Energiebezugsverträge	0	2 094	0	0	0	0	2 094
Sonstige	1 285	1 463	- 812	996	- 100	0	2 832
Total kurzfristige Rückstellungen	31 398	5 953	- 6 737	- 18 410	- 743	0	11 461

Langfristige Rückstellungen

2016, 1000 CHF

	Buchwert per 01.01.2016	Bildung	Verwendung	Umklassierung	Auflösung	Währungs- differenzen	Buchwert per 31.12.2016
Sanierung	2 771	100	0	- 413	0	0	2 458
Rückbau	29 367	861	0	0	0	- 67	30 161
Belastende Energiebezugsverträge	171 507	9 104	0	0	0	0	180 611
Contracting	7 200	5 420	0	- 746	0	0	11 874
Restrukturierung	0	1 860	0	0	0	0	1 860
Passive latente Steuerverbindlichkeiten	22 544	2 318	- 140	0	- 1 663	- 328	22 731
Sonstige	815	794	0	- 182	- 77	0	1 350
Total langfristige Rückstellungen	234 204	20 457	- 140	- 1 341	- 1 740	- 395	251 045

Langfristige Rückstellungen

2017, 1000 CHF

	Buchwert per 01.01.2017	Bildung	Verwendung	Umklassierung	Auflösung	Währungs- differenzen	Buchwert per 31.12.2017
Sanierung	2 458	0	-67	-391	-2 000	0	0
Rückbau	30 161	1 590	0	0	0	438	32 189
Belastende Energiebezugsverträge	180 611	20 933	0	0	0	0	201 544
Contracting	11 874	0	0	-415	-500	0	10 959
Restrukturierung	1 860	0	0	-540	0	0	1 320
Passive latente Steuerverbindlichkeiten	22 731	2 064	0	-596	-7 188	1 780	18 791
Sonstige	1 350	0	0	-454	0	0	896
Total langfristige Rückstellungen	251 045	24 587	-67	-2 396	-9 688	2 218	265 699

Die kurz- und die langfristigen Rückstellungen decken die zum Bilanzstichtag bekannten Risiken. Als kurzfristig sind solche Beträge ausgewiesen, von denen eine Verwendung innerhalb der nächsten 12 Monate angenommen wird.

Rückstellungen für Rückbauverpflichtungen

Die KVA wird voraussichtlich in 15 Jahren durch eine neue Anlage ersetzt werden müssen. Die geschätzten Rückbaukosten betragen 30 Millionen Franken. Der angewendete Diskontierungssatz beträgt 3 Prozent. Zusätzlich wurden 0,7 Millionen Franken für den Rückbau einer Versorgungsleitung zurückgestellt. Weitere Rückstellungen bestehen für die Verpflichtungen der ausländischen Konzerngesellschaften, die Produktionsanlagen (Windkraftanlagen) am Ende der Projektlaufzeit zurückzubauen.

Rückstellungen für Sanierung

Die Sanierung der Kleinwasserkraftwerke ist per 2017 abgeschlossen und die entsprechende Rückstellung konnte verwendet werden.

Für die Kosten der Beseitigung von Verunreinigungen bestehen diverse zusätzliche Sanierungsrückstellungen. Aufgrund neuer Erkenntnisse mussten diese im Berichtsjahr erhöht werden.

Rückstellung KVA

Die KVA-Rückstellung wurde zur Sicherung stabiler Anliefergebühren ursprünglich beim Kanton gebildet und mit der Ausgliederung an IWB übertragen. Der im Berichtsjahr kurzfristig ausgewiesene Betrag entspricht der für das Folgejahr erwarteten Verwendung. Die Umklassierung zeigt die Umgliederung in die Passiven Rechnungsabgrenzungen für eine vereinbarte Auszahlung 2018 (vgl. Anmerkung 21).

Rückstellung für belastende Energiebezugsverträge

Diese Position umfasst sämtliche Arten von Abnahmeverpflichtungen aus belastenden Energiebezugsverträgen. Per Ende 2017 sind für die folgenden Arten von Energiebezugsverträgen Rückstellungen notwendig:

- IWB ist aufgrund der bestehenden Partnerverträge aus ihren Beteiligungen an Grosswasserkraftwerken in der Schweiz verpflichtet, die anteiligen Jahreskosten dieser Partnerwerke zu übernehmen. Gleichzeitig besitzt IWB das Recht, die produzierte Energie in Höhe ihrer Beteiligungsquote zu beziehen. Für Bezugsverpflichtungen zu Jahreskosten, die über den erwarteten zukünftig realisierbaren Absatzpreisen liegen, werden Rückstellungen für belastende Energiebezugsverträge gebildet. Die entsprechenden zukünftigen Geldflüsse wurden mit einem risikoadjustierten Diskontierungssatz bewertet. Die Rückstellung blieb im Berichtsjahr unverändert bei 180,6 Millionen Franken (Vorjahr: Erhöhung um 9,1 Millionen Franken), da sich die Einschätzungen betreffend die zukünftigen Strommarktverhältnisse und die erwartete Entwicklung des EUR/CHF-Währungskurses im Vergleich zum Vorjahr nicht wesentlich verändert haben.
- IWB ist verpflichtet, den Betreibern von Wärme-Kraft-Koppelungsanlagen (WKK) im Kanton Basel-Stadt die produzierte Elektrizität abzunehmen. Bisher erfolgte dies zu den Rücklieferstarifen, die der Regierungsrat von Basel-Stadt im Jahr 1995 zur Förderung der dezentralen Energieerzeugung festgelegt hat. Das im Rahmen der Energiestrategie 2050 totalrevidierte Energiegesetz des Bundes verpflichtet IWB auch weiterhin, die ihr aus WKK-Anlagen angebotene Elektrizität abzunehmen, die Vergütung muss aber nur zum Marktpreis für vergleichbare Energien erfolgen. Um den Betreibern bestehender WKK-Anlagen im Kanton Basel-Stadt vor dem Hintergrund der

Gesetzesänderung Bestandesschutz zu gewährleisten, hat der Regierungsrat in seiner Funktion als Eigentümer von IWB entschieden, dass IWB die Energie aus den im Rahmen der früheren Förderung errichteten WKK-Anlagen weiterhin zu den bisherigen über den Marktpreisen liegenden Tarifen zu vergüten hat. Für diese zusätzliche Vergütung wurde per 31.12.2017 eine Rückstellung für belastende Energiebezugsverträge in Höhe von 23.0 Millionen Franken gebildet. Die Verwendung erfolgt über die Restnutzungsdauer (max. 16 Jahre) der betroffenen WKK-Anlagen. Die Bildung der Rückstellung ist im Energie- und Materialaufwand (vgl. Anmerkung 3) erfasst.

Rückstellung Risiken Contracting

IWB trägt über die Vertragslaufzeit der Contracting-Anlagen Risiken aus der Wartung und dem Betrieb der Anlagen. Zudem bestehen bei einzelnen Grossanlagen zusätzliche vertragliche Verpflichtungen betreffend bauliche Massnahmen. Zur Deckung dieser Risiken werden Rückstellungen gebildet.

21 Passive Rechnungsabgrenzung

Passive Rechnungsabgrenzung

Per 31.12.2017 mit Vorjahresvergleich, 1000 CHF

	2016	2017
Konzessionsgebühr Kanton Basel-Stadt	11 000	2 016
Ferien, Gleit- und Überzeit	5 232	5 609
Jahreskosten Partnerwerke	1 212	1 165
Übrige Abgrenzungen	25 015	46 242
Total passive Rechnungsabgrenzung	42 459	55 032

Der per April 2017 aufgrund eines Bundesgerichtsurteils verhängte Verrechnungsstopp der Konzessionsgebühr für den Kanton Basel-Stadt führte zu einer bedeutenden Abnahme der passiven Rechnungsabgrenzung zugunsten des Kantons Basel-Stadt.

Die Zunahme bei den Übrigen Abgrenzungen ist auf die Umgliederung der kurzfristigen Rückstellung KVA (vgl. Anmerkung 20) zurückzuführen.

22 Finanzverbindlichkeiten

Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten

Per 31.12.2016, 1000 CHF

	Total	Davon mit Pfandrechten gesichert
Gegenüber Banken	23 643	23 643
Gegenüber Dritten	208	0
Total kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	23 851	23 643

Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten

Per 31.12.2017, 1000 CHF

	Total	Davon mit Pfandrechten gesichert
Gegenüber Kanton Basel-Stadt	44 607	0
Gegenüber Banken	23 887	23 887
Gegenüber Dritten	705	0
Total kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	69 199	23 887

Langfristige Finanzverbindlichkeiten

Per 31.12.2016, 1000 CHF

	Restlaufzeiten 2 bis 5 Jahre	Restlaufzeiten länger als 5 Jahre	Total	Davon mit Pfand- rechten gesichert
Gegenüber Kanton Basel-Stadt	100 000	203 102	303 102	0
Gegenüber Banken	82 706	122 958	205 664	205 664
Gegenüber Dritten	0	1 457	1 457	0
Total langfristige Finanzverbindlichkeiten	182 706	327 517	510 223	205 664

Langfristige Finanzverbindlichkeiten

Per 31.12.2017, 1000 CHF

	Restlaufzeiten 2 bis 5 Jahre	Restlaufzeiten länger als 5 Jahre	Total	Davon mit Pfand- rechten gesichert
Gegenüber Kanton Basel-Stadt	100 000	103 303	203 303	0
Gegenüber Banken	97 591	104 054	201 645	201 645
Gegenüber Dritten	1 193	0	1 193	0
Total langfristige Finanzverbindlichkeiten	198 784	207 357	406 141	201 645

Der Kanton Basel-Stadt stellt IWB aus dem Finanzvermögen Fremdkapital zur Verfügung, das zu marktüblichen Konditionen zu verzinsen ist (§ 18 IWB-Gesetz). Darin enthalten ist ein Betrag zur Finanzierung des FTTH-Projektes von 22.0 Millionen Franken (Vorjahr: 22.0 Millionen Franken) zzgl. der kapitalisierten Zinsen, die beide bedingt rückzahlbar sind.

Die Finanzverbindlichkeiten gegenüber Banken zeigen die Darlehensverbindlichkeiten der ausländischen Produktionsgesellschaften. Die um Wechselkurseffekte bereinigte Abnahme im Berichtsjahr entsteht aus den fortlaufenden Tilgungen dieser Darlehensverbindlichkeiten.

23 Langfristige passive Rechnungsabgrenzung

Langfristige passive Rechnungsabgrenzung

Per 31.12.2017 mit Vorjahresvergleich, 1000 CHF

	2016	2017
Deckungsdifferenz Gestehungskosten Energie	18 707	15 215
Übrige Abgrenzungen	14 008	20 477
Total langfristige passive Rechnungsabgrenzung	32 715	35 692

Die Position Deckungsdifferenzen Gestehungskosten Energie enthält Verbindlichkeiten gegenüber den Kunden. Diese Verbindlichkeiten wird IWB ElCom-konform in kommende Tariffberechnungen einfließen lassen.

Die Übrigen Abgrenzungen enthalten Verbindlichkeiten gegenüber Tarifikunden im Bereich der Leistungen von IWB aus der Kehrlichtverwertungsanlage, der Fernwärme und neu ab 2017 aus der Solarstrombörse sowie der öffentlichen Beleuchtung und Uhren. Diese Verbindlichkeiten entstanden aufgrund vergangener kostenübersteigender Erträge. IWB wird diese tarifieduzierend in die zukünftigen Tarife betreffend diese Leistungen zugunsten ihrer Kunden einfließen lassen.

24 Vorsorgeverpflichtungen, Neuberechnung PK-Anteil, Sanierungsbeiträge der Arbeitnehmer

Wirtschaftlicher Nutzen / Wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand

2017 mit Vorjahresvergleich, 1000 CHF

	Über-/ Unterdeckung	Wirtschaftlicher Anteil der Organisation	Veränderung zum Vorjahr bzw. erfolgs- wirksam im GJ	Auf die Periode abgegrenzte Beiträge	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017		2016	2017
Vorsorgepläne ohne Unter-/ Überdeckung	0	0	0	0	16 927	15 429
Total	0	0	0	0	16 927	15 429

Zwischen der Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS) und IWB besteht mit Wirkung ab 01.01.2010 ein Anschlussvertrag. Im Rahmen des Wechsels vom Leistungs- ins Beitragsprimat per 01.01.2016 hat IWB alle Anpassungen analog der Vorgaben für die Staatsangestellten nachvollzogen. Das Vorsorgewerk von IWB wird so lange im System der Teilkapitalisierung (80 Prozent) geführt, bis erstmals ein Deckungsgrad von mind. 116,0 Prozent erreicht wird. Die Arbeitnehmenden leisten zur Stärkung des Deckungsgrades bis ins Jahr 2024 Beiträge in Höhe von 1,6 Prozent. IWB als Arbeitgeberin leistet für denselben Zweck via Teuerungsfonds einen Beitrag von 5 Prozent.

Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Berichtes lag noch kein definitiver Abschluss der PKBS für das Vorsorgewerk von IWB vor. Die Deckung per 31.12.2017 entspricht den vorläufigen Zahlen der PKBS, wonach ein Deckungsgrad des Vorsorgewerkes von 104,7 Prozent erreicht ist (Deckungsgrad Vorjahr: 99,7 Prozent).

25 Transaktionen und offene Positionen mit nahestehenden Personen

Transaktionen mit nahestehenden Personen

2017 mit Vorjahresvergleich, 1000 CHF

	Kanton Basel-Stadt		Assoziierte Gesellschaften	
	2016	2017	2016	2017
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen	56 046	55 052	185	1 804
Übriger Betriebsertrag	2 910	3 065	6 742	6 237
Zinsertrag	196	0	897	826
Erträge	59 152	58 117	7 824	8 867
Energie- und Materialaufwand	11 000	2 016	226 323	227 921
Übriger Betriebsaufwand	3 686	5 581	112	104
Zinsaufwand	1 949	1 625	0	0
Aufwendungen	16 635	9 222	226 435	228 025

Offene Positionen mit nahestehenden Personen

Per 31.12.2017 mit Vorjahresvergleich, 1000 CHF

	Kanton Basel-Stadt		Assoziierte Gesellschaften	
	2016	2017	2016	2017
Flüssige Mittel	54 932	22 302	0	0
Darlehen	0	0	24 460	25 842
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	13 177	13 467	419	1 217
Sonstige kurzfristige Forderungen	44	11	0	0
Aktive Abgrenzungen (kurz- und langfristig)	0	111	12 292	3 932
Total Aktiven	68 153	35 891	37 171	30 991
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7 128	7 715	26 836	26 340
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	185	63	0	0
Passive Abgrenzungen (kurz- und langfristig)	11 406	22 633	5 472	2 675
Kurz- und langfristige Finanzverbindlichkeiten	303 102	247 909	0	0
Total Passiven	321 821	278 320	32 308	29 015

26 Eventualverpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestehen langfristige Verpflichtungen aus Garantien zugunsten Dritter im Umfang von 12.4 Millionen Franken (Vorjahr: 14.2 Millionen Franken).

Geothermieprojekt

Für Regressansprüche in Zusammenhang mit dem Geothermieprojekt besteht für IWB eine Eventualverpflichtung bis zu 8.3 Millionen Franken. Zum Bilanzstichtag liegen keine Klagen gegen IWB vor.

Solidarhaftung

Bei Beteiligungen an einfachen Gesellschaften haftet IWB solidarisch (vgl. Anmerkung 28).

Offene Rechtsfälle

Es liegen per Bilanzstichtag keine wesentlichen Klagen gegen eine der IWB-Konzerngesellschaften vor.

Pensionskasse

Per Bilanzstichtag weist der provisorische Abschluss der PKBS für das Vorsorgewerk von IWB einen Deckungsgrad von 104.7 Prozent (Vorjahr: 99.7 Prozent) aus. Somit besteht per Bilanzstichtag keine Eventualverbindlichkeit, da der Deckungsgrad grösser als 100 Prozent ist (Vorjahr: 1.6 Millionen Franken).

Der Kanton Basel-Stadt gewährt eine subsidiäre Staatsgarantie für folgende Leistungen, soweit der jeweilige Deckungsgrad nicht unter 80 Prozent liegt:

- Alters-, Risiko- und Austrittsleistungen;
- Austrittsleistungen eines in Teilliquidation austretenden Versichertenbestandes;
- versicherungstechnische Fehlbeträge, die als Folge einer Teilliquidation beim verbleibenden Versichertenbestand entstehen.

27 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es wurden keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt, die einen wesentlichen Einfluss auf den Abschluss hätten.

28 Beteiligungen

Beteiligungen

Per 31.12.2017

	Sitz	Zweck	Grundkapital in 1000	Währung	Beteiligungsquote in Prozenten	Abschluss- stichtag
Konzerngesellschaften						
IWB Energie Schweiz AG	Basel	D	100	CHF	100.0%	31.12.
IWB Net AG	Basel	N	100	CHF	100.0%	31.12.
IWB Renewable Power AG	Basel	D	14 100	CHF	100.0%	31.12.
IWB Deutschland Verwaltungs GmbH	Lörrach (D)	D	25	EUR	100.0%	31.12.
IWB Energie Deutschland GmbH	Lörrach (D)	D	25	EUR	100.0%	31.12.
IWB Energie France SAS	Saint-Louis (F)	D	6 600	EUR	100.0%	31.12.
ASVK Zweite Energie GmbH & Co. KG ¹	Bremen (D)	V	–	EUR	74.9%	31.12.
Märkische Windkraft 83 GmbH & Co. KG	Berlin (D)	V	–	EUR	100.0%	31.12.
Windenergie Calau GmbH & Co. KG	Meissen (D)	V	–	EUR	100.0%	31.12.
Windpark Hamwiede GmbH & Co. KG	Gräfelfing (D)	V	–	EUR	100.0%	31.12.
Energie du Delta SNC	Saint-Louis (F)	V	38	EUR	100.0%	31.12.
Ferme Eolienne de Méautis-Auvers SNC	Saint-Louis (F)	V	10	EUR	100.0%	31.12.
Nouvelles Energies Dynamiques SARL	Saint-Louis (F)	V	21	EUR	100.0%	31.12.
Samfi 5 SARL	Saint-Louis (F)	V	10	EUR	100.0%	31.12.
SEPE Le Bois du Haut SARL	Schiltigheim (F)	V	8	EUR	100.0%	31.12.
SEPE Le Garimetz SARL	Schiltigheim (F)	V	8	EUR	100.0%	31.12.
SEPE Le Vert Galant SARL	Schiltigheim (F)	V	8	EUR	100.0%	31.12.
SEPE Les Cinq Hêtres SARL	Schiltigheim (F)	V	8	EUR	100.0%	31.12.
SEPE Les Champs aux Chats SARL	Schiltigheim (F)	V	8	EUR	100.0%	31.12.
G.C.E. Energies SARL	Perols (F)	V	10	EUR	81.0%	31.12.
M.C.E. Energies SARL	Perols (F)	V	8	EUR	81.0%	31.12.
Eole 45 SAS	Pithiviers (F)	V	37	EUR	51.0%	31.12.
Ferme Eolienne de Saucourt SAS	Saint-Louis (F)	V	37	EUR	100.0%	31.12.
Maisnières SAS	Saint-Louis (F)	V	37	EUR	100.0%	31.12.
URBA 42 SAS	Perols (F)	V	1	EUR	81.0%	31.12.
Assoziierte Gesellschaften						
Biopower Nordwestschweiz AG	Liestal	V	9 000	CHF	33.3%	31.12.
Blenio Kraftwerke AG ^{2,3}	Olivone	V	60 000	CHF	12.0%	30.09.
Electra-Massa AG ^{2,3}	Naters	V	20 000	CHF	14.0%	31.12.
Electricité de la Lienne SA ²	Sitten	V	24 000	CHF	33.3%	30.09.
Gasverbund Mittelland AG	Arlesheim	V	6 140	CHF	36.6%	30.09.
Grande Dixence AG ^{2,3}	Sitten	V	300 000	CHF	13.3%	31.12.
Hardwasser AG	Pratteln	V	5 000	CHF	40.0%	31.12.
Holzwerkstoffwerk Basel AG	Basel	V	12 000	CHF	34.0%	31.12.
Juvent SA ²	Saint-Imier	V	6 000	CHF	25.0%	31.12.
Kraftwerk Birsfelden AG	Birsfelden	V	30 000	CHF	50.0%	31.12.
Kraftwerk Hinterrhein AG ^{2,3}	Thusis	V	100 000	CHF	2.5%	30.09.
Kraftwerke Oberhasli AG ^{2,3}	Innertkirchen	V	120 000	CHF	16.7%	31.12.
Maggia Kraftwerke AG ^{2,3}	Locarno	V	100 000	CHF	12.5%	30.09.
Nant de Drance SA ³	Finhaut	V	350 000	CHF	15.0%	31.12.
Theolia Utilities Investment Company SA	Luxemburg (L)	D	2 544	EUR	30.0%	31.12.
Wärmeverbund Riehen AG	Riehen	V	30 000	CHF	27.1%	31.12.
Windpark Grosse Schanze GmbH & Co. OHG ⁴	Potsdam (D)	D	–	EUR	71.4%	31.12.

Weitere Gesellschaften

Per 31.12.2017

	Sitz	Zweck	Grundkapital in 1000	Währung	Beteiligungsquote in Prozenten	Abschluss- stichtag
Finanzanlagen						
Einfache Gesellschaft ALEX ⁵	Bern	D	–	CHF	33%	–
Einfache Gesellschaft Netz Jura Nord ⁵	Münchenstein	N	–	CHF	33%	–
Geo-Energie Suisse AG	Zürich	D	1 900	CHF	15.8%	31.12.
Swissgrid AG	Laufenburg	N	317 917	CHF	0.8%	31.12.
Swisspower AG	Zürich	D	460	CHF	4.5%	31.12.
Swisspower Energy AG in Liquidation	Zürich	D	1 991	CHF	16.7%	31.12.
TuboSol PE2 SL	Murcia (E)	V	50	EUR	12.0%	31.12.

Sitz der Gesellschaft: F = Frankreich, D = Deutschland, L = Luxemburg, E = Spanien

Zweck der Gesellschaft: D = Dienstleistungen, V = Energieversorgung, N = Netzbetrieb

1 Die Gesellschaft wird mit der entsprechenden Beteiligungsquote quotenkonsolidiert, da IWB die Gesellschaft gemeinschaftlich mit den anderen Beteiligten führt.

2 Aus bestehenden Partnerverträgen ist IWB verpflichtet, die auf ihre Beteiligungsanteile entfallenden Jahreskosten (inkl. Verzinsung und je nach Partnerwerkvertrag inkl. Rückzahlung des Fremdkapitals) zu bezahlen.

3 Partnerwerke werden ungeachtet ihrer Beteiligungsquote zum anteiligen Eigenkapital erfasst.

4 Diese Gesellschaft (Abwicklungsgesellschaft des Windparks Grosse Schanze) wird trotz Kapitalmehrheit nicht von IWB beherrscht, weil eine Beherrschung vertraglich erst mit einer qualifizierten Mehrheit der Stimmen vorgesehen ist. Die Gesellschaft wird deshalb als assoziierte Gesellschaft behandelt.

5 Aus den Gesellschafterverträgen zu den einfachen Gesellschaften ergibt sich eine Solidarhaftung.

An den Verwaltungsrat der IWB Industrielle Werke Basel, Basel



Basel, 11. April 2018

Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung

Auftragsgemäss haben wir als Revisionsstelle die Konzernrechnung der IWB Industrielle Werke Basel, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz, Geldflussrechnung, Nachweis Veränderung des Eigenkapitals und Anhang (Seiten 64 bis 92) für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER.

Berichterstattung aufgrund weiterer auftragsgemässer Prüfungen

In Übereinstimmung mit dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Ernst & Young AG

Bernadette Koch
Zugelassene Revisionsexperte
(Leitende Revisorin)

Max Lienhard
Zugelassener Revisionsexperte

Impressum

Herausgeberin und Kontaktstelle

IWB Industrielle Werke Basel
Margarethenstrasse 40
4002 Basel

Telefon +41 61 275 51 11
Fax +41 61 275 51 80
info@iwb.ch
www.iwb.ch

Projektleitung

Erik Rummer, Leiter Public Relations IWB

Inhaltliche Konzeption

Lars Knuchel, Leiter Kommunikation & Marketing IWB;
Erik Rummer, Leiter Public Relations IWB;
Dr. Andreas Sturm

Gestaltung und Satz

Ilona Troxler Smith, phorbis Communications AG

Text

Kommunikation & Marketing IWB;
Klarkom AG, Bern

Fotografie

Marc Wetli, Zürich

Lithografie

Sturm AG

Druck

Binkert Buag AG

.....
Dieser Bericht wird durch den «Fokus 2017» ergänzt.
Er ist unter www.iwb.ch/geschaeftsbericht als PDF
verfügbar und kann bei IWB unter obiger Adresse
bestellt werden.
.....



Kennzahlen im Fünfjahresvergleich

Kennzahlen

2013–2017

	Einheit	2013	2014	2015	2016	2017
Energie und Trinkwasserlieferung an IWB-Kunden						
Strom	GWh Endenergie	1 479	1 313	1 285	1 065	1 239
Fernwärme	GWh Endenergie	897	771	810	878	869
Gas	GWh Endenergie	3 267	2 869	2 837	2 946	2 826
Wasser	Mio. m ³	23.6	21.8	22.6	21.8	21.9
Betriebsleistung und Ergebnis						
Betriebsleistung	Mio. CHF	762	744	753	727	739
Betriebsergebnis (EBITDA)	Mio. CHF	210	149	121	192	179
Betriebsergebnis (EBIT)	Mio. CHF	99	55	32	110	74
Jahresergebnis (nach Minderheitsanteilen)	Mio. CHF	91	37	23	107	74
Cashflow	Mio. CHF	164	183	183	189	197
Free Cashflow	Mio. CHF	17	13	51	59	65
Abgaben an und Leistungen für den Kanton Basel-Stadt						
Gesamtleistung	Mio. CHF	50	50	38	51	52
Gewinnausschüttung	Mio. CHF	30	31	20	37	22
Verzinsung des Darlehens	Mio. CHF	4	4	2	2	2
Konzessionsgebühr Basel-Stadt	Mio. CHF	11	11	11	11	2
Gemeinwirtschaftliche Leistungen	Mio. CHF	6	5	5	1	26
Personal						
Vollzeitstellen	Stellen	768	776	790	791	806
Belegschaft	Personen	796	805	821	826	846
Lernende	Personen	17	18	16	20	21
Durchschnittsalter	Jahre	45	46	45	45	45
Krankheits- und unfallbedingte Aussetztage	Tage pro 100 000 Sollarbeitsstunden	495	441	496	578	587
Fluktuationsrate	in % der Belegschaft	9.5	8.7	6.8	6.5	8.0
Klimabelastung des Energieabsatzes¹						
Energieabsatz (Primärenergie)	1000 t CO ₂ -Äquivalent	896	775	772	805	772
Erdgas	1000 t CO ₂ -Äquivalent	788	692	679 ²	701	668
Fernwärme	1000 t CO ₂ -Äquivalent	87	64	74	89	84
Elektrizität	1000 t CO ₂ -Äquivalent	21	19	19	16	20
Eigenverbrauch an Energie						
Wärme (normiert mit Heizgradtagen)	MWh Endenergie	3 029	3 014	2 819	2 832	2 827
Fahrzeugflotte (Treibstoffe und Strom) ³	MWh	2 147	1 977	1 799	1 753	1 514
Strom	MWh Endenergie	2 495	2 622	2 684	2 670	2 605
Klimabelastung durch Eigenenergieverbrauch						
Eigenenergieverbrauch (Primärenergie) ⁴	t CO ₂ -Äquivalent	614	570	522	510	723
Wassereigenverbrauch						
Trinkwasser	m ³	11 147	10 840	10 669	10 397	9 769
Abfallmenge						
Abfall	t	1 010	1 094	1 072	973	845

1 Vorjahreswerte angepasst. In den Vorjahren 2013–2015 wurde bisher die gesamte am Standort KVA produzierte Wärme als «Kehricht» angegeben.

Seit 2016 wird nur noch die aus Kehricht produzierte Menge berücksichtigt, und zwar ohne Dampf an die Industriekunden.

2 Wert 2015 musste korrigiert werden, da der verminderte CO₂-Ausstoss durch das ab 01.05.2015 neu eingeführte Produkt Bio-Erdgas mit 3 Prozent Biogasanteil nicht berücksichtigt wurde.

3 Der Stromverbrauch der IWB-Fahrzeuge ist bereits im Stromverbrauch IWB enthalten.

4 Bis 2016 Eigenverbrauch der Bürogebäude und Werkstätten. Ab 2017 inklusive Eigenverbrauch der Produktionsanlagen in 100% IWB-Besitz.



Margarethenstrasse 40
4002 Basel
www.iwb.ch